



Wirtschafts- und Sozialrat
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Wirtschafts- und Sozialbericht

Eine Analyse des Wirtschafts- und
Sozialrates der Deutschsprachigen
Gemeinschaft für die Jahre 2019 bis
2023.

Juni 2024

Herausgeber:

Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR)

Quantum Center

Hütte 79/18

4700 Eupen

Tel.: +32(0)87/56 82 06

E-Mail: info@wsr-dg.be

© Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2024

Nachdruck, ganz oder auszugsweise, erlaubt mit Vermerk der Quellenangaben.

Inhalt

Vorwort	4
1. Bevölkerung	5
2. Aktivitätsstruktur	9
2.1 Aktiven Bevölkerung	9
2.2 Aktivitätsrate	10
3. Arbeitgeberzahlen	13
4. Selbständige Beschäftigung	16
5. Betriebsgründungen und -schließungen	21
6. Betriebskonkurse	24
7. Arbeitnehmerbeschäftigung	28
7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	28
7.2 Pendlerbewegungen	33
7.2.1 Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg	33
7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2019–2022)	35
7.2.3 Pendlerbewegungen nach Luxemburg und nach Deutschland: Vergleich	37
7.2.4 Die Pendlerströme	40
7.3 Arbeitsgenehmigungen	41
8. Arbeitslosigkeit	44
8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	44
8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	48
9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose	50
10. Kurzarbeit	55
11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)	59
12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)	61
13. Auswertung der Stellenanzeigen	65
14. Schlussfolgerung	70

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen in diesem Jahr wieder einen vollständigen Wirtschafts- und Sozialbericht (WSB) präsentieren zu dürfen. Er enthält neben zahlreichen, zur Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der DG relevanten Daten, auch entsprechende Kommentare und Erklärungen.

Nachdem wir den WSB während vieler Jahre im Jahresrhythmus veröffentlicht haben, fassten wir den Entschluss, den vollständigen Bericht nur noch im Dreijahresrhythmus zu erstellen. In den Zwischenjahren aktualisieren wir lediglich die Parameter und bereiten sie grafisch auf. In diesem Jahr liegt nun wieder eine vollständige Ausgabe des WSB vor, in dem wir Daten aus den Jahren 2019 bis 2023 (für manche Kenngrößen nur bis 2022) aufbereitet haben.

Es darf vorweg genommen werden, dass die Entwicklung in diesen fünf Jahren insgesamt eher positiv verlaufen ist. Die pandemiebedingten Ausschläge bei manchen Daten für das Jahr 2020 haben sich in den folgenden Jahren langsam, aber sicher wieder normalisiert.

An dieser Stelle möchte ich den Mitarbeiter:innen des WSR für die fleißige, akribische und sorgfältige Arbeit danken, die sie in die Erstellung des Berichtes gesteckt haben.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Im Namen des Wirtschafts- und Sozialrates der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Volker Klinges

Erster Vize-Präsident

1. Bevölkerung

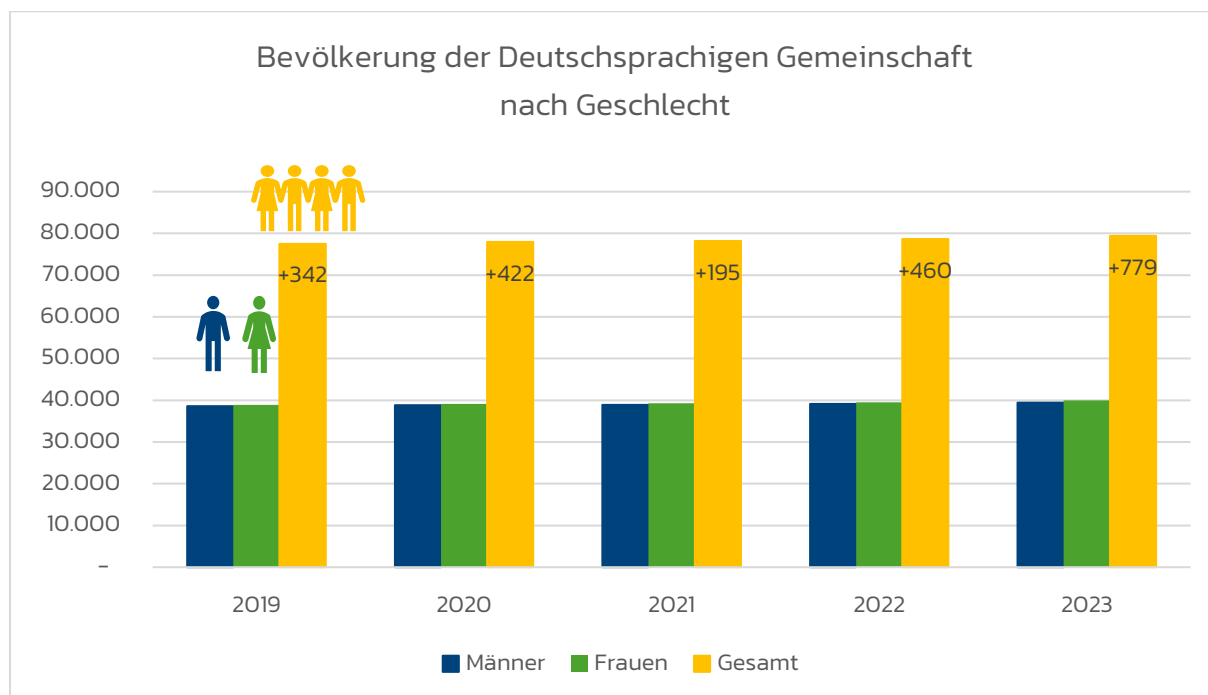
Die Bevölkerungszahlen der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen aus den Auswertungen des Föderalen Öffentlichen Dienstes (FÖD) Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation (DGSIE) und werden vom Belgischen Statistikamt Statbel veröffentlicht.

Bevölkerung nach Geschlecht

	2019	2020	2021	2022	2023
Männer	38.620	38.831	38.878	39.107	39.406
Frauen	38.907	39.118	39.266	39.497	39.977
Gesamt	77.527	77.949	78.144	78.604	79.383

Quelle: Statbel

Am 1. Januar 2023 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 79.383 Einwohner: 39.977 Frauen (50,4%) und 39.406 Männer (49,6%). Das sind 779 Personen mehr als im Vorjahr (+1%). Der Unterschied zwischen dem Anteil Männer und dem der Frauen hatte sich in den letzten Jahren etwas verringert, erreicht 2023 jedoch zum ersten Mal wieder das Niveau wie vom Beginn der 2000er Jahre (Anteil Frauen: 50,4% in 2000; 50,3% in 2009; 50,2% in 2021; 50,4% in 2023).



Quelle: Statbel

Zwischen 2019 und 2023 stieg die Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft um insgesamt 2,4% an.

Bevölkerung nach Kanton

	2019	2020	2021	2022	2023	2019-2023
Kanton Eupen	47.308	47.625	47.760	48.047	48.542	2,6%
Kanton St. Vith	30.219	30.324	30.384	30.557	30.841	2,1%
Gesamt	77.527	77.949	78.144	78.604	79.383	2,4%

Quelle: Statbel

Circa 60% der Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnten im Kanton Eupen, nämlich 48.542 Einwohner in 2023, während der Kanton St. Vith 30.841 Einwohner zählte. Der Bevölkerungszuwachs war zwischen 2019 und 2023 etwas größer im Kanton Eupen (+2,6%) als im Kanton St. Vith (+2,1%).

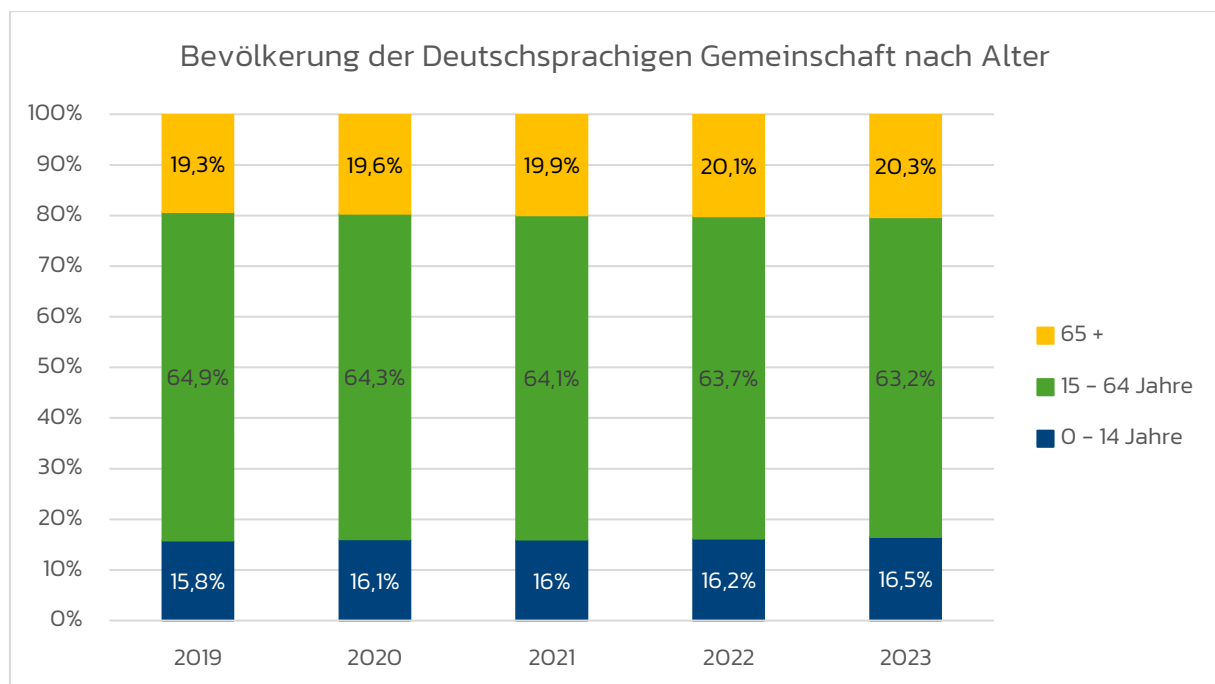
Bevölkerung nach Nationalität

Es ist anzumerken, dass der Anstieg der letzten Jahre hauptsächlich auf die Ausländer zurückzuführen ist. Im Jahr 2023:

- hatten **78%** der 79.383 Einwohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft die **belgische Nationalität**,
- **17,8%** stammten aus einem **anderen EU-Land** (wovon 82,7% mit deutscher Nationalität),
- die übrigen **4,2%** kamen aus einem **Nicht-EU-Land**.

Die Anzahl belgischer Einwohner in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist in den letzten Jahren nur sehr leicht angestiegen. Dagegen stieg die Anzahl Einwohner mit ausländischer Nationalität immer weiter an. Die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre in der Deutschsprachigen Gemeinschaft resultiert demnach fast ausschließlich aus dem Zuwachs der ausländischen Bevölkerung (+6,8% zwischen 2019 und 2023, gegenüber +1,2% für die Belgier).

Bevölkerung nach Altersgruppen



Quelle: Statbel

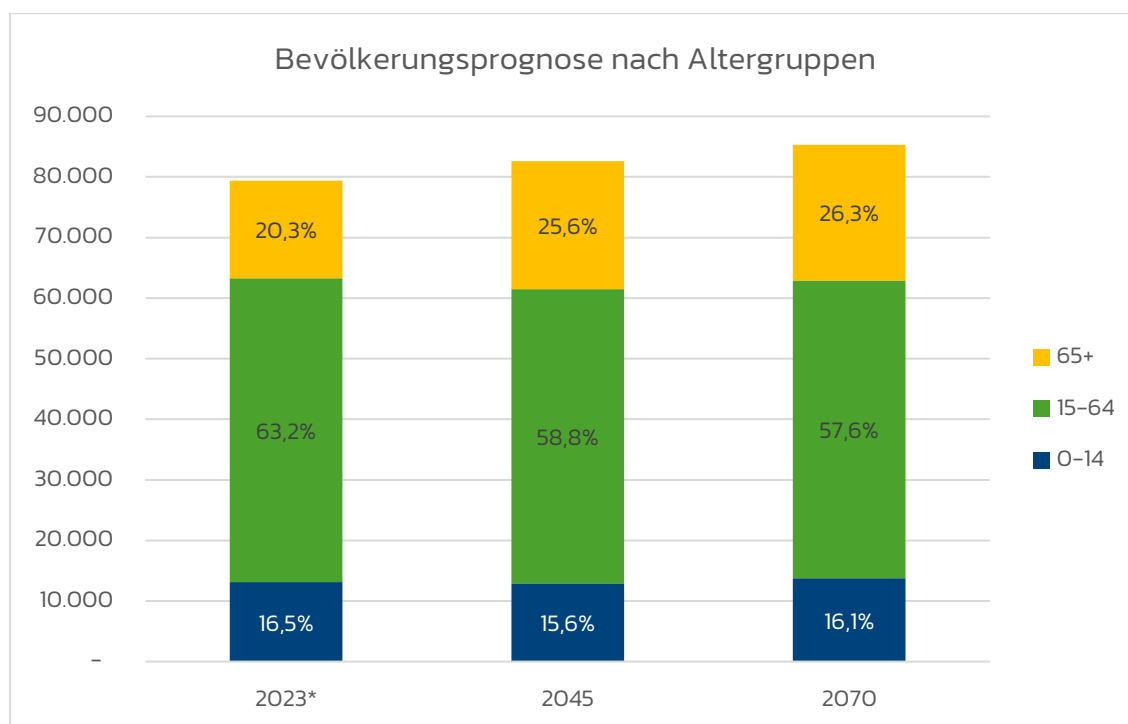
2023 waren 63,2% der 79.383 Einwohner zwischen 15 und 64 Jahren alt. Dabei handelt es sich um die sogenannte Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung seit 2015 von Jahr zu Jahr zurückgeht (–1,7 Prozentpunkte zwischen 2019 und 2023). Auch wenn 2023 im Vergleich zum Vorjahr eine geringe Steigerung aufwies (+ 77 Personen), sank der Anteil der 15–64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung weiter. Die Altersgruppen der unter 15-Jährigen und der über 65-Jährigen machten 16,5% bzw. 20,3% der Bevölkerung aus. Da die Anzahl der über 65-Jährigen (von 14.975 zu 16.120 Personen, d.h. +7,6% zwischen 2019 und 2023) und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung kontinuierlich ansteigt (+ 1 Prozentpunkt zwischen 2019 und 2023), wäre ein weiterer Rückgang der 15–64-Jährigen in der Zukunft problematisch, nicht zuletzt für den Arbeitsmarkt und die Finanzierung der sozialen Sicherheit. Der Anteil der unter 15-Jährigen stieg 2023 zum zweiten Jahr in Folge (leicht) an. Die obenstehende Grafik zeigt die Aufteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen für die Jahre 2019–2023.

Bevölkerungsprognose

Die Bevölkerungsprognosen haben sich in den letzten Jahren im Vergleich zu den Vorjahren verändert. Circa bis Mitte der 2010er-Jahre sagten die Prognosen bis 2060 eine Steigerung der Gesamtbevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft (um 10%) vorher, um 2060 an geschätzte 84.521 Einwohner zu kommen. Seitdem hat sich die Tendenz den verschiedenen Prognosen (mittlerweile bis 2070) zufolge jedoch verändert. Die Bevölkerungsprognosen der

Jahre 2020 bis 2022 sagten sogar einen Rückgang der Bevölkerungszahlen ab ca. 2030 vorher¹. Laut neuester Prognose (Februar 2024) sollte die Gesamtbevölkerung bis 2070 jedoch nicht sinken, sondern leicht steigen (+ 3,3% im Vergleich zu 2023). 2070 könnte die Deutschsprachige Gemeinschaft somit 85.290 Einwohner zählen, d.h. immerhin 5.907 Personen mehr als im Januar 2023.

Zudem wird erwartet, dass sich die verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich entwickeln. Die Anzahl der älteren Einwohner (65+) wird weiter zunehmen. Bis 2070 wird ihre Anzahl um geschätzte 40% steigen. Die Altersgruppe der unter 15-Jährigen hingegen wird mit angenommenen +5% relativ stabil bleiben, im Vergleich zu 2023 jedoch einen kleineren Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachen, wie der untenstehenden Grafik zu entnehmen ist. Gleichzeitig wird die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen bis 2070 voraussichtlich abnehmen, und zwar um rund 2%. Da es sich hierbei um die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter handelt, ist diese negative Entwicklung besonders bedenklich, auch wenn der vorhergesagte Rückgang niedriger ausfällt, als früher angegeben (bis 2022 war ein Rückgang um rund 12% angemeldet).



*Realzahlen

Quellen: Statbel und das Föderale Planbüro

¹ Eine detailliertere Analyse dieser Entwicklungen in den Bevölkerungsprognosen sowie Erklärungen zu den plötzlich neuen Tendenzen, die letztere aufweisen, befinden sich in der Analyse des WSR *Entwicklung der Bevölkerungsprognosen für die Deutschsprachige Gemeinschaft – Warum weisen neuere Prognosen eine umgekehrte Tendenz auf?* von Juli 2020. Link: <http://wsr-dg.be/wp-content/uploads/analyse-der-entwicklung-der-bevoelkerungsprognosen-fuer-die-dg.pdf>

2. Aktivitätsstruktur

Die aktive Bevölkerung (auch „Erwerbsbevölkerung“ genannt) bezeichnet alle berufstätigen und arbeitssuchenden Personen zwischen 15 und 64 Jahren (d.h. im erwerbsfähigen Alter). Unsere einzige Quelle für diese Statistiken ist derzeit die Arbeitskräfteerhebung (AKE), eine sozioökonomische Umfrage, bei der jährlich knapp 1.000 Haushalte in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu den Themen Beschäftigung und Ausbildung befragt werden. Die AKE wird europaweit durchgeführt und erlaubt daher einen internationalen Vergleich der Ergebnisse.

Methodologische Anmerkung

Bis zum Jahr 2019 wurde für die Ermittlung der Aktivitätsstruktur der *Steunpunt Werk en Sociale Economie*, ein flämisches Wissenszentrum, als Quelle benutzt. Eine methodische Änderung in der Erstellung dieser Daten bzw. in der Erfassung der Auspendler führte jedoch dazu, dass diese Zahlen für Grenzgebiete wie die Deutschsprachige Gemeinschaft an Genauigkeit verloren und deswegen von uns nicht mehr berücksichtigt werden können. Mehr Informationen darüber sind im Kapitel 2. des vorherigen Wirtschafts- und Sozialberichts (2022) zu finden.

2.1 Aktiven Bevölkerung

Aktive Bevölkerung (15–64 Jahre) in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Geschlecht

	2019	2020	2021	2022	2023	Entw. 2019–2023
Frauen	16.842	17.013	16.766	17.388	17.579	+4,4%
Männer	18.799	19.337	19.872	19.638	19.624	+4,4%
Deutschsprachige Gemeinschaft	35.641	36.350	36.638	37.026	37.203	+4,4%

Quelle: Arbeitskräfteerhebung – Statbel

Die Auswertung der aktiven Bevölkerung nach Geschlecht zeigt, dass die Männer in den Jahren 2019–2023 ca. 53% und die Frauen ca. 47% der Erwerbsbevölkerung ausmachten. In diesem Zeitraum erfuhren sowohl die Männer als auch die Frauen eine positive Entwicklung um 4,4%. Insgesamt ist die Entwicklung der aktiven Bevölkerung für die Deutschsprachige Gemeinschaft zwischen 2019 und 2023 mit entsprechenden +4,4% positiv gewesen.

2.2 Erwerbsquote (= Aktivitätsrate)

Die Erwerbsquote steht für den Anteil der Arbeitskräfte bzw. Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Sie darf mit der Beschäftigungsrate nicht verwechselt werden (siehe Seite 12).

Erwerbsquote (15–64) in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Geschlecht

	2019	2020	2021	2022	2023	Entw. 2019–2023
Frauen	70,1%	70,3%	70,3%	72,8%	73,9%	+3,8 Pp.*
Männer	76,2%	78,6%	80,9%	80,8%	80,1%	+3,9 Pp.
Deutschsprachige Gemeinschaft	73,2%	74,5%	75,7%	76,8%	77%	+3,8 Pp.

*Pp. = Prozentpunkte

Quelle: Arbeitskräfteerhebung – Statbel

Im Zeitraum 2019–2023 stieg die Erwerbsquote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft stetig an, um 2023 77% zu erreichen.² Innerhalb dieser fünf Jahre stellt dies eine positive Entwicklung um 3,8 Prozentpunkte dar. Zum Vergleich: Die Erwerbsquoten in der Wallonie (65,3%), in Brüssel (68,3%), in ganz Belgien (70,5%) und in Flandern (73,8%) befanden sich zum gleichen Zeitpunkt (2023) alle unter dem Wert der Deutschsprachigen Gemeinschaft (77%). Der oben stehenden Tabelle ist zu entnehmen, dass in 2023 80,1% der Männer im erwerbsfähigen Alter berufstätig waren oder aktiv Arbeit suchten. Die Erwerbsquote der Männer erfuhr zwischen 2019 und 2023 eine positive Entwicklung (+3,9 Pp.), auch wenn sie in den letzten zwei Jahren leicht zurückging. Für die Frauen belief sich diese Quote 2023 auf 73,9%, Tendenz ebenfalls steigend (+3,8 Pp. zwischen 2019 und 2023). Diese Zahlen bestätigen im Übrigen die Tatsache, dass Frauen im Vergleich zu Männern auf dem Arbeitsmarkt immer noch unterrepräsentiert sind.

2.3 Beschäftigungsrate

Die Beschäftigungsrate (oder Erwerbstätigenquote) ist der Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (zwischen 15 und 64 Jahren). Sie darf nicht mit der Erwerbsquote verwechselt werden (s. auch Seite 12). Somit berücksichtigt die Beschäftigungsrate alle Personen, die tatsächlich einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.

² Wie bei allen Umfragen sind bei der Arbeitskräfteerhebung Konfidenzintervalle zu berücksichtigen. Für die Deutschsprachige Gemeinschaft beläuft sich das Konfidenzintervall in Bezug auf die gesamte Stichprobe (15–64 Jahre) im Jahr 2023 1,2%. Für detailliertere Zielgruppen (nach Alter oder nach Geschlecht zum Beispiel) ist die Stichprobe kleiner und das Konfidenzintervall entsprechend höher.

Beschäftigungsrate (15–64) in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Geschlecht

	2019	2020	2021	2022	2023	Entw. 2019–2023
Frauen	68,0%	68,8%	67,8%	70,0%	70,9%	+2,9 Pp.*
Männer	74,1%	76,4%	78,5%	77,7%	78%	+3,9 Pp.
Deutschsprachige Gemeinschaft	71,1%	72,6%	73,2%	73,9%	74,5%	+3,4 Pp.

*Pp. = Prozentpunkte

Quelle: Arbeitskräfteerhebung – Statbel

Wie in den Vorjahren ist die Beschäftigungsrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft auch 2023 leicht auf 74,5% angestiegen. Die Entwicklung erwies sich jedoch für die zwei Geschlechter etwas unterschiedlich. Während die Entwicklung im Zeitraum 2019–2023 überall positiv war und insgesamt +3,4 Prozentpunkte verzeichnete, so ging die Quote mal bei den Frauen (–1 Pp. in 2021), mal bei den Männern (–0,8 Pp. in 2022) zurück.

Auch wenn die Beschäftigungsquote traditionell für die sogenannte Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–64) dargestellt wird, ist es sinnvoll, ebenfalls die Quote für die Altersgruppe 20–64 zu berücksichtigen, um sich ein realistischeres Bild der Beschäftigungssituation machen zu können. Dies aufgrund der Tatsache, dass viele 15– bis 19-Jährigen sich noch in einer schulischen Laufbahn befinden. Diese Quote sieht wie folgt aus:

Beschäftigungsrate 20–64 Jahre – nach Region

	2023
Deutschsprachige Gemeinschaft	78,1%
Wallonie	65,5%
Flandern	76,8%
Brüssel-Hauptstadt	66,5%
Belgien	72,1%

Quelle: Arbeitskräfteerhebung – Statbel

Am höchsten ist die Beschäftigungsrate für die 20–64-Jährigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (78,1%), gefolgt von Flandern (76,8%). Für ganz Belgien beläuft sich die Quote auf 72,1%.

Überblick: Nicht verwechseln

Definition		Rate der DG (2023)		
		Frauen	Männer	Gesamt
Aktivitätsrate (= Erwerbsquote)	Anteil der Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der Bevölkerung zwischen 15 bis 64 Jahren → berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die <u>eine Arbeit haben oder suchen</u>	73,9%	80,1%	77,0%
Beschäftigungsrate	Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) → berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64, die <u>tatsächlich arbeiten</u> , sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.	70,9%	78,0%	74,5%

3. Arbeitgeberzahlen

Entwicklung der Arbeitgeberzahlen des privaten und öffentlichen Sektors in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Die Arbeitgeberzahlen der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen vom LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit). Diese liegen zurzeit nur bis 2022 vor. Seit 2004 wird in folgender Statistik jeder Betriebssitz gezählt, sodass ein Arbeitgeber, der in mehreren Gemeinden Betriebssitze hat, mehrfach gezählt wird.

Arbeitgeber nach Kanton

	2019	2020	2021	2022	Entw. 2021- 2022	Entw. 2019- 2022
Kanton St. Vith	982	977	982	985	3	3
Kanton Eupen	1.229	1.218	1.212	1.217	5	-12
DG	2.211	2.195	2.194	2.202	8	-9

Quelle: LSS/ONSS

Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählte 2022 insgesamt 2.202 Arbeitgeber, d.h. 8 mehr als im Vorjahr (+0,36%). 55% aller Arbeitgeber der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Norden des Gebietes zu finden. Die Entwicklung zwischen 2019 und 2022 ist im Kanton Eupen, wie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft insgesamt, negativ gewesen (-12 bzw. -9 Arbeitgeber), während der Kanton St. Vith 3 Arbeitgeber mehr in 2022 als in 2019 zählte. Auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft bedeutet dies einen leichten Rückgang um insgesamt 0,4% in dieser Zeitspanne.

Arbeitgeber nach Anzahl Arbeitnehmer

Da die Arbeitgeberlandschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft bekanntlich überwiegend aus kleinen und sehr kleinen Unternehmen besteht, beschäftigten die meisten Arbeitgeber (1.394 oder 63% in 2022) weniger als fünf Personen. Lediglich drei Unternehmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigten 2022 mehr als 500 Arbeitnehmer. Das ist immerhin eins mehr als in 2019. Folgende Tabelle zeigt die Anzahl Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Anzahl Arbeitnehmer.

	2019	2020	2021	2022
< 5 Arbeitnehmer	1.415	1.396	1.403	1.394
5–9 Arbeitnehmer	353	373	350	370
10–19 Arbeitnehmer	219	205	211	205
20–49 Arbeitnehmer	136	128	135	135
50–99 Arbeitnehmer	54	63	61	64
100–199 Arbeitnehmer	27	23	28	26
200–499 Arbeitnehmer	5	5	3	5
500–999 Arbeitnehmer	2	2	3	3
> 1000 Arbeitnehmer	0	0	0	0
Gesamt	2.211	2.195	2.194	2.202

Quelle: LSS/ONSS

Anzahl Arbeitgeber nach Sektor

Die im Jahr 2022 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft am stärksten vertretenen Einzelsektoren waren der Handel (513 Arbeitgeber oder 23,3%), das Baugewerbe (255 Arbeitgeber oder 11,6%) und das verarbeitende Gewerbe (215 Arbeitgeber oder 9,7%), wobei alle drei Sektoren in den letzten Jahren rückläufige Zahlen aufweisen. Die Arbeitgeber des Dienstleistungsbereiches (Tertiärsektor) machten insgesamt über 70% aller Arbeitgeber aus und stellten somit den größten Sektor der Deutschsprachigen Gemeinschaft dar.

Was die Entwicklung der Sektoren zwischen 2019 und 2022 angeht, so stieg das Gesundheits- und Sozialwesen (+30 Arbeitgeber, d. h. +23,4% für den Sektor) am stärksten an. Die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen und private Haushalte mit Hauspersonal (–22 Arbeitgeber, oder –11,8%) sowie der Sektor der Finanzen und Versicherungen (–11 Arbeitgeber, oder –14,5%) sanken hingegen am stärksten. Im Vergleich zum Vorjahr 2021 erfuhren das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die freiberuflichen und technischen Dienstleistungen die beste Entwicklung (jeweils +5). Dies stellt für die jeweiligen Sektoren jedoch nur einen Plus von 3,3% bzw. 4,1% dar. Alle anderen Sektoren weisen entweder negative oder nur sehr leichte positive Werte (unter 5) auf. Die detaillierten Zahlen der Arbeitgeber nach Sektoren sind in folgender Tabelle zu sehen.

Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Branche am 30.06

(Quelle: LSS/ONSS)

Anzahl Arbeitgeber am 30.06		2019	2020	2021	2022	Entw. 21-22		Entw. 19-22	
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	54	56	58	59	1	1,7%	5	9,3%
B	Gewinnung von Steinen und Erden	1	1	1	1	0	0,0%	0	0,0%
C	Verarbeitendes Gewerbe	224	219	216	215	-1	-0,5%	-9	-4,0%
CA	Nahrungsmittelgewerbe	51	48	50	50	0	0,0%	-1	-2,0%
CB	Textilindustrie	10	10	9	9	0	0,0%	-1	-10,0%
CD	Holzverarbeitung	20	18	18	16	-2	-11,1%	-4	-20,0%
CE	Papier, Druck	10	10	9	8	-1	-11,1%	-2	-20,0%
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	9	9	8	7	-1	-12,5%	-2	-22,2%
CH	Gummi, Kunststoff	6	6	6	7	1	16,7%	1	16,7%
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	14	14	13	13	0	0,0%	-1	-7,1%
CJ	Metallverarbeitung	44	44	43	43	0	0,0%	-1	-2,3%
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	5	5	4	4	0	0,0%	-1	-20,0%
CL	Maschinenbau	8	8	7	8	1	14,3%	0	0,0%
CM	Fahrzeugbau	3	3	4	4	0	0,0%	1	33,3%
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	22	22	22	21	-1	-4,5%	-1	-4,5%
CO	Reparatur von Maschinen	22	22	23	25	2	8,7%	3	13,6%
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	20	21	22	21	-1	-4,5%	1	5,0%
F	Baugewerbe	258	248	251	255	4	1,6%	-3	-1,2%
G	Handel, Reparatur von KFZ	519	516	515	513	-2	-0,4%	-6	-1,2%
H	Verkehr und Lagerei	75	73	77	72	-5	-6,5%	-3	-4,0%
I	Gastgewerbe	194	181	188	191	3	1,6%	-3	-1,5%
J	Information und Kommunikation	21	22	20	17	-3	-15,0%	-4	-19,0%
K	Finanzen und Versicherungen	76	73	70	65	-5	-7,1%	-11	-14,5%
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	21	23	20	20	0	0,0%	-1	-4,8%
M	Freiberufl. und technische Dienstleistungen	120	119	121	126	5	4,1%	6	5,0%
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	75	79	78	81	3	3,8%	6	8,0%
O	Öffentliche Verwaltung	94	94	95	98	3	3,2%	4	4,3%
P	Erziehung und Unterricht	79	78	79	81	2	2,5%	2	2,5%
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	128	149	153	158	5	3,3%	30	23,4%
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	65	66	66	65	-1	-1,5%	0	0,0%
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	186	177	164	164	0	0,0%	-22	-11,8%
U	Exterritoriale Organisationen	0	0	0	0	0	0	0	0
GESAMT		2211	2195	2194	2202	8	0,4%	-9	-0,4%

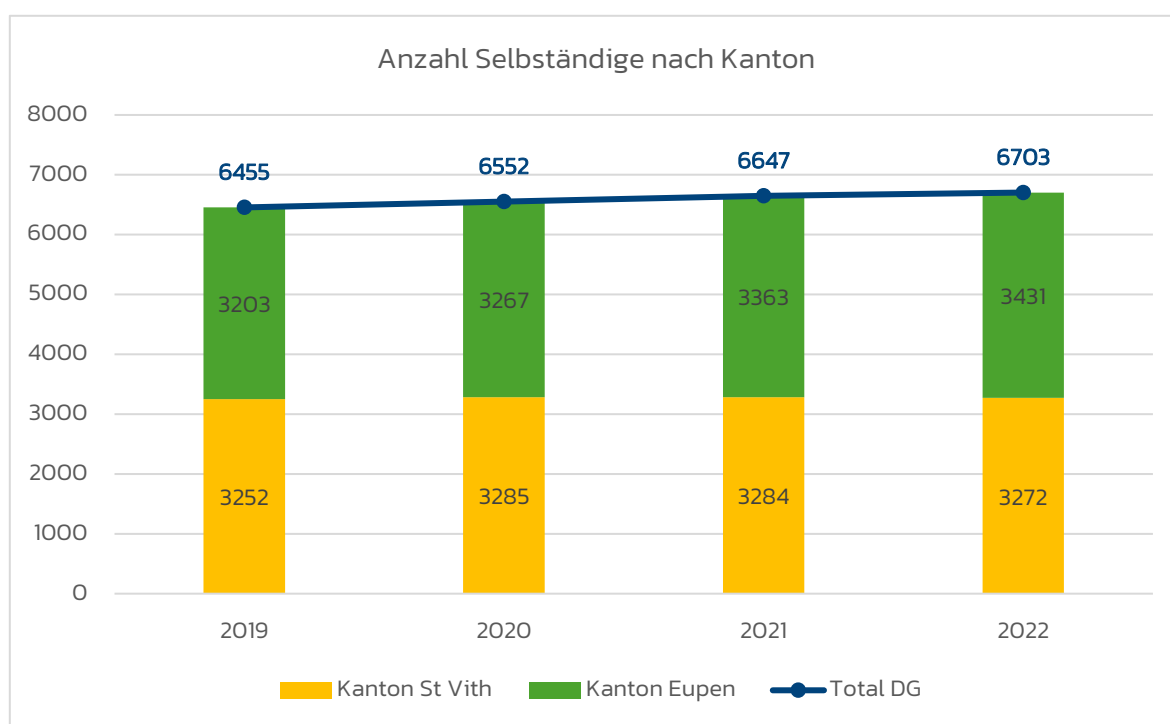
4. Selbständige Beschäftigung

Entwicklung der Anzahl Selbständiger in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2019–2022)

Die Zahlen der selbständigen Beschäftigung werden vom LISVS/INASTI (Landesinstitut der Sozialversicherungen für Selbständige) erfasst. Diese Zahlen liegen im Moment ebenfalls nur bis 2022 vor.

	2019	2020	2021	2022
Deutschsprachige Gemeinschaft	6.455	6.552	6.647	6.703

Quelle: INASTI



Quelle: INASTI

Am 31. Dezember 2022 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des LISVS/INASTI insgesamt 6.703 Personen als Selbständige gemeldet. Somit steigen die Selbständigenzahlen im Vergleich zum Vorjahr (+56) und für das dritte Jahr in Folge. 2022 weist im Übrigen den besten Wert seit 2005 auf.

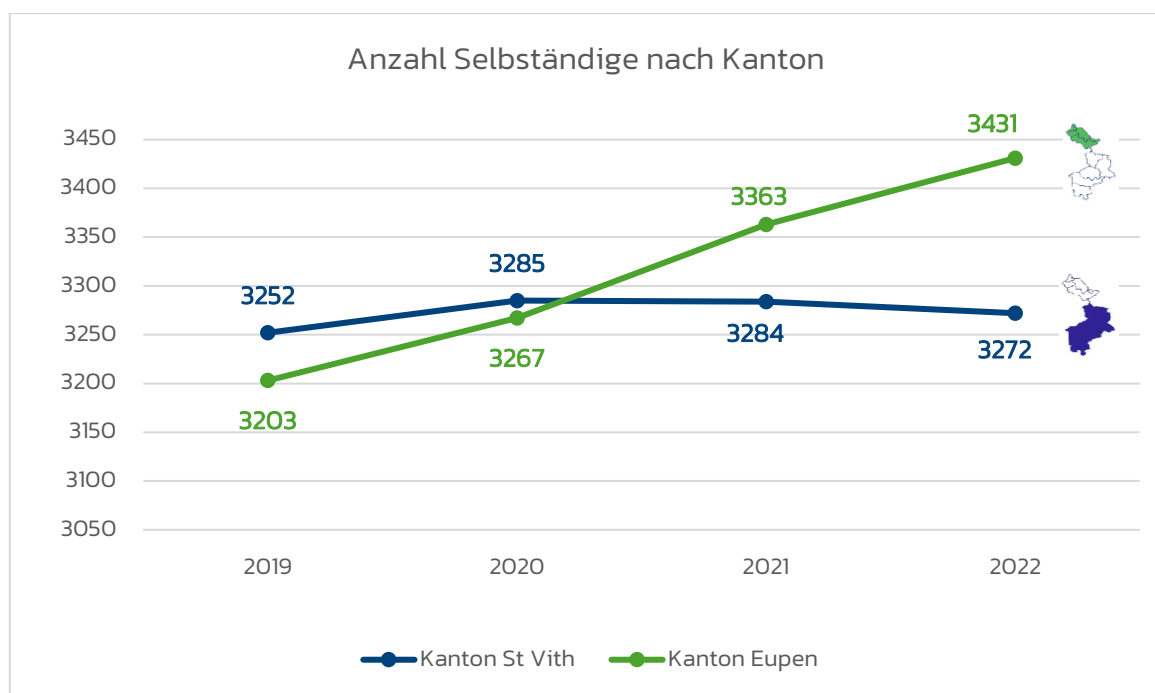
In der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind die Selbständigenzahlen seit 2000 jedoch um nur rund 5% gestiegen, während landesweit ein deutlicher Zuwachs vorliegt (+57%). Woran diese unterschiedliche Entwicklung liegt, hat das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft Anfang bereits 2014 untersucht. Die Ergebnisse dieser Arbeitsmarktanalyse „Warum geht die Zahl der Selbständigen in der DG zurück, während sie in den anderen Regionen ansteigt?“ stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

http://www.adg.be/PortalData/19/Resources/downloads/arbeitsmarktstatistik/analysen/2014-01_Selbstaendige.pdf.

Die positive Entwicklung der letzten drei Jahre lässt jedoch hoffen, dass die negative Tendenz der vergangenen zwanzig Jahre sich umgekehrt hat.

Selbständige nach Kanton

Im Kanton Eupen ist die Entwicklung deutlich besser gewesen als im Kanton St. Vith. Im Jahr 2022 zählte der Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft nämlich 68 Selbständige mehr als 2021 (gegenüber -12 im Süden), und sogar 228 mehr im Vergleich zum Jahr 2019. Der Kanton St. Vith zählte 2022 hingegen nur 20 Selbständige mehr als 2019. Nennenswert ist, dass der Kanton Eupen 2021 zum ersten Mal mehr Selbständige (genau 79 mehr) zählte als der Kanton St. Vith. Diese Tendenz bestätigte sich im Jahr 2022 mit einer Differenz von 159. Der Wert des Jahres 2022 ist sogar der niedrigste im Kanton St. Vith, im Kanton Eupen hingegen der allerhöchste, und zwar für die vergangenen 40 Jahre.



Quelle: INASTI

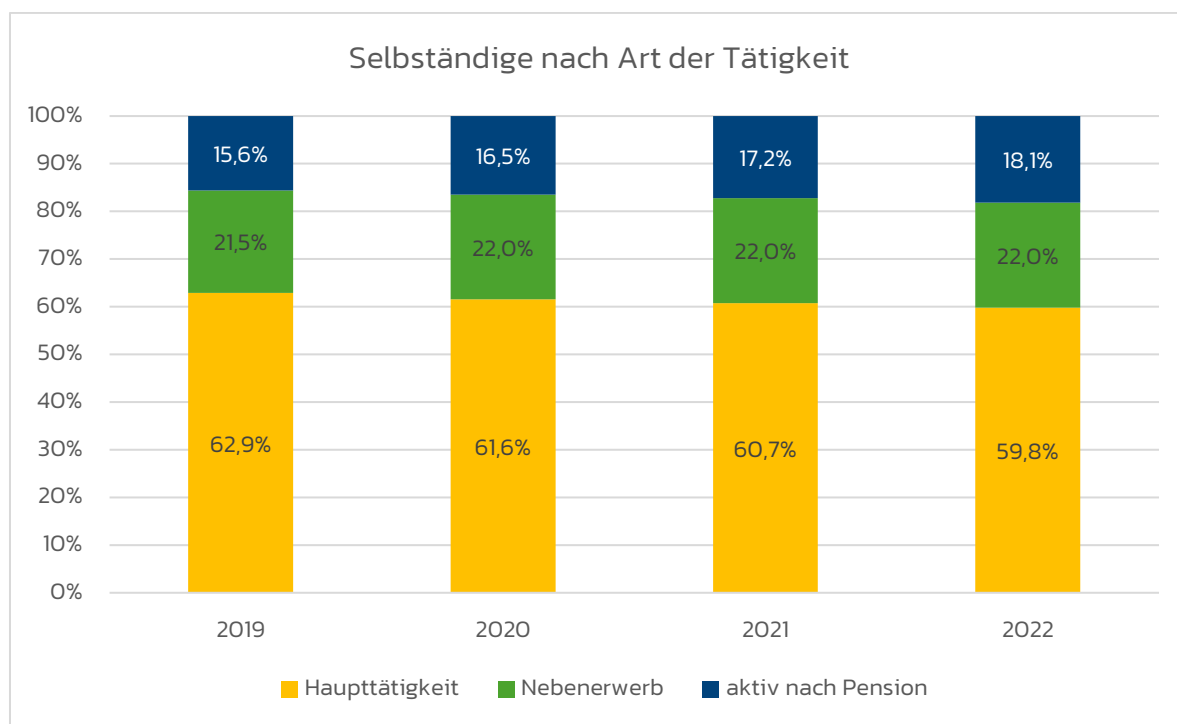
In den Jahren 2019 und 2022 waren 50% bzw. 49% der Selbständigen im Kanton St. Vith angesiedelt, womit die Aufteilung zwischen den Kantonen trotz der unterschiedlichen Entwicklung relativ stabil bleibt. Überrepräsentiert im Kanton St. Vith ist allerdings die Landwirtschaft. Rund drei Viertel aller Landwirte in Ostbelgien sind im Kanton St. Vith zu finden. Dagegen sind die freien Berufe im Norden der Gemeinschaft überrepräsentiert (60% gegenüber 40% im Süden).

Selbständige nach Geschlecht

Nur 35% der Selbständigen waren 2022 Frauen. Dieser Anteil blieb in den letzten Jahren relativ unverändert. Im Vergleich zum Frauenanteil unter den Arbeitnehmern sind die Frauen in den selbständigen Berufen deutlich weniger vertreten: 2022 waren 49% der Arbeitnehmer der Deutschsprachigen Gemeinschaft weiblichen Geschlechts.

Selbständige nach Art der Tätigkeit

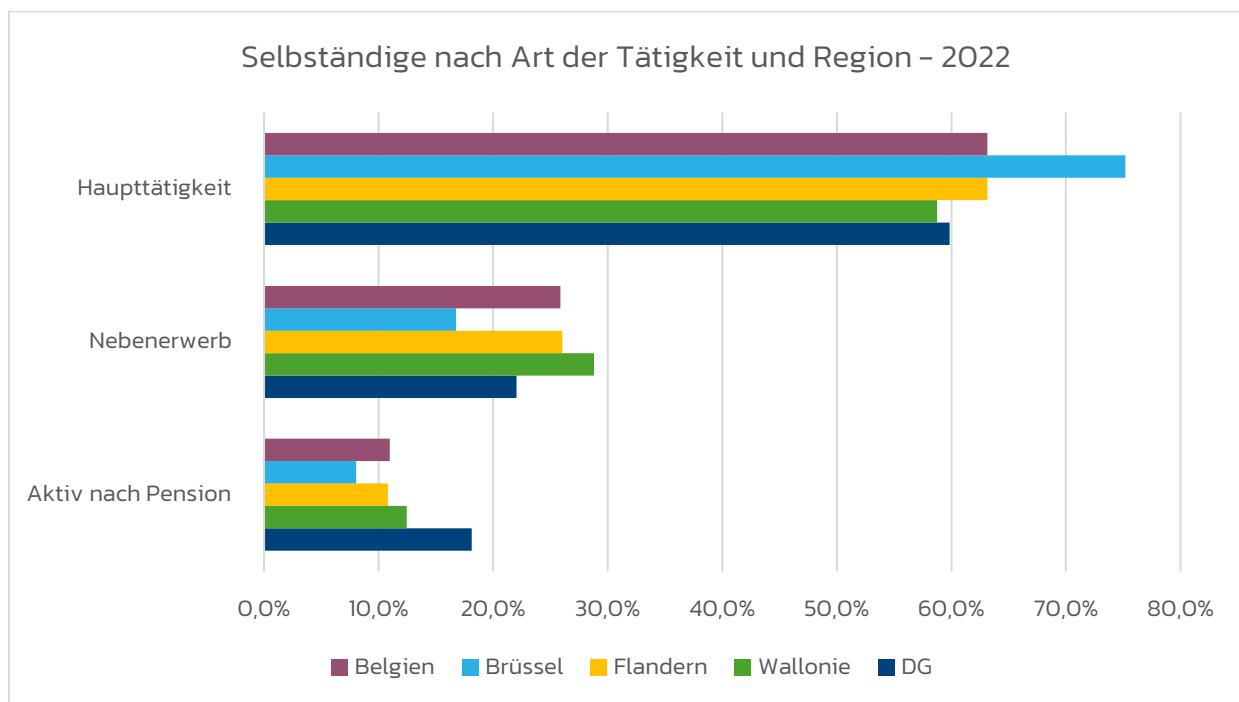
Wie der folgenden Grafik zu entnehmen ist, war die selbständige Beschäftigung im Jahr 2022 für 59,8% der Selbständigen die Haupterwerbstätigkeit. 22% waren nebenberuflich selbständig und 18,1% noch nach der Pension aktiv. In den letzten Jahren ist die Tendenz, dass letztere Kategorie zunimmt, während die erste Kategorie im gleichen Zeitraum abnimmt. Die Zunahme der nach der Pension aktiven Selbständigen erklärt auch teilweise die von Jahr zu Jahr steigende Alterung der Selbständigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Im Vergleich zu den Arbeitnehmern sind die Selbständigen im Schnitt älter: 55% der Selbständigen sind älter als 50 Jahre, bei den Arbeitnehmern sind es nur rund 35%.



Quelle: INASTI

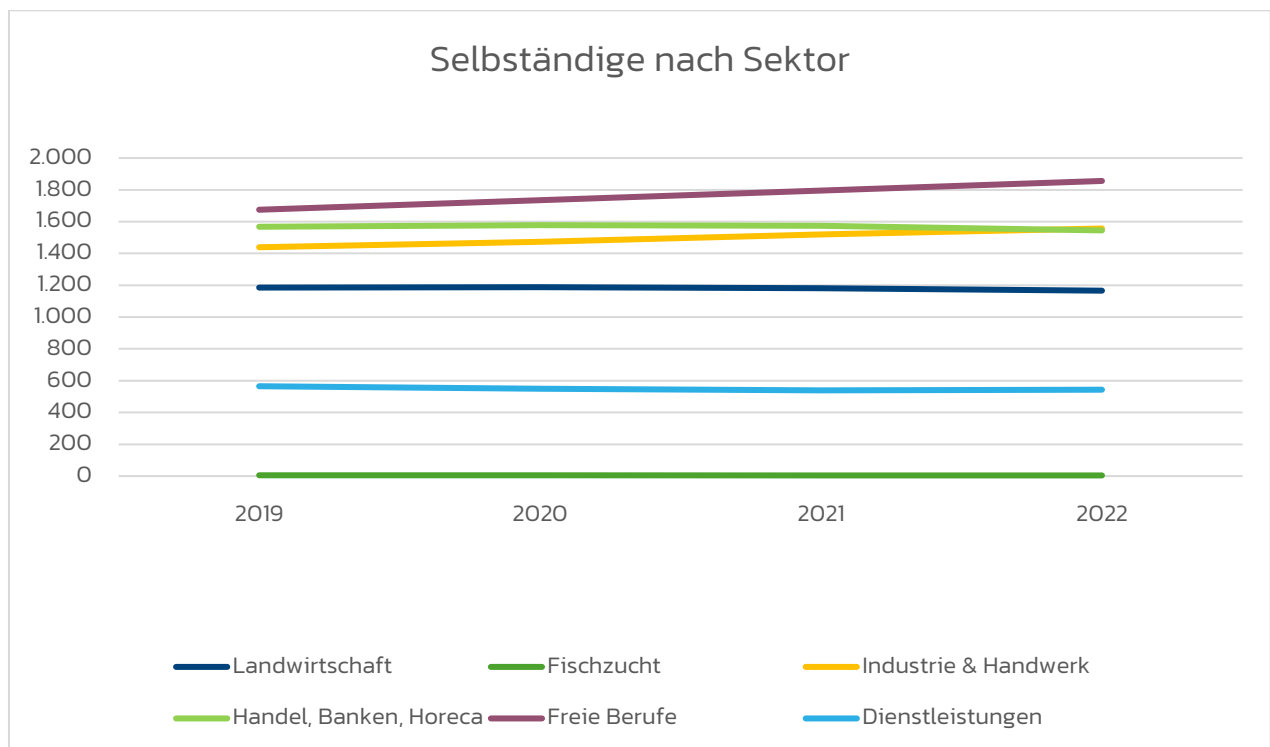
Interessant ist an dieser Stelle auch der Vergleich mit den anderen Landesteilen. In der untenstehenden Grafik fällt auf, dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft der Anteil an Selbständigen, der nach der Pension aktiv ist, höher ist als in den anderen Landesteilen. Zudem kann man bemerken, dass die Wallonie einen höheren Anteil an nebenberuflichen Selbständigen, jedoch den niedrigsten Prozentsatz an hauptberuflichen Selbständigen hat.

Die Region Brüssel zählt hingegen eine besonders hohe Anzahl hauptberuflicher Selbständiger.



Quelle: INASTI

Selbständige nach Sektor



Quelle: INASTI

Der Bereich Freiberufler ist seit Jahren der wachstumsstärkste in ganz Belgien. Zwischen 2002 und 2022 wuchs dieser Sektor landesweit um 154% an, und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft um 117%. Über den Zeitraum 2019–2022 war das ein weiterer Anstieg um 11% in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (14,5% auf belgischer Ebene). Die Branche der *freien Berufe* zählte 2022 mit 27,7% die meisten Selbständigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (+60 im Vergleich zu 2021). Dies war im Jahr 2018 zum ersten Mal der Fall. Knapp dahinter liegen das verarbeitende Gewerbe (23,2%) und die Branche *Handel, Banken und Horeca* (23%), die bis 2018 auf dem ersten Platz stand. Da bei insgesamt 56 weggefallenen Selbständigen im Jahr 2022 ganze 29 in *Handel, Banken und Horeca* weniger sind, ist der Rückgang bei den Selbständigen weitgehend auf die starke Abnahme dieser Berufe zurückzuführen. Die Landwirtschaft verlor 2022 ebenfalls 16 Selbständige.

5. Betriebsgründungen und -schließungen

Nicht nur die eigentliche Anzahl Arbeitgeber (oder Betriebssitze), sondern auch die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen ist von Bedeutung und für die positive oder negative Entwicklung der Wirtschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft aussagekräftig. Folgende Zahlen stammen von der *Banque Carrefour des Entreprises* (BCE) und werden von Statbel veröffentlicht. Diese Daten entsprechen den Mehrwertsteuerpflichtigen und basieren auf der Anzahl der aktiven, neuen oder gelöschten Mehrwertsteuernummern. Diese liegen zurzeit bis 2022 vor.

Betriebsgründungen

	2019	2020	2021	2022	Entw. 19–22
Kanton Eupen	211	253	274	306	45,0%
Kanton St. Vith	180	188	162	246	36,7%
Deutschsprachige Gemeinschaft	391	441	436	552	41,2%

Quelle: Statbel

Die Betriebsgründungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft weisen für den untersuchten Zeitraum von 2019 bis 2022 eine sehr positive Tendenz auf (+41,2%). Dies gilt sowohl für den Kanton Eupen (+45%) als auch für den Kanton St. Vith (+36,7%), wobei der Anstieg im Kanton Eupen ausgeprägter ausfällt. Die aktuellen Zahlen des Jahres 2022 markieren den Höhepunkt im dargestellten 4-Jahres-Zeitraum, in dem in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 552 Gründungen registriert wurden. Dies entspricht einem Zuwachs von 26,6% im Vergleich zum Vorjahr 2021. Der Wert vom Jahr 2022 stellt im Übrigen auch die höchste Zahl der letzten 25 Jahren dar.

Betriebsschließungen

	2019	2020	2021	2022	Entw. 19–22
Kanton Eupen	225	142	181	186	-17,3%
Kanton St. Vith	198	106	137	147	-25,8%
Deutschsprachige Gemeinschaft	423	248	318	333	-21,3%

Quelle: Statbel

Die Entwicklung der Betriebsschließungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist für den untersuchten Zeitraum sinkend. Die 333 Betriebsschließungen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Jahr 2022 erfasst wurden, entsprechen einem prozentualen Rückgang von 21,3% gegenüber den 423 Schließungen, die im Jahr 2019 von statten gingen. Der Kanton St.

Vith zählt im Schnitt weniger Betriebsschließungen als der Kanton Eupen und erfuhr in den letzten vier Jahren auch einen stärkeren Rückgang (–25,8% gegenüber –17,3% für den Kanton Eupen).

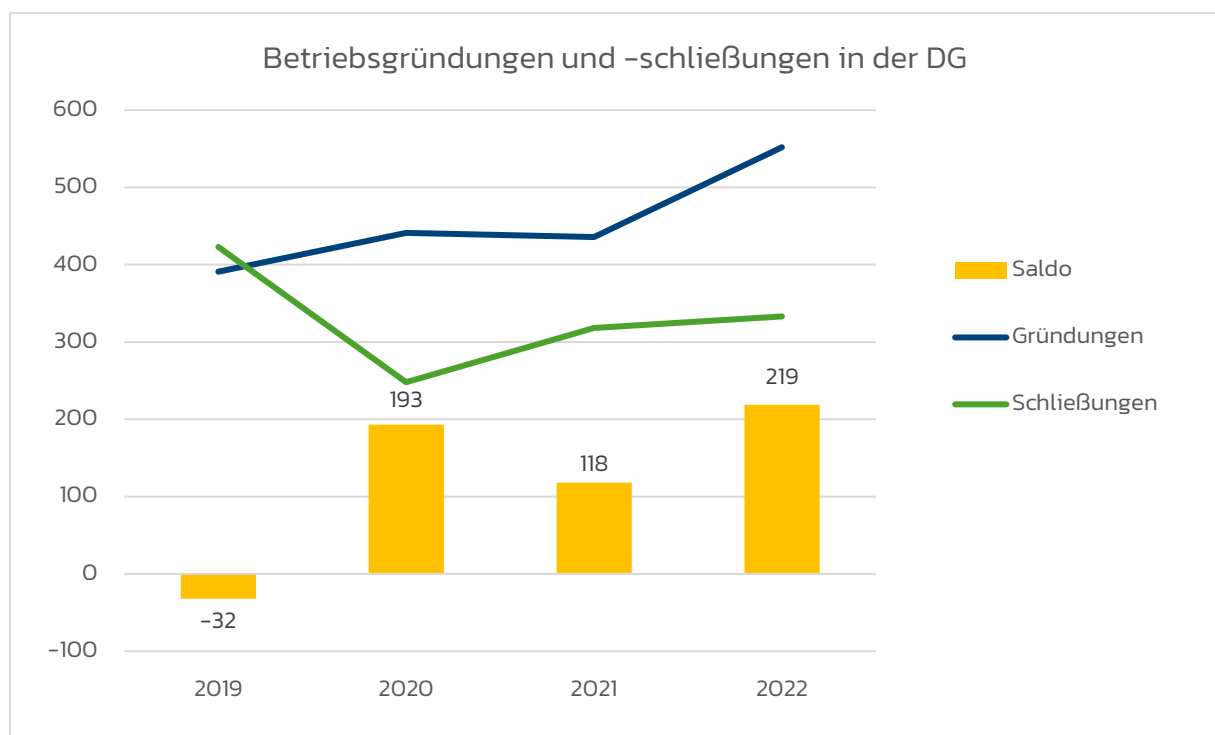
Saldo Gründungen/Schließungen

	2019	2020	2021	2022
Kanton Eupen	–14	111	93	120
Kanton St. Vith	–18	82	25	99
DG	–32	193	118	219

Quelle: Statbel

Der Saldo zwischen Betriebsgründungen und –schließungen ist im untersuchten Zeitraum bis auf das Jahr 2019 immer positiv ausgefallen, und dies ganz besonders im Jahr 2022, wo 219 den besten Wert der letzten 20 Jahre darstellt. Die damals bereits nennenswerte Zunahme in 2020 (+193) ist in erster Linie auf den bereits thematisierten Rückgang der Betriebsschließungen zurückzuführen. Es ist hierbei nicht von der Hand zu weisen, dass die Corona-Pandemie und damit einhergehenden Maßnahmen wie das „Moratoire sur les faillites d’entreprises“ wahrscheinlich mit zu dieser Entwicklung beigetragen haben, da sich dadurch die juristischen Abläufe hinsichtlich der Betriebsschließungen verzögert haben.

In folgender Grafik ist die Dynamik der Betriebsgründungen und –schließungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie die Entwicklung des daraus entstehenden Saldos zu sehen.



Quelle: Statbel

Man könnte sich über den Unterschied zwischen dem Zuwachs/Rückgang der Arbeitgeberanzahl (s. Kapitel 3 ab Seite 13) und dem Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen wundern. Im Jahr 2022 zum Beispiel gab es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut ONSS nämlich 8 Arbeitgeber mehr als im Vorjahr, während der Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen ein Plus von 219 Betrieben aufzeigte. Hierfür kann es mehrere Erklärungen geben:

- Die Quellen: Die Arbeitgeberzahlen in Kapitel 3 stammen vom ONSS, während die Statistiken der Betriebsgründungen und -schließungen von der *Banque Carrefour des Entreprises* (BCE) kommen. Die Abweichungen in den Zahlen sind demnach teilweise auf unterschiedliche Methodik, Definitionen und Inhalte zurückzuführen. Zum Beispiel enthalten die ONSS-Zahlen nur die Arbeitgeber, die Personal beschäftigen, während die BCE auch Einmannbetriebe erfasst. Der Unterschied zwischen den Arbeitgeberzahlen und den Betriebsgründungs- bzw. Betriebsschließungszahlen könnte sich also unter anderem durch die steigende Anzahl an Freiberuflern erklären.
- Die zwei o.g. Quellen weisen unterschiedliche Erhebungszeitpunkte auf. Während die ONSS-Zahlen jeweils am 30. Juni erfasst werden, zeigen die BCE-Zahlen immer den Stand am 31. Dezember des jeweiligen Jahres auf. Dieser sechsmonatige Abstand kann ebenfalls einen Teil des Zahlenunterschieds erklären.

6. Betriebskonkurse

Entwicklung der Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2019–2023)

Die Statistiken der Betriebskonkurse werden vom Belgischen Statistikamt Statbel veröffentlicht und basieren auf Zahlen der *Banque Carrefour des Entreprises* (BCE) und des Unternehmensregisters des Föderalen Öffentlichen Dienstes für Wirtschaft. Die Untersuchung der Entwicklung dieser Zahlen ist von besonderer Bedeutung, da zwischen den Betriebskonkursen und der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur eine hohe Korrelation besteht.

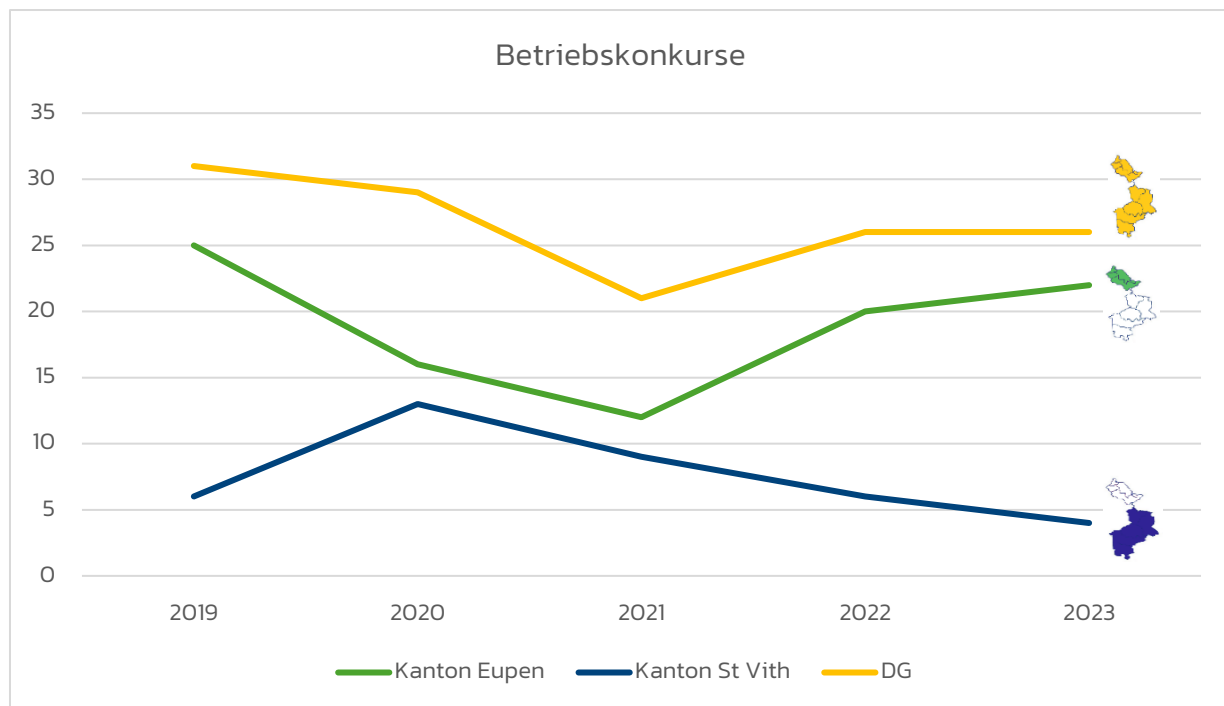
Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

	2019	2020	2021	2022	2023
Kanton Eupen	25	16	12	20	22
Kanton St. Vith	6	13	9	6	4
DG	31	29	21	26	26

Quelle: Statbel

Die Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft entwickelten sich in den letzten 5 Jahren unterschiedlich. Während die Anzahl Konkurse im Kanton Eupen in den letzten zwei Jahren anstieg und sich 2023 auf 22 belief, sank sie im Kanton St Vith, um im Jahr 2023 auf nur 4 zu kommen. Für die Deutschsprachige Gemeinschaft insgesamt bedeutet dies 2023 im Vergleich zum Vorjahr mit jeweils 26 Betriebskonkursen einen Status Quo. Über den Zeitraum 2019–2023 sank die Anzahl Konkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft jedoch um insgesamt 16%.

Bei einer Analyse der Konkurszahlen in den beiden Kantonen stellt man fest, dass die Werte im Kanton St. Vith in der Regel deutlich niedriger sind und daher nur geringfügig abweichen. Ob die Konkurszahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft steigen oder fallen, wird demnach in erster Linie immer von der Entwicklung im Kanton Eupen bestimmt. Das Jahr 2020 stellt allerdings diesbezüglich eine Ausnahme dar. Hier waren 13 Konkurse auf den Kanton St. Vith zurückzuführen, was deutlich über den Werten liegt, die normalerweise im Süden der DG erfasst werden.



Quelle: Statbel

Es ist an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass die Zahlen zu den Betriebskonkursen im Jahr 2020 und 2021 durch die coronabedingten Schutzmaßnahmen „verfälscht“ wurden. Das sogenannte „Moratoire sur les faillites d’entreprises“, welches in erster Linie im Jahr 2020 in Kraft gewesen ist, sowie das „Moratoire sur les dettes fiscales“, welches in 2021 das „Moratoire sur les faillites d’entreprises“ abgelöst hat, haben maßgeblich dazu beigetragen, dass niedrigere Konkurszahlen erzielt wurden. Diese niedrigeren Zahlen sind in den Werten der Deutschsprachigen Gemeinschaft jedoch nicht erkennbar. In den anderen Regionen Belgiens sind die Auswirkungen dieses Moratoriums allerdings deutlich sichtbar, was durch die soeben thematisierte Entwicklung untermauert wird.

Betriebskonkurse nach Sektor

Wenn man die Konkurszahlen auf die einzelnen Sektoren verteilt, stellt man fest, dass im Jahr 2023 der Handelssektor (mit 5) sowie die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (mit jeweils 4) von Betriebskonkursen am stärksten betroffen waren. Im untersuchten Zeitraum 2019–2023 sind es die Sektoren Handel (35) und Gastgewerbe (26), die die höchste Anzahl Konkurse zählten.

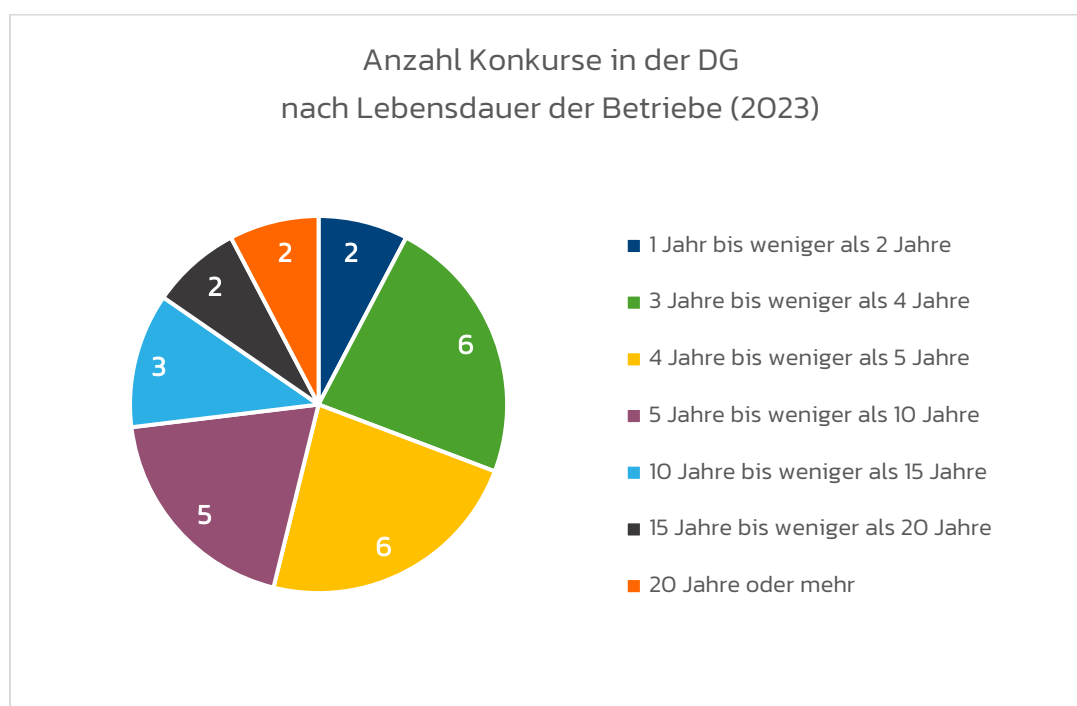
Betriebskonkurse nach Größe

Die große Mehrheit der Unternehmen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Konkurs anmeldeten, beschäftigten weniger als fünf Mitarbeiter (85% in 2023). Dies entspricht

allerdings der Betriebslandschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die durch eine besonders große Anzahl von kleinen und sehr kleinen Unternehmen gekennzeichnet ist.

Betriebskonkurse nach Lebensdauer des Betriebs

Seit 2023 veröffentlicht Statbel auch die Lebensdauer der Unternehmen, die Konkurs anmeldeten. So weiß man, dass von den 26 Betrieben, die 2023 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Konkurs anmeldeten, jeweils 6 zwischen drei und vier Jahren sowie zwischen vier und fünf Jahren alt waren. Zwei Betriebe bestanden seit über 20 Jahren, bevor sie 2023 vom Konkurs betroffen waren.



Quelle: Statbel

Betriebskonkurse und damit verbundene Arbeitsplatzverluste

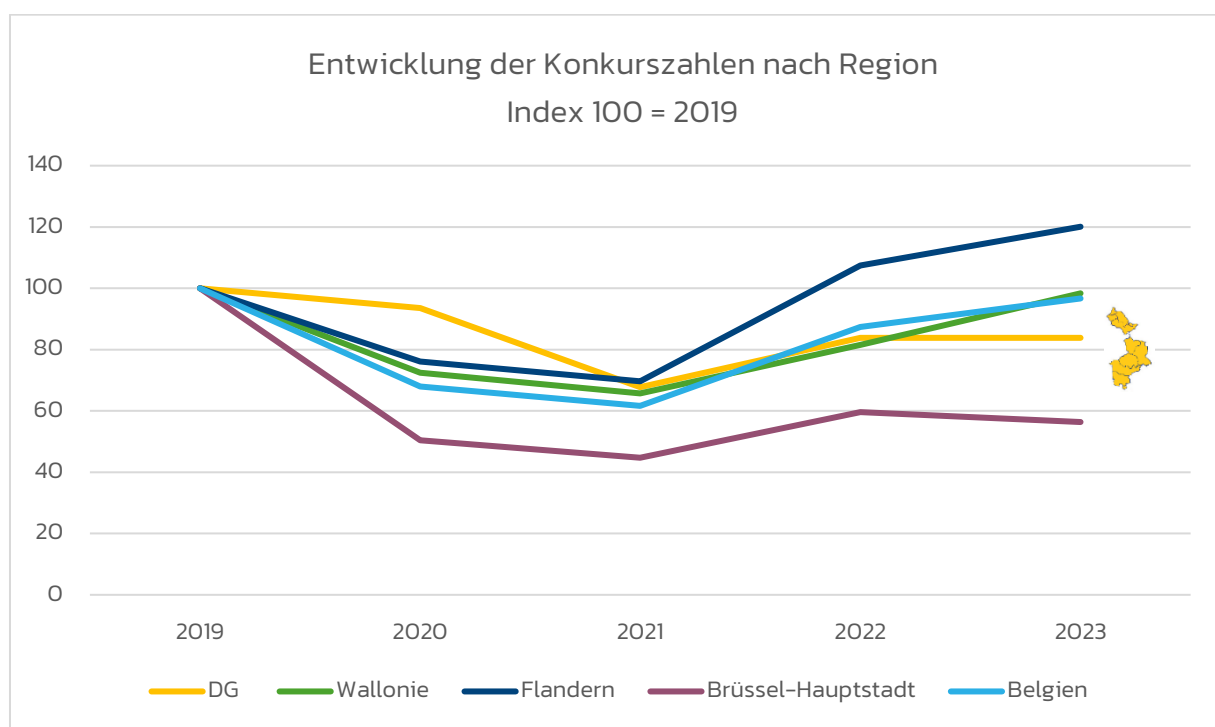
Eine wichtige Frage, die im Zusammenhang mit einem Betriebskonkurs oft gestellt wird, bezieht sich auf die Anzahl Arbeitsplätze, die durch den Konkurs verloren gehen. Statbel veröffentlicht seit einigen Jahren Zahlen, die die jeweiligen Konkurse im Verhältnis zu den daraus resultierenden Arbeitsplatzverlusten setzen.

Die 26 Konkurse, die im Jahr 2023 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verzeichnet wurden, haben insgesamt zu 83 Arbeitsplatzverlusten geführt. Die meisten Arbeitsplatzverluste sind auf die Konkurse in der Gemeinden Eupen (24) und Lontzen (23) zurückzuführen. Nennenswert ist, dass die 24 Arbeitsplatzverluste in Eupen aus dem Konkurs von insgesamt 10 Betrieben resultierten, während der Konkurs eines einzigen Unternehmens zu allen 23 Arbeitsplatzverlusten in Lontzen führte, und zwar in der Branche der freiberuflichen,

wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Insgesamt verschwanden 2023 in diesem Sektor 27 Arbeitsplätze, gefolgt vom Handel und Baugewerbe mit jeweils 14 Arbeitsplatzverlusten.

Betriebskonkurse nach Regionen

In den anderen Regionen Belgiens sowie auf Landesebene lässt sich nach einem Rückgang der Konkurszahlen zwischen 2019 und 2021 einen Anstieg in 2022 feststellen. Im Jahr 2023 ist die Entwicklung in den verschiedenen Regionen Belgiens dann unterschiedlich: Die Wallonie und Flandern zählten 2023 mehr Konkurse (+ 16,8 bzw. + 12,6 Prozentpunkte), die Region Brüssel-Hauptstadt weniger Konkurse (– 3,2 Pp.) und die Deutschsprachige Gemeinschaft die gleiche Anzahl Konkurse wie im Vorjahr. Auf belgischer Ebene war es dementsprechend ein Plus um 9,3 Prozentpunkte. Im Zeitraum 2019–2023 sind die Konkurszahlen jedoch überall – bis auf Flandern – gesunken.



Quelle: Statbel

7. Arbeitnehmerbeschäftigung

Die Analyse der Beschäftigung und damit einhergehend des Arbeitsmarktes in einer Region bedarf der Auswertung mehrerer Indikatoren und Quellen. Zu diesem Zweck werden in diesem Kapitel folgende Statistiken vorgestellt und kommentiert: die Arbeitnehmerzahlen, verschiedene Pendlerstatistiken und die Arbeitsgenehmigungen.

7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2019–2022)

Die Arbeitnehmerzahlen werden hauptsächlich von dem LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit) erfasst. Zurzeit sind nur die Zahlen bis 2022 verfügbar.

Arbeitnehmer nach Kanton

	2019	2020	2021	2022	Entw. 21-22	Entw. 19-22
Kanton St. Vith	7.959	7.983	8.018	8.205	187	246
Kanton Eupen	14.857	14.616	15.116	15.505	389	648
Deutschsprachige Gemeinschaft	22.816	22.599	23.134	23.710	576	894

Quelle: LSS/ONSS

Im Jahr 2022 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft insgesamt 23.710 Arbeitnehmer (teil- oder vollzeitig); 8.205 im Kanton St. Vith und 15.505 im Kanton Eupen. Der hohe Anteil im Kanton Eupen ist vor allem auf die besonders große Anzahl Arbeitnehmer in der Gemeinde Eupen zurückzuführen, die allein schon 10.794 Beschäftigte zählte, d.h. rund 46% aller Arbeitnehmer der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

2022 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 576 Arbeitnehmer mehr im Vergleich zum Vorjahr (+ 2,5%). In der Zeitspanne 2019–2022 stellt diese Entwicklung, die im zweiten Jahr in Folge positiv war, einen Anstieg um rund 4% (+ 894 Arbeitnehmer) dar.

Arbeitnehmer nach Geschlecht

	2019	2020	2021	2022	Entw. 21-22	Entw. 19-22
Frauen	11.106	11.130	11.357	11.625	268	519
Männer	11.710	11.469	11.777	12.085	308	375
Unterschied F/M	604	339	420	460	40	-144
Total	22.816	22.599	23.134	23.710	576	894

Quelle: LSS/ONSS

Im Jahr 2022 waren 49% der Beschäftigten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Frauen. Somit lag die Deutschsprachige Gemeinschaft fast auf Landesniveau (49,6%). Von Jahr zu Jahr verkleinerte sich der Unterschied zwischen der Anzahl Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Dies war im Jahr 2020 besonders der Fall: Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählte nämlich nur noch 339 Arbeitnehmerinnen weniger als Arbeitnehmer, während diese Zahl 2017 noch über 1000 lag. Die Anzahl Arbeitnehmerinnen erfuhr in den letzten vier Jahren nämlich einen konstanten Anstieg (+519 Personen zwischen 2019 und 2022), während die Anzahl männlicher Arbeitnehmer bis 2020 unaufhörlich sank. Aufgrund eines leichten Anstiegs der Anzahl männlicher Arbeitnehmer in den Jahren 2021 und 2022 vergrößerte sich auch der Abstand zwischen den männlichen und weiblichen Arbeitnehmern wieder (460 Personen in 2022).

In manchen Sektoren sind die Frauen jedoch überrepräsentiert. Dies ist vor allem der Fall im Gesundheits- und Sozialwesen (82%) sowie im Unterrichtswesen (76,5%). Im Sekundärsektor machen Frauen im Gegenteil nur 18% der Arbeitnehmer aus.

Arbeitnehmer nach Sektor am 30.06 (Quelle: LSS/ONSS)

Anzahl Arbeitnehmer am 30.06		2019	2020	2021	2022	Entw. 21-22		Entw. 19-22	
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	158	169	163	175	12	7,4%	17	10,8%
B	Gewinnung von Steinen und Erden	5	6	6	5	-1	-16,7%	0	0,0%
C	Verarbeitendes Gewerbe	5.044	4.974	4.969	5.047	78	1,6%	3	0,1%
CA	Nahrungsmittelgewerbe	652	649	691	710	19	2,7%	58	8,9%
CB	Textilindustrie	385	371	374	373	-1	-0,3%	-12	-3,1%
CD	Holzverarbeitung	215	226	224	220	-4	-1,8%	5	2,3%
CE	Papier, Druck	96	94	83	72	-11	-13,3%	-24	-25,0%
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	187	180	185	175	-10	-5,4%	-12	-6,4%
CH	Gummi, Kunststoff	677	670	690	738	48	7,0%	61	9,0%
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	150	144	146	148	2	1,4%	-2	-1,3%
CJ	Metallverarbeitung	957	961	921	968	47	5,1%	11	1,1%
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	1.031	1.003	993	944	-49	-4,9%	-87	-8,4%
CL	Maschinenbau	100	109	108	132	24	22,2%	32	32,0%
CM	Fahrzeugbau	57	54	55	57	2	3,6%	0	0,0%
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	276	252	247	245	-2	-0,8%	-31	-11,2%
CO	Reparatur von Maschinen	261	261	252	265	13	5,2%	4	1,5%
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	207	223	234	219	-15	-6,4%	12	5,8%
F	Baugewerbe	1.358	1.335	1.276	1.296	20	1,6%	-62	-4,6%
G	Handel, Reparatur von KFZ	2.892	2.908	2.976	3.073	97	3,3%	181	6,3%
H	Verkehr und Lagerei	793	763	831	873	42	5,1%	80	10,1%
I	Gastgewerbe	728	688	714	751	37	5,2%	23	3,2%
J	Information und Kommunikation	221	212	236	226	-10	-4,2%	5	2,3%
K	Finanzen und Versicherungen	333	306	285	284	-1	-0,4%	-49	-14,7%
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	59	59	46	53	7	15,2%	-6	10,2%
M	Freiberufl. und techn. Dienstleistungen	390	391	398	408	10	2,5%	18	4,6%
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.410	1.269	1.476	1.359	-117	-7,9%	-51	-3,6%
O	Öffentliche Verwaltung	2.385	2.414	2.451	2.674	223	9,1%	289	12,1%
P	Erziehung und Unterricht	2.687	2.735	2.820	2.915	95	3,4%	228	8,5%
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	3.158	3.200	3.316	3.394	78	2,4%	236	7,5%
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	416	394	425	433	8	1,9%	17	4,1%
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	572	553	512	525	13	2,5%	-47	-8,2%
GESAMT		22.816	22.599	23.134	23.710	576	2,5%	894	3,9%

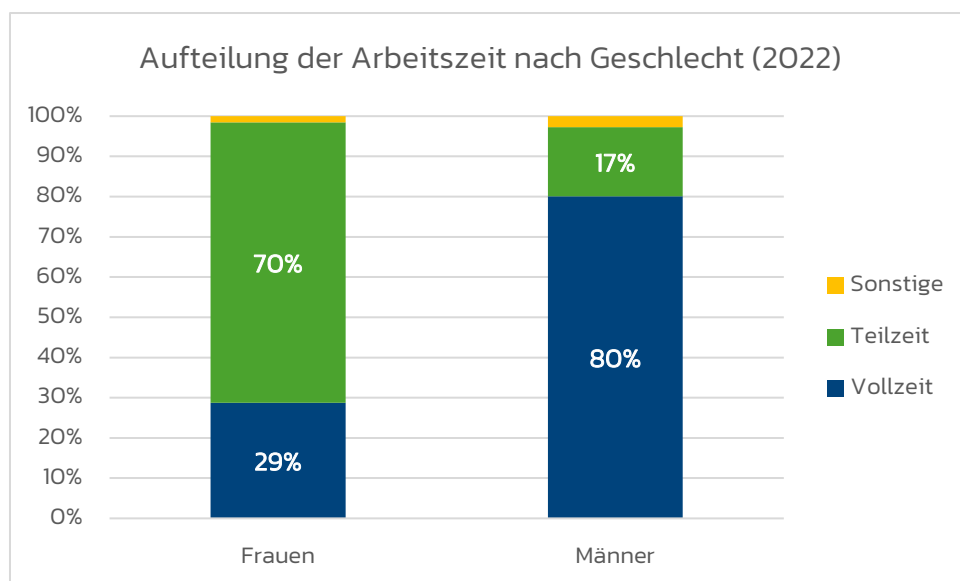
2022 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 576 Arbeitnehmer mehr als im Vorjahr (+2,5%). Der Anstieg fand vor allem in der öffentlichen Verwaltung (+223), im Sektor Handel, Reparatur von KFZ (+97) und im Unterrichtswesen (+95) statt. Prozentual schneiden jedoch die Sektoren Maschinenbau (+22,2%, d.h. +24 Arbeitnehmer) sowie Grundstücks- und Wohnungswesen (+15,2%, d.h. +7 Arbeitnehmer) am besten ab. Dagegen verloren die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen die größte Anzahl Arbeitnehmer (-117). Die drei arbeitnehmerstärksten Sektoren bleiben weiterhin das Verarbeitende Gewerbe mit 5.047 Personen, das Gesundheits- und Sozialwesen mit 3.394 Personen und der Sektor Handel und Reparatur von KFZ mit 3.073 Personen.

Berücksichtigt man die Zeitreihe 2019–2022, so weisen fast die gleichen Sektoren den größten Anstieg auf, nämlich die öffentliche Verwaltung (+289), das Gesundheits- und Sozialwesen (+236) und das Unterrichtswesen (+228). Am meisten Arbeitnehmer verloren die Herstellung von elektrischem und elektronischem Material (-87) und das Baugewerbe (-62). Zwischen 2019 und 2022 gewann die Deutschsprachige Gemeinschaft insgesamt 894 Beschäftigte (+3,9%)

! Folgende Zahlen (Voll- und Teilzeitbeschäftigung, Altersstruktur der Beschäftigung) beziehen sich auf Personen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind, und nicht mehr auf die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigten Personen (Anzahl Arbeitsplätze), wie obenstehende Zahlen. Sie umfassen seit 2019 auch die Beschäftigten der lokalen und provincialen Behörden, die von der ONSSPAL erfasst werden (rund 2000 Personen in 2022).

Aufteilung nach Arbeitszeit und Geschlecht

Die Vollzeitbeschäftigung kennt über die letzten Jahre eine rückläufige Tendenz, sowohl bei den Frauen als auch – und neulich vor allem – bei den Männern, auch wenn das Jahr 2022 einen (sehr) leichten Anstieg der (weiblichen und männlichen) Vollzeitbeschäftigten aufwies. 2022 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 70% der Frauen gegenüber nur 17% der Männer teilzeitbeschäftigt. Bei den Männern war Teilzeitbeschäftigung weiterhin eher die Ausnahme und wurde vorwiegend von älteren Beschäftigten in Anspruch genommen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit 43% deutlich höher als im Landesdurchschnitt, wo er bei 33% liegt. Auch der Anteil vollzeitbeschäftigter Frauen liegt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit 29% niedriger als auf belgischer Ebene, wo er 46% erreicht.



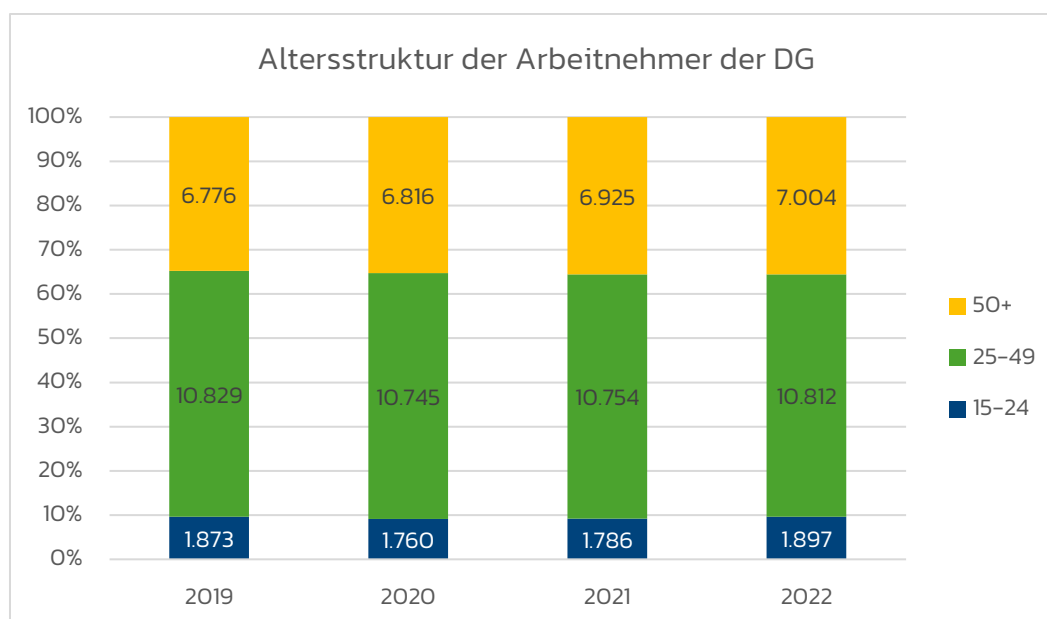
Quelle: ONSS – DMFA

*Sonstige= Saison- und Interimarbeit

Über den Zeitraum 2019–2022 ist die Vollzeitbeschäftigung insgesamt um 1,8% zurückgegangen, während die Teilzeitbeschäftigung um 4,7% gestiegen ist.

Aufteilung nach Altersgruppen

Im Jahr 2022 machte die Altersgruppe der 15–24-Jährigen 9,6% aller Arbeitnehmer am Wohnort aus. Dies stellt im Vergleich zu 2019 einen Plus um 1,3% dar. Die Gruppe der 25–49-Jährigen machte mit 54,8% den größten Anteil aus, wobei dieser seit 2019 leicht geschrumpft ist (–0,2%). Der Anteil der über 50-Jährigen (35,5%) erfuhr in den letzten vier Jahren dagegen das größte Wachstum.



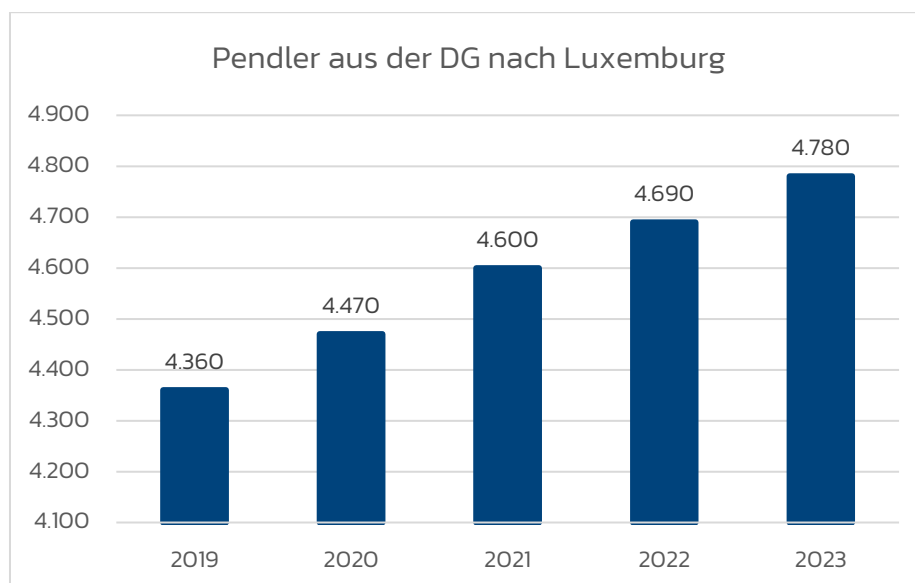
Quelle: ONSS – DMFA

7.2 Pendlerbewegungen

Aufgrund ihrer günstigen Lage – d.h. angrenzend an die Wallonie, aber auch an Deutschland, Luxemburg und die Niederlande – ist die Deutschsprachige Gemeinschaft reich an Pendlerbewegungen. Diese strategische geographische Position, aber auch die Zweisprachigkeit der Bevölkerung erlauben eine große Mobilität der Arbeitnehmer. Die Pendlerzahlen stammen aus verschiedenen Quellen, je nach betroffenem Gebiet. Die Statistiken der Pendler innerhalb Belgiens, d.h. zwischen den Regionen und Gemeinschaften, werden vom ONSS ausgewertet und veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind hier aber einerseits die Grenzgängerbewegungen zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Luxemburg und andererseits zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Deutschland. Die Ein- und Auspendlerzahlen aus und nach Luxemburg werden von der IGSS (Inspection générale de la sécurité sociale du Grand Duché de Luxembourg) zur Verfügung gestellt. Aus Datenschutzgründen veröffentlicht die IGSS seit 2015 nur noch gerundete Zahlen. Die Statistiken der Pendler aus ganz Belgien nach Deutschland stammen von der Bundesagentur für Arbeit. Die Anzahl Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Deutschland liegt beim INS zwar vor, jedoch nur bis 2001.

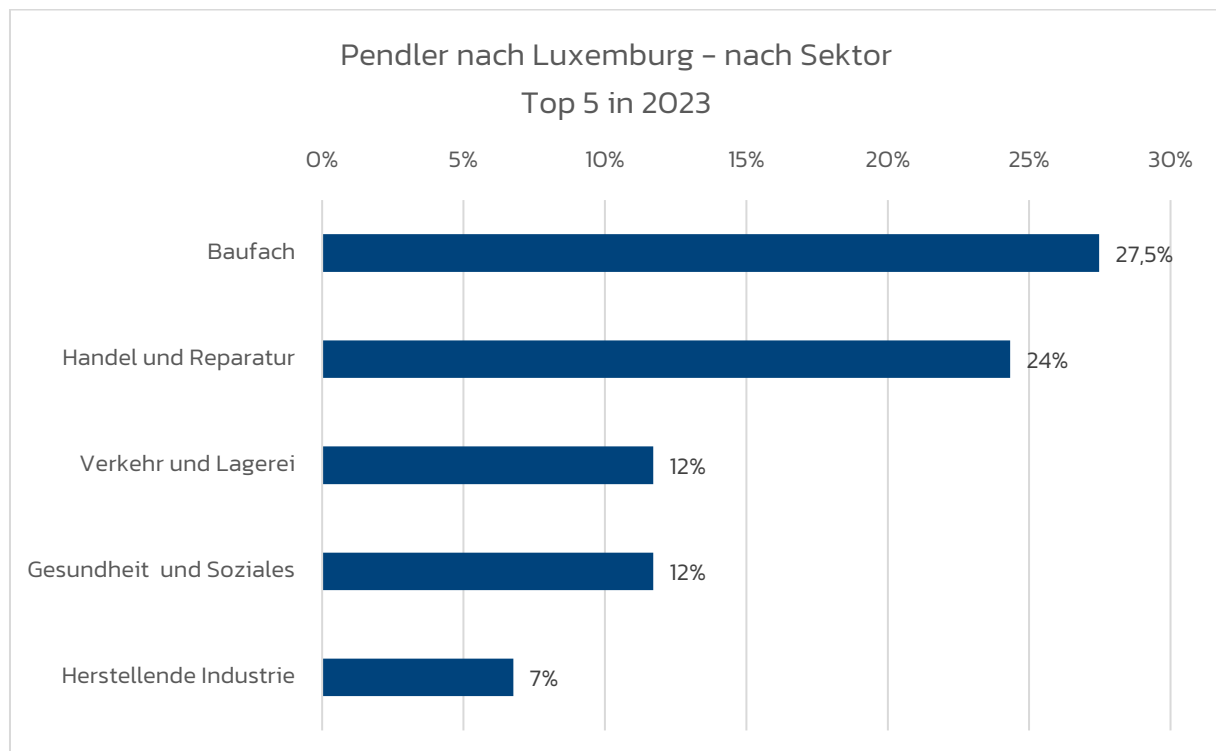
7.2.1 Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg (2019–2023)

Die Anzahl Personen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die in Luxemburg – als Arbeitnehmer oder Selbständige – beschäftigt sind, steigt seit über 20 Jahren kontinuierlich an. Während die Deutschsprachige Gemeinschaft 2019 noch 4.360 Auspendler nach Luxemburg zählte, waren es im Jahr 2023 schon 4.780 (+9,6%).



Quelle: IGSS

92% dieser Personen waren im Süden der Gemeinschaft wohnhaft, hauptsächlich in den Gemeinden St Vith (36%), Burg-Reuland (23%) und Amel (15%). Die Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft arbeiteten in Luxemburg vorrangig im *Baufach* (27,5%), in *Handel & Reparatur* (24%) und in den Sektoren *Verkehr und Lagerei* sowie *Gesundheit und Soziales* (jeweils 12%). Die herstellenden Industrien schließen die Top 5, wie auf folgender Grafik sichtbar.



Quelle: IGSS

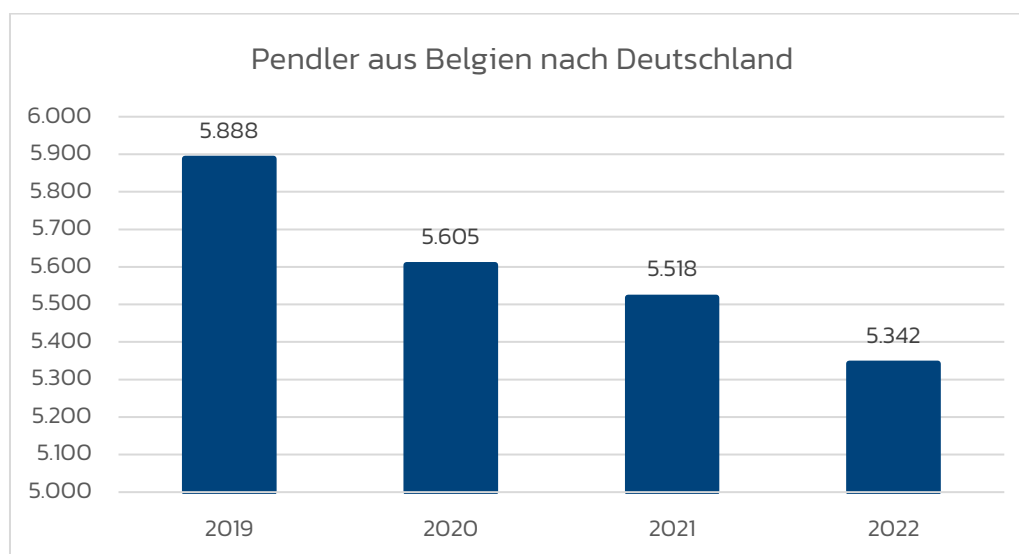
Die meisten Pendler nach Luxemburg waren jünger als 50 Jahre, wobei der Anteil, der über 50-Jährigen von Jahr zu Jahr steigt (31% in 2023 gegenüber nur 10% in 2003). Nur 34% waren Frauen (im Vergleich zu 49% der Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt der Deutschsprachigen Gemeinschaft).

Der dauerhafte Anstieg von ostbelgischen Arbeitnehmern und Selbständigen, die nach Luxemburg auspendeln oder ihren Betrieb dorthin verlagern, kann sicherlich aus Sicht dieser Personen und Unternehmen als Chance gesehen werden, andererseits stellen diese immer größere Anzahl an Auspendlern für den ostbelgischen Arbeitsmarkt und dessen Betriebe sowie die Betriebsverlagerungen einen bedeutenden Verlust für Ostbelgien dar. Die Standortsicherung des ostbelgischen Lebens- und Arbeitsraumes muss zukünftig eine noch zentralere Rolle einnehmen, damit die ostbelgische Wertschöpfung und Wirtschaftsleistung gesichert bleibt, dies auch vor dem Hintergrund der steigenden Autonomie der

Deutschsprachigen Gemeinschaft. Das Anfang 2022 vom WSR veröffentlichte Fachkräftebarometer bestätigt diese akut steigende Problematik. In dieser Arbeitgeberbefragung gaben rund 90% der befragten Arbeitgeber aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft an, mit Schwierigkeiten oder sogar großen Schwierigkeiten bei der Fachkräftesuche konfrontiert zu werden, was mit vielen negativen Konsequenzen für die hiesige Wirtschaft verbunden ist.³ In diesem Kontext wird die Entwicklung der Pendlerzahlen aktuell sehr aufmerksam – und nicht ohne Sorge – beobachtet.

7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2019–2022)

Bei den Zahlen in untenstehender Grafik handelt es sich um Auspendler aus ganz Belgien nach Deutschland, jedoch stammen die meisten davon aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft (nach Schätzung ca. 70%). Diese Zahlen liegen aktuell bis 2022 vor.



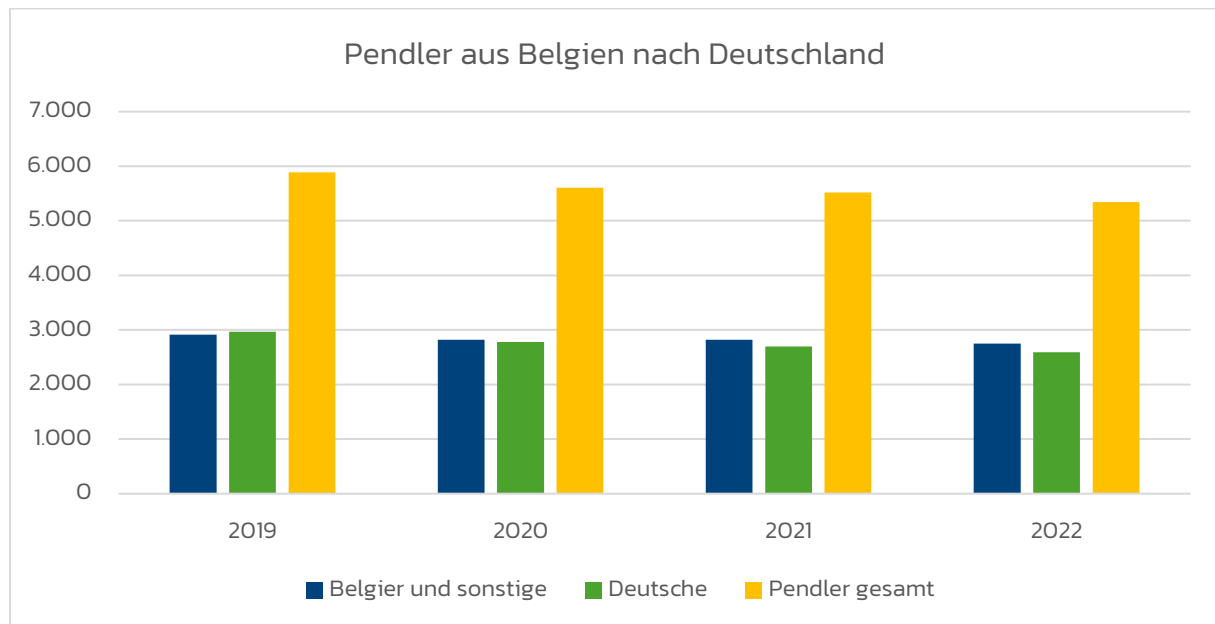
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Anzahl Grenzgänger nach Deutschland ist in den letzten 15 Jahren fast kontinuierlich gesunken. Nach einem leichten und außergewöhnlichen Anstieg im Jahr 2018 (+60 Personen) verzeichnete das Jahr 2019 mit insgesamt 5.888 Pendlern nach Deutschland wieder eine rückläufige Entwicklung. Im Jahr 2022 waren es nur noch 5.342 Personen, was einen Rückgang um 546 Personen (oder -9,3%) in diesem Zeitraum (2019–2022) darstellt.

³ Diese und weitere Ergebnisse aus dem *Fachkräftebarometer 2022* sind auf der Website des WSR unter diesem Link zu finden

<https://www.wsr-dg.be/wp-content/uploads/fachkraeftebarometer-endstudie.pdf>.

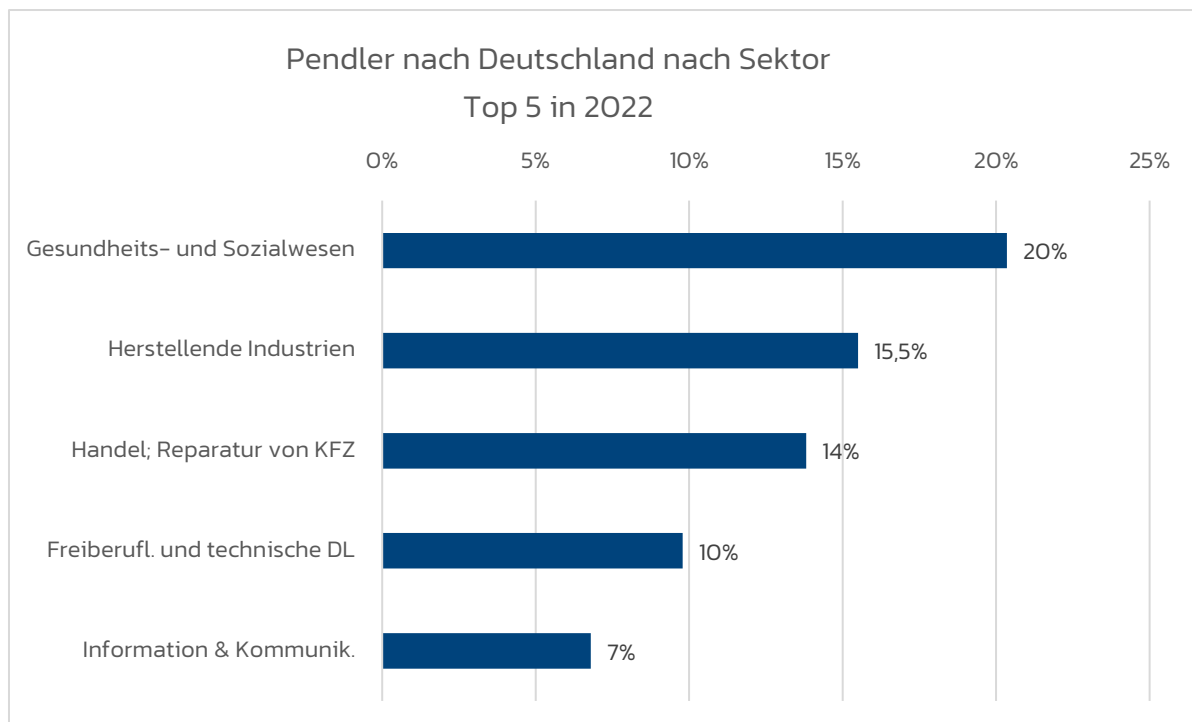
Bei den Zahlen der Pendler nach Deutschland fällt außerdem besonders auf, dass ein sehr großer Anteil (48,5% in 2022) keine Belgier sind, sondern Deutsche. Dies wird auf der untenstehenden Grafik gut sichtbar.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Diese Feststellung offenbart eine besondere Situation: Rund 2.600 DG-Einwohner deutscher Nationalität wohnten zwar in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, arbeiteten jedoch auf der anderen Seite der Grenze, d.h. in ihrem Herkunftsland. Dies könnte bedeuten, dass Belgien bzw. die Deutschsprachige Gemeinschaft in solchen Fällen nur eine „Schlafstätte“ wäre. Diese These bedürfte aber einer tieferen Analyse, die zusätzliche Indikatoren miteinbeziehen sollte, wie beispielsweise die Beteiligung am Sozialleben am Wohnort oder das Land, in dem eventuelle Kinder eingeschult werden. Außerdem wird in den letzten 15 Jahren ein Rückgang dieser Tendenz beobachtet. 2005 hatten nämlich noch rund 64% der Grenzgänger nach Deutschland die deutsche Nationalität gegenüber "nur" 48,5% im Jahr 2022.

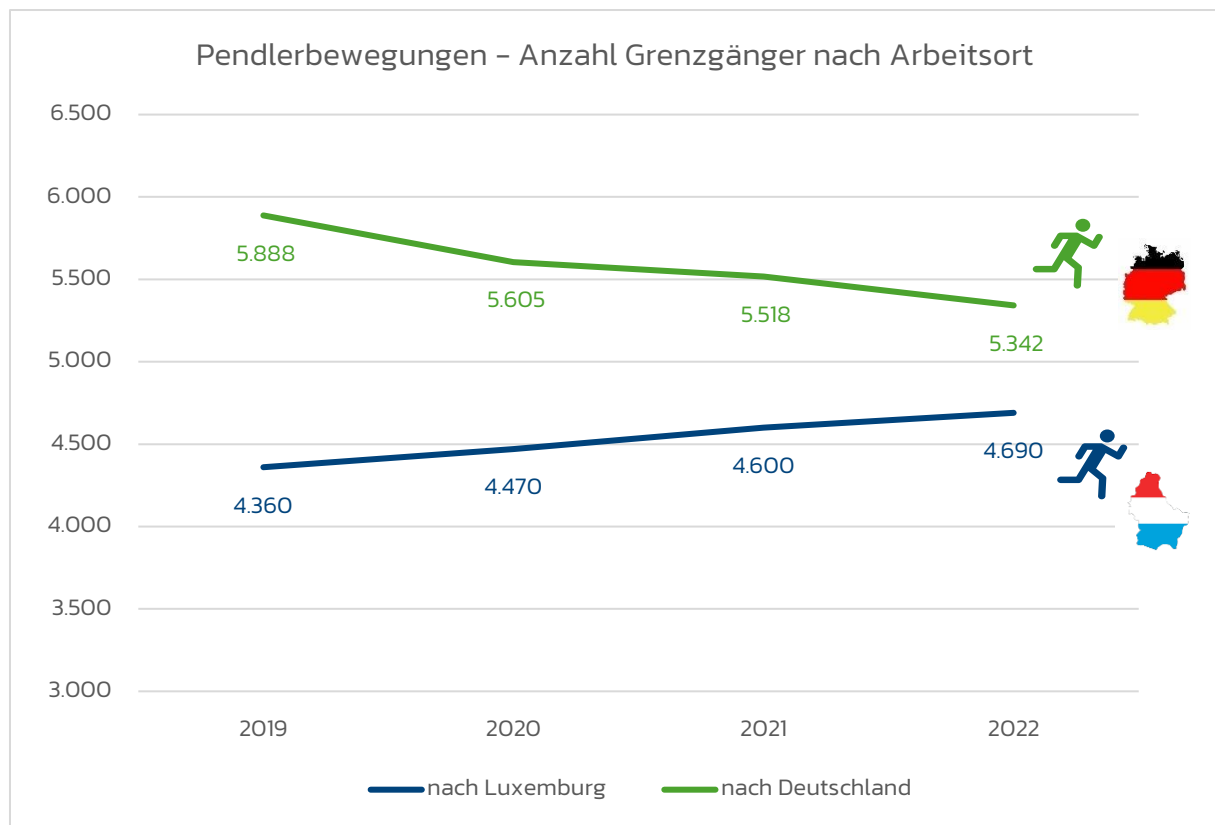
In 2022 arbeiteten diese Auspendler in Deutschland vorwiegend im Gesundheits- und Sozialwesen (20%), in den herstellenden Industrien (15,5%) und im Sektor Handel und Reparatur von KFZ (14%).



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

7.2.3 Pendlerbewegungen nach Luxemburg und nach Deutschland: Vergleich (2019–2022)

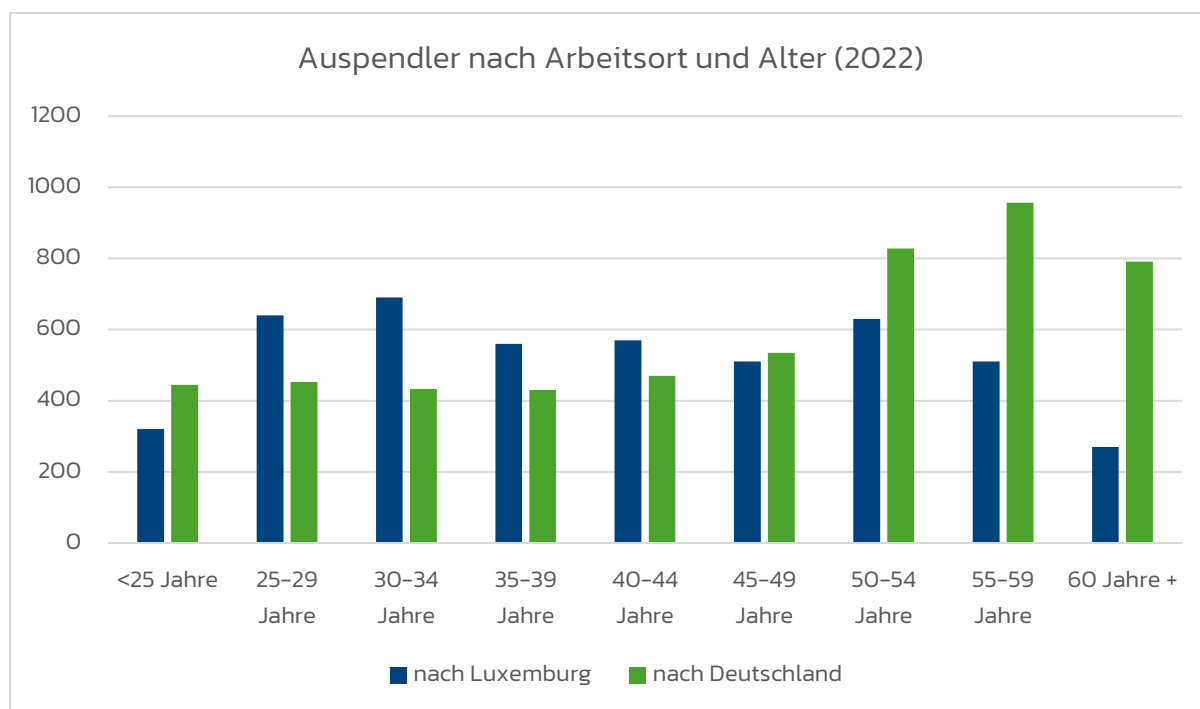
Im Gegensatz zu den steigenden Pendlerzahlen nach Luxemburg weisen die Zahlen der Pendler nach Deutschland eine sinkende Tendenz auf, wenn auch eine unregelmäßige. Zwischen 2019 und 2022 bestätigte sich die Tendenz mit einem weiteren Anstieg der Pendler nach Luxemburg (+7,6%) und einem weiteren Rückgang der Pendler nach Deutschland (–9,3%).



Quellen: Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg: IGSS; Pendler aus Belgien nach Deutschland: Bundesagentur für Arbeit

Nach Alter

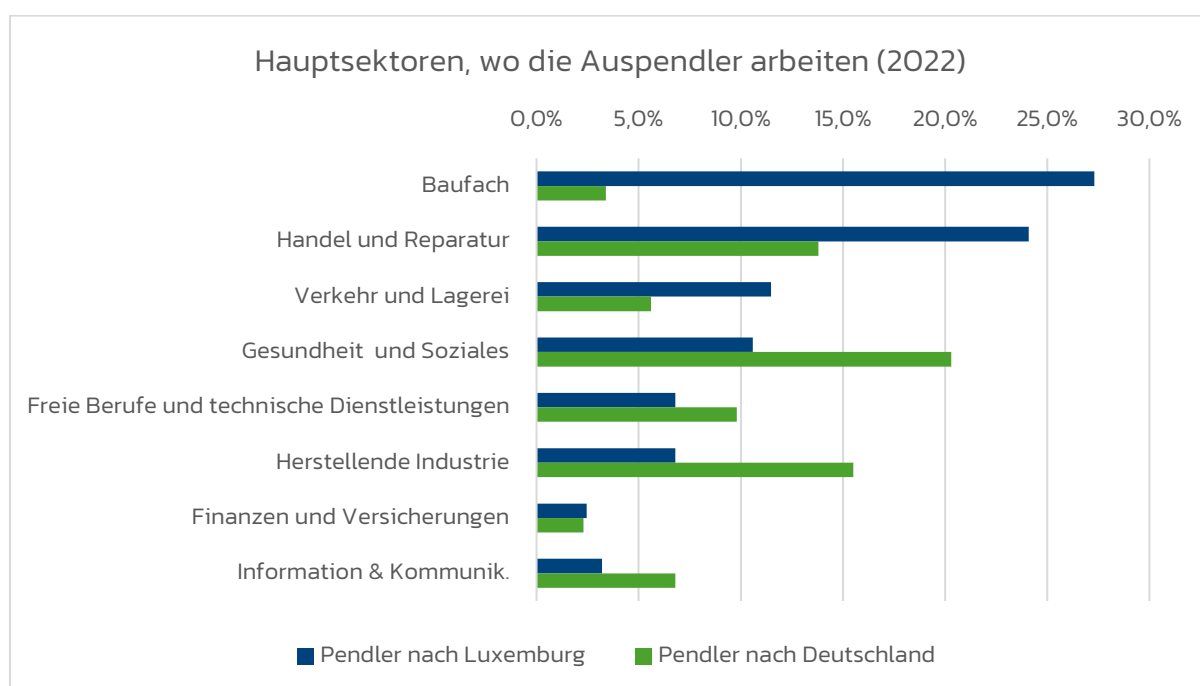
Auch die Altersstruktur der Grenzgänger nach Luxemburg unterscheidet sich von derjenigen nach Deutschland. Wie auf folgender Grafik sichtbar, sind die Pendler nach Deutschland im Schnitt älter als diejenigen nach Luxemburg, auch wenn diese Tendenz mit den Jahren langsam zurückgeht. Während 30% der Pendler nach Luxemburg im Jahr 2022 älter als 50 Jahre waren, waren es bei den Pendlern nach Deutschland 40%. Das fortschreitende Alter der Pendler nach Deutschland und deren progressiver Renteneintritt könnten zum Teil erklären, warum ihre Anzahl mit den Jahren zurückgeht.



Quellen: Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg: IGSS; Pendler aus Belgien nach Deutschland: Bundesagentur für Arbeit

Nach Sektor

Während die Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Luxemburg hauptsächlich im Bauwesen arbeiten (27% in 2022), ist dieser Sektor bei den Pendlern nach Deutschland von sehr geringer Bedeutung (3%). Dafür sind das Gesundheits- und Sozialwesen sowie auch die herstellenden Industrien bei den Pendlern nach Deutschland deutlich überrepräsentiert. Die nachstehende Grafik zeigt die Hauptsektoren, wo die Auspendler 2022 arbeiteten.



Quellen: Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg: IGSS; Pendler aus Belgien nach Deutschland: Bundesagentur für Arbeit

7.2.4 Die Pendlerströme

Die nachfolgende Abbildung ermöglicht einen guten Überblick über die Pendlerströme, die die Deutschsprachige Gemeinschaft betreffen. Da diese Statistiken aus unterschiedlichen Quellen stammen, handelt es sich nicht immer um harmonisierte Zahlen, die daher nicht immer vergleichbar sind. Aufgrund von fehlenden Daten konnten manche Zahlen auf der Abbildung noch nicht aktualisiert werden.



Darstellung: WSR nach Vorlage ADG (diverse Quellen, teils Schätzungen)

7.3 Arbeitsgenehmigungen

Seit dem 1. Januar 2000 ist die Deutschsprachige Gemeinschaft für die Erteilung der Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis zugunsten von ausländischen Arbeitnehmern und hiesigen Betrieben zuständig. Um eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten, muss der Antragsteller bestimmte Bedingungen erfüllen. Es gibt verschiedene Formen von Arbeitsgenehmigungen. Zum 3. Januar 2019 wurde die kombinierte Erlaubnis eingeführt. Dabei handelt es sich um die Umsetzung der EU-Richtlinie 2011/98, die 2 verschiedene Aspekte beinhaltet:

- Nicht-EU-Bürger, die für einen Zeitraum von mehr als 90 Tagen aus Arbeitsgründen nach Belgien kommen
- Nicht-EU-Bürger, die sich aus anderen Gründen als der Arbeit in Belgien aufhalten.

Auf allen belgischen Aufenthaltsdokumenten, die nach dem 3. Januar 2019 ausgestellt werden, ist ein Vermerk bzgl. des Zugangs zum Arbeitsmarkt zu finden. Es gibt 3 Möglichkeiten:

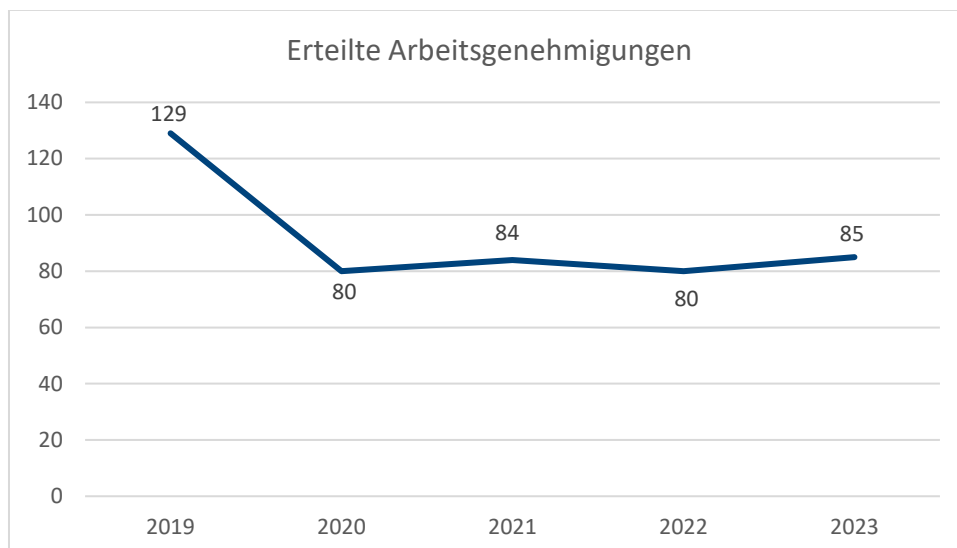
1. „Arbeitsmarkt: begrenzt“ – entspricht der früheren Arbeitserlaubnis „B“ für mehr als 90 Tage und die Beschäftigung ist auf einen Arbeitgeber und den angefragten Beruf begrenzt.
2. „Arbeitsmarkt: unbegrenzt“ – für alle Personen, die aus anderen Gründen als der Arbeit in Belgien über einen Aufenthalt verfügen und bis Ende 2018 Anrecht auf eine Arbeitserlaubnis „C“ hatten, oder von der Beantragung einer Arbeitserlaubnis dispensiert waren.
3. „Arbeitsmarkt: nein“ – Personen, die über ein (prekäres) Aufenthaltsrecht verfügen und denen es nicht erlaubt ist, zu arbeiten.

Von den vor dem 3. Januar 2019 bestehenden Kategorien von Arbeitsgenehmigungen A, B und C besteht nur noch die Arbeitserlaubnis „B“. Diese kann seit Anfang 2019 nur noch in drei Situationen ausgestellt werden:

- für eine Beschäftigung von maximal 90 Tagen (fällt nicht in den Anwendungsbereich der Richtlinie 2011/98)
- für die Beschäftigung von einem Grenzgänger (da dieser ja de facto keinen Aufenthalt in Belgien hat)
- für eine Au-Pair-Beschäftigung (fällt ebenfalls nicht in den Anwendungsbereich der Richtlinie 2011/98)

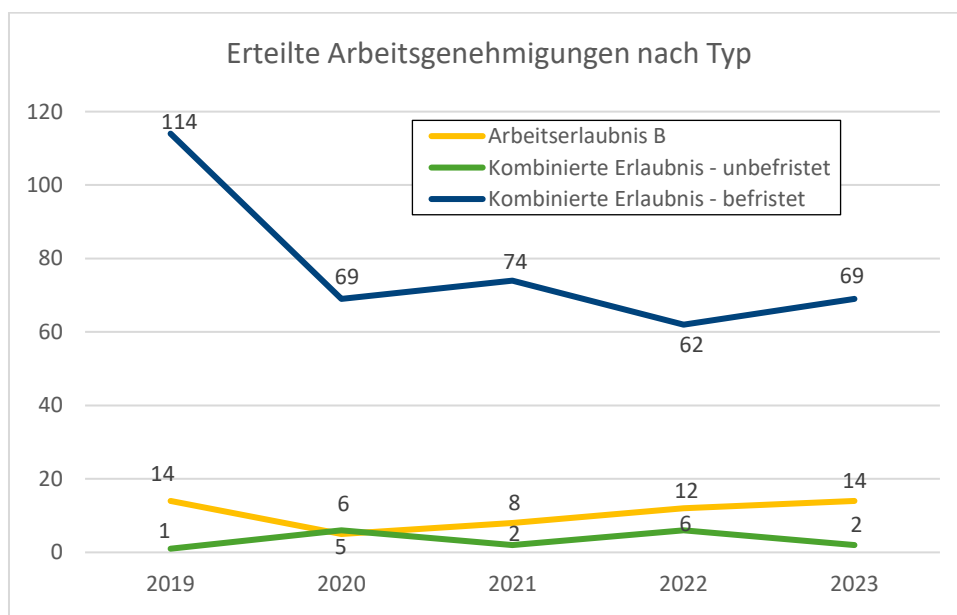
Erteilte Arbeitsgenehmigungen (2019–2023)

In den vergangenen vier Jahren blieb die Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen relativ konstant. Allerdings kam es im Vergleich zu 2019 in den Folgejahren zu einem spürbaren Rückgang.



Quelle: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Die untenstehende Grafik der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Stand 31.12.2023) zeigt die Verteilung der erteilten Arbeitsgenehmigungen im Jahr 2023 nach Typ und die Tabelle auf der folgenden Seite nach Herkunft des Antragstellers.



Quelle: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kontinent	Kombinierte Erlaubnis – unbefristet	B	Kombinierte Erlaubnis – befristet
Europa	2	6	38
Afrika	0	3	10
Asien	0	2	19
Amerika	0	0	0
Zentral- & Südamerika	0	3	2
Insgesamt	2	14	69

Quelle: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Im Jahresvergleich lässt sich feststellen, dass der spürbare Rückgang erteilter Arbeitsgenehmigungen nach 2019 vor allem auf die befristete kombinierte Erlaubnis zurückzuführen ist.

8. Arbeitslosigkeit

8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2019–2023)

Die Arbeitslosigkeit ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Situation in einer Region. Die Arbeitslosenzahlen und -quoten stammen aus den Arbeitsmarktstatistiken des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft (ADG), die monatlich veröffentlicht werden. Die nachstehenden Auswertungen basieren auf den jeweiligen Jahresdurchschnittswerten.

Als vollarbeitslos gelten Personen, die ohne Beschäftigung sind, dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen und aktiv eine Beschäftigung suchen. Diese Gruppe beinhaltet sowohl Anwärter auf Arbeitslosengeld als auch Schulabgänger in Berufseingliederungszeit, über ein ÖSHZ eingetragene Arbeitslose sowie freiwillig eingetragene.

Arbeitslose nach Kanton (im Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022	2023
Kanton Eupen	1852	1974	1855	1789	1806
Kanton St. Vith	431	468	426	433	466
Deutschsprachige Gemeinschaft	2.283	2.443	2.281	2.222	2.272

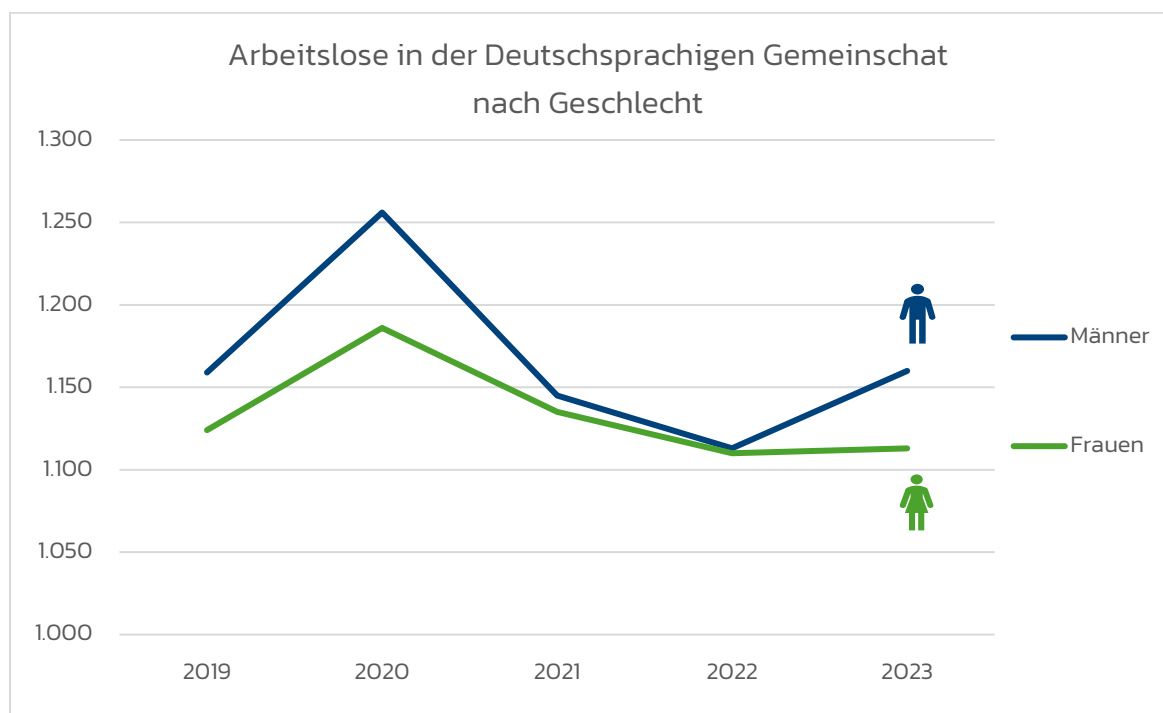
Quelle: Arbeitsamt der DG

Seit 2019 sind die Zahlen der Vollarbeitslosen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft schwankend. Während das Jahr 2023 mit insgesamt 2.272 Vollarbeitslosen einen Anstieg um 50 Personen (oder +2,3%) im Vergleich zum Vorjahr aufwies, so war es im ganzen Zeitraum 2019–2023 ein leichter Rückgang (–11 Personen oder –0,5%). Das Jahr 2020, in dem die Covid-Krise anfang, weist mit 2.443 Vollarbeitslosen einen überdurchschnittlichen Wert auf. Der Kanton St. Vith ist nach wie vor viel weniger von der Arbeitslosigkeit betroffen. 2023 waren nämlich 79,5% der Arbeitslosen im Kanton Eupen wohnhaft. Dieser Anteil ist über die letzten Jahre relativ stabil geblieben.

Auch (und noch stärker) in den anderen Regionen Belgiens wie auch auf nationaler Ebene ist die Arbeitslosigkeit zwischen 2022 und 2023 gestiegen, und zwar am meisten in Flandern (+7%). Dabei weist die flämische Region die günstigste Entwicklung im Zeitraum 2019–2023 auf (–7,6%, im Vergleich zu –0,5% in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, +1% in Brüssel und +8% in der Wallonie).

Arbeitslose nach Geschlecht

Über den Zeitraum 2019–2023 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft immer mehr arbeitslose Männer als Frauen, wenn auch mit einem sehr geringen Unterschied von nur 3 Personen im Jahr 2022. Dies ist jedoch erst seit dem Jahr 2015 der Fall. Davor ist das Verhältnis immer umgekehrt gewesen. In den letzten 20 Jahren ist die Anzahl arbeitsloser Frauen nämlich stärker und schneller gesunken als die der Männer, die häufiger in konjunkturabhängigen Branchen arbeiten und demnach von eventuellen Krisen stärker betroffen sind (z.B. Weltwirtschaftskrise 2009, Covid-19-Krise 2020).



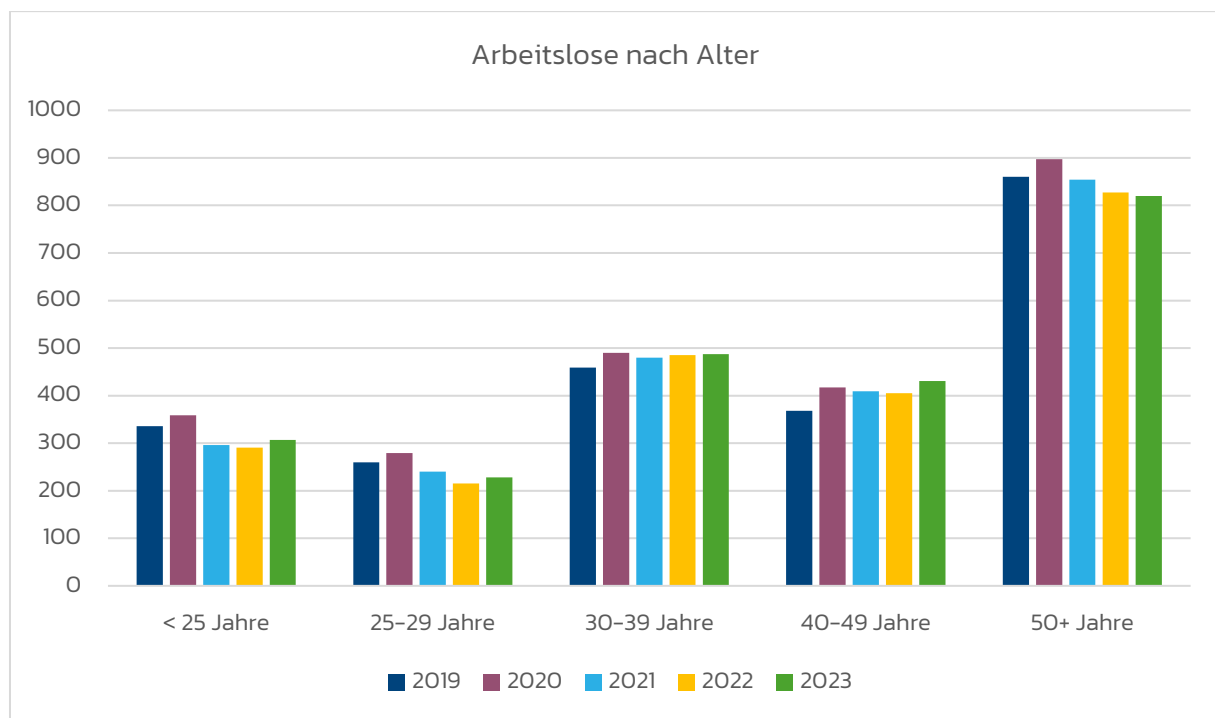
Quelle: Arbeitsamt der DG

Das Jahr 2023 zählte insgesamt 2.272 Vollarbeitslose, darunter 1.113 Frauen und 1.160 Männer. Auch wenn die Arbeitslosigkeit 2023 im Vergleich zum Vorjahr bei beiden Geschlechtern gestiegen ist (+2,3% insgesamt), war diese Tendenz stärker bei den arbeitslosen Männern (+4,2%) als bei den arbeitslosen Frauen (+0,3%). Über den Zeitraum 2019–2023 war die Entwicklung weniger markiert und bei den Frauen sogar leicht sinkend (Männer: +0,1% ; Frauen: -1%).

Arbeitslose nach Alter

Die Analyse des Alters der Arbeitslosen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeigt, dass ältere Menschen (ab 50 Jahre) von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen waren (36,1% aller Arbeitslosen in 2023). Obwohl die Zahl der älteren Arbeitslosen in den letzten Jahren regelmäßig sank (-4,6% im Zeitraum 2019–2023), bleibt ihr Anteil an allen Arbeitslosen relativ stabil (37,7% im Jahr 2019 und 36,1% in 2023).

Die Gruppe der jüngeren Arbeitslosen (unter 25 Jahren) zählte 2023 16 Personen mehr als im Vorjahr und stellte somit 13,5% aller Arbeitslosen dar (gegenüber 14,7% in 2019). Zwischen 2019 und 2023 sank die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren um insgesamt 8,6%. Am stärksten gestiegen in diesem Zeitraum (2019–2023) ist die Anzahl Arbeitsloser zwischen 40 und 49 Jahren (+17%).

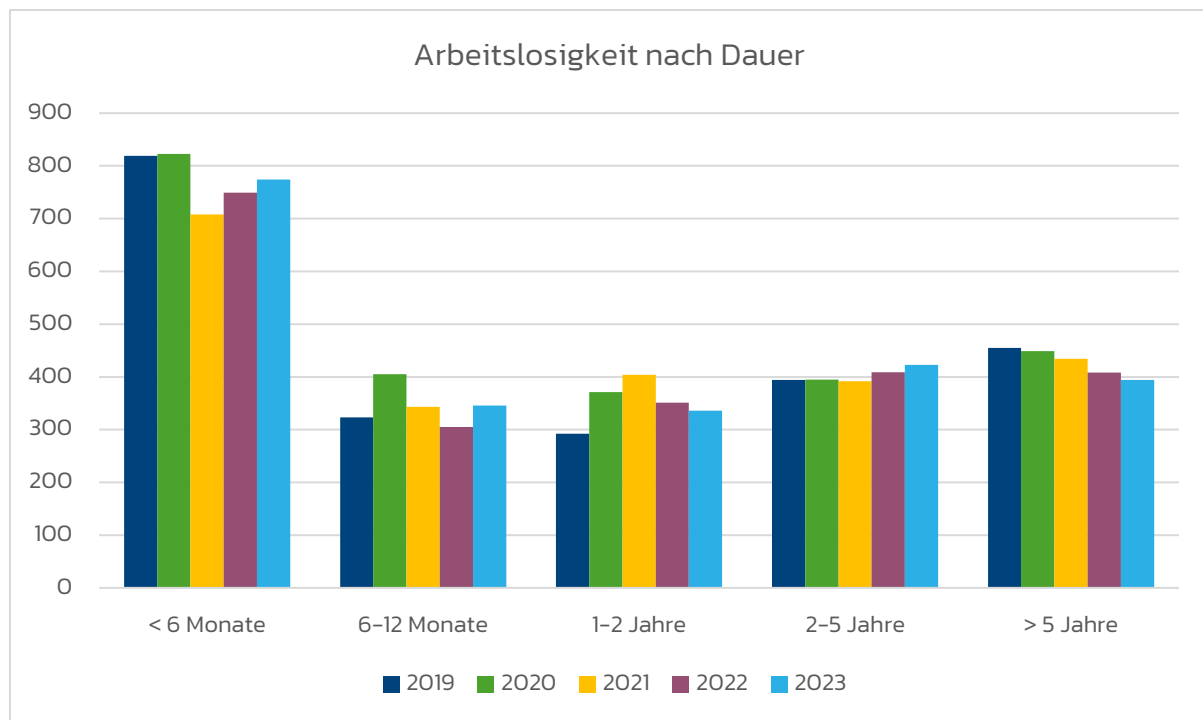


Quelle: Arbeitsamt der DG

Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit

Wie auf der folgenden Grafik zu erkennen ist, machte die Gruppe der Arbeitslosen, die weniger als sechs Monate arbeitslos waren, 2023 mit 34% aller Vollarbeitslosen den größten Anteil aus. Betrachtet man jedoch alle sogenannten Langzeitarbeitslosen, das heißt alle Personen, die über ein Jahr arbeitslos waren, so machen diese die Hälfte aller Arbeitslosen (50,8%) aus. Ihre Anzahl sank allerdings 2023 um 1,3% im Vergleich zum Vorjahr, stieg jedoch um 1,1% an zwischen 2019 und 2023.

Im Vergleich zum Vorjahr 2022 stieg die Anzahl Personen, die zwischen 6 und 12 Monaten arbeitslos waren, mit +13,4% am stärksten. Über den Zeitraum 2019–2023 sind es jedoch diejenigen, die zwischen einem Jahr und zwei Jahren arbeitslos waren, die die schlechteste Entwicklung erfuhren (+15,1%). In der fünf Jahre-Betrachtung (2019–2023) verkleinerte sich die Gruppen der Personen, die über 5 Jahre arbeitslos waren, mit –13,4% am stärksten.

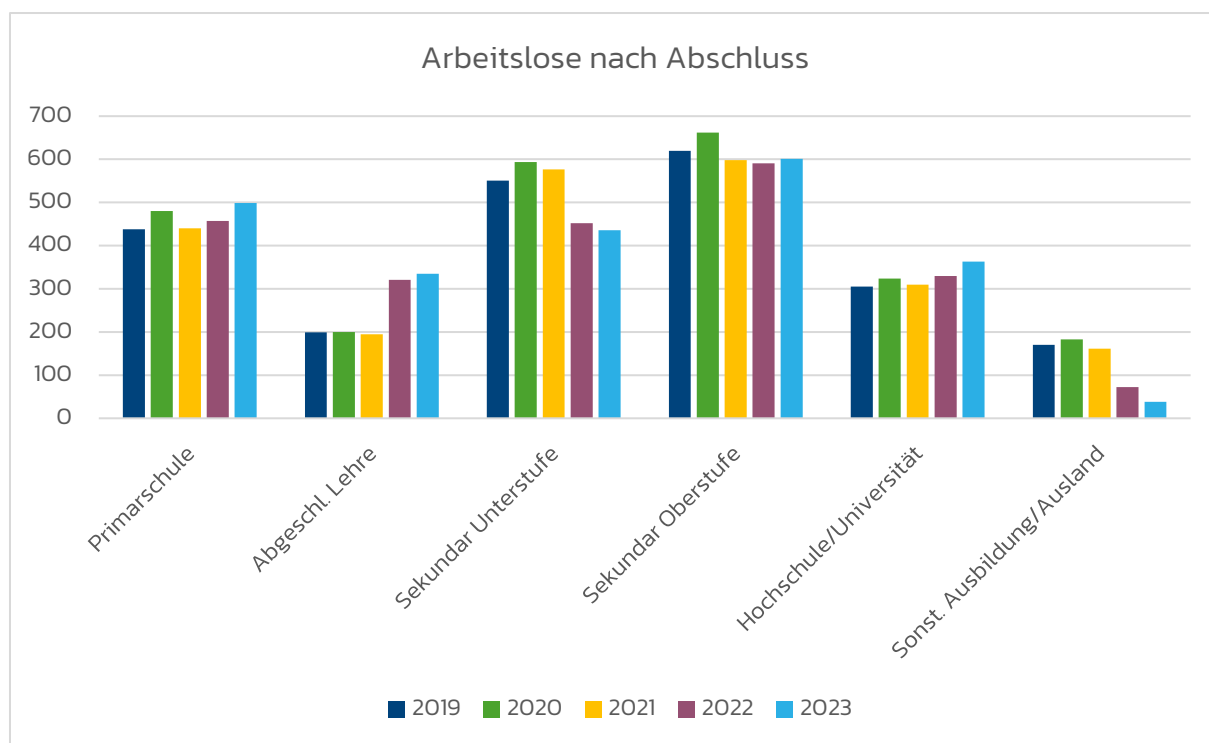


Quelle: Arbeitsamt der DG

Arbeitslose nach Abschluss

Was den Abschluss der Betroffenen angeht, besaßen 45,6% der Arbeitslosen im Jahr 2023 ein Diplom der Sekundarschule (19,2% der Unterstufe und 26,5% der Oberstufe) gefolgt von den Besitzern eines Primarschulabschlusses (22%). 16% der Arbeitslosen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft besaßen ein Hochschul- oder Universitätsdiplom. Abgesehen von den Personen, die eine "sonstige Ausbildung"⁴ besitzen oder im Ausland ausgebildet wurden (1,7%), weisen die Arbeitslosen mit einer abgeschlossenen Lehre mit 14,7% den niedrigsten Anteil an allen Arbeitslosen auf.

⁴ Meist handelt es sich um (Teil-) Ausbildungen im Sekundarschulbereich.

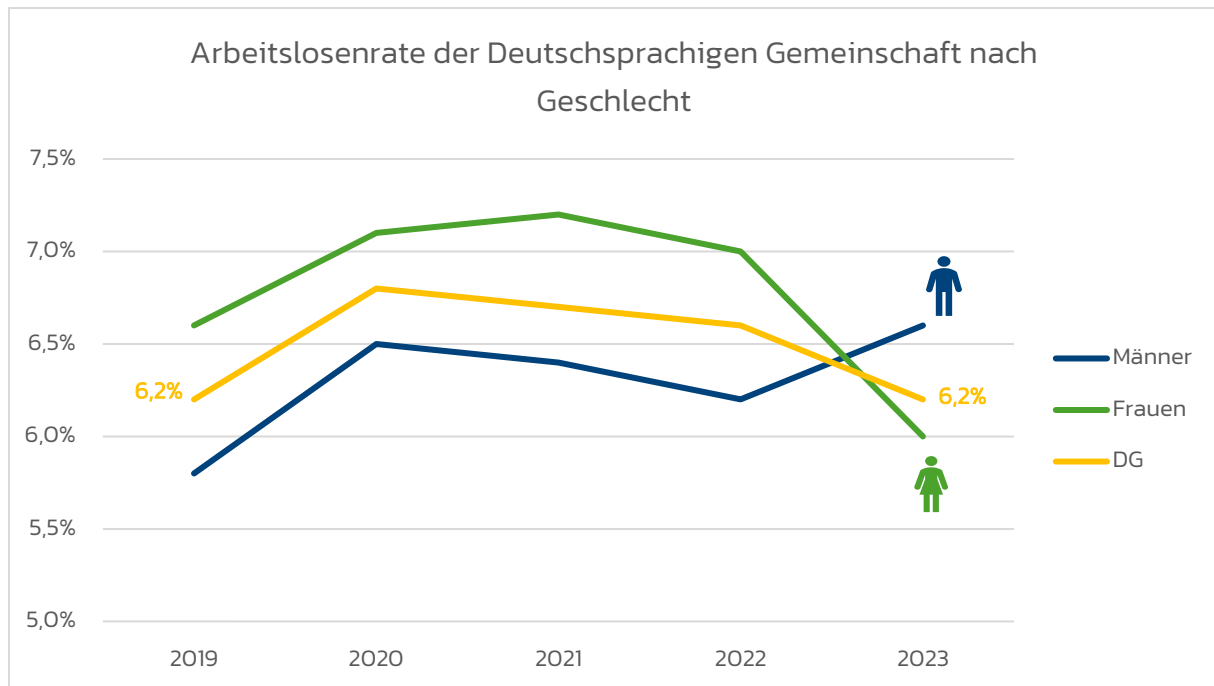


Quelle: Arbeitsamt der DG

8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2019–2023)

Die Arbeitslosenrate erlaubt eine schnelle Analyse und einen guten Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Nach einem Anstieg zwischen 2019 und 2020 (+0,7 Prozentpunkte) sank die Arbeitslosenrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft unaufhörlich und erreichte 2023 wieder das Niveau von 2019, nämlich 6,2%. Dies stellt einen Rückgang um 0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr und 0,6 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahr 2020.

Die Arbeitslosenrate der Frauen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft lag 2023 mit 6% zum ersten Mal seit Jahrzehnten tiefer als diejenige der Männer (6,6%), was in den anderen drei Regionen Belgiens nicht der Fall war.



Quelle: Arbeitsamt der DG

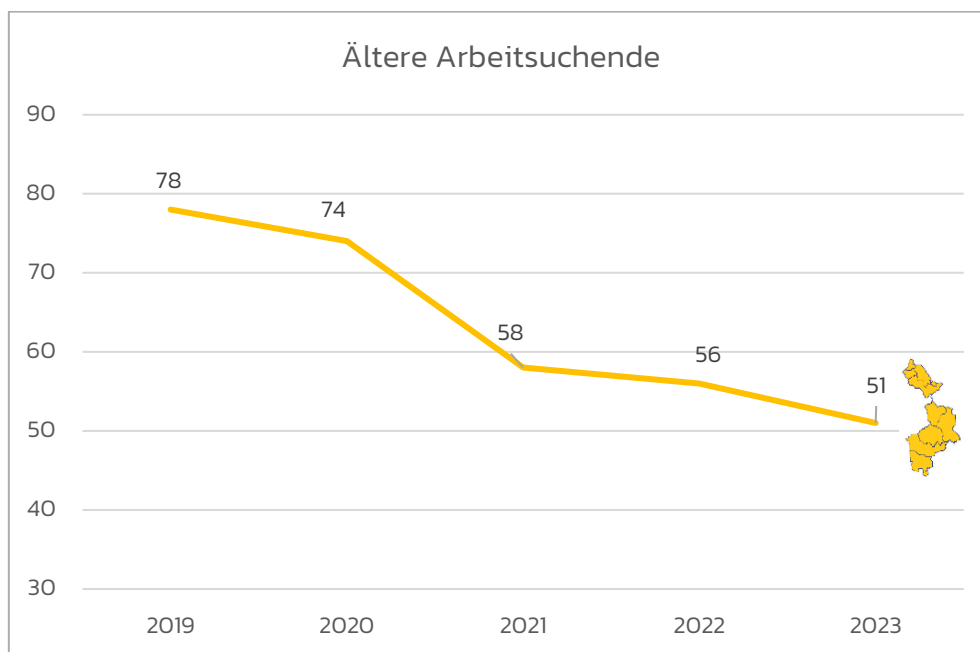
Zusammenfassend kann noch einmal bestätigt werden, dass die Arbeitslosenzahlen und -raten wichtige Indikatoren für die wirtschaftliche und soziale Analyse einer Region sind. In Belgien insgesamt lag die Arbeitslosenrate 2023 bei 9.2%. Die Deutschsprachige Gemeinschaft liegt also deutlich unter dem Landeswert. In der Wallonischen Region liegt die Arbeitslosenrate vergleichsweise bei 13,8%, die Flämischen Region hat mit nur 5,6% den niedrigsten Wert des Landes. Die Region Brüssel Hauptstadt ihrerseits hat die höchste Arbeitslosenrate im Land und erreicht 2023 16,8%. Es ist zu bemerken, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft die einzige Region Belgiens ist, wo die Arbeitslosenrate zwischen 2022 und 2023 gesunken ist.

9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose

Auch nach der Übertragung der Beschäftigungszuständigkeiten im Rahmen der 6. Staatsreform, verblieben einige Aktivierungsmaßnahmen beim LfA. Die folgende Darstellung der Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser in den Aktivierungsmaßnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gibt nur diejenigen wieder, deren Teilnehmerzahl (im Jahresdurchschnitt) eine interessante Höhe erreicht. Die übrigen Maßnahmen wurden nicht oder kaum genutzt. Einige Maßnahmen wurden zwischenzeitlich abgeschafft. Im Gegenzug startete z.B. am 1. Januar 2019 die AktiF und AktiF Plus Beschäftigungsförderungsmaßnahme in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. (siehe Kapitel 12 ABM-Maßnahmen).

Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende

Im Falle von Wiederaufnahme der Arbeit als Lohn- oder Gehaltsempfänger (oder im öffentlichen Dienst) erhalten bestimmte entschädigte Vollarbeitslose ab 55 Jahre vom LfA eine monatliche Pauschalunterstützung. Seit dem 1. April 2006 wird der Zuschlag auch den älteren Arbeitsuchenden, die sich als Selbständige niederlassen, bewilligt.

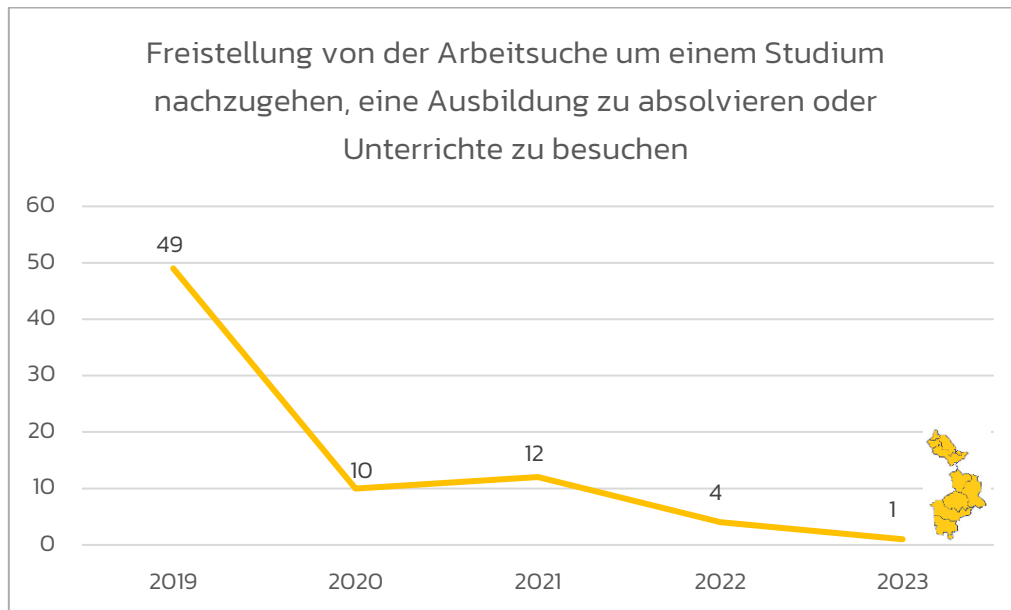


Quelle: LfA

Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende verzeichnet seit 2019 einen Rückgang, der besonders zwischen 2020 auf 2021 deutlich wurde. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

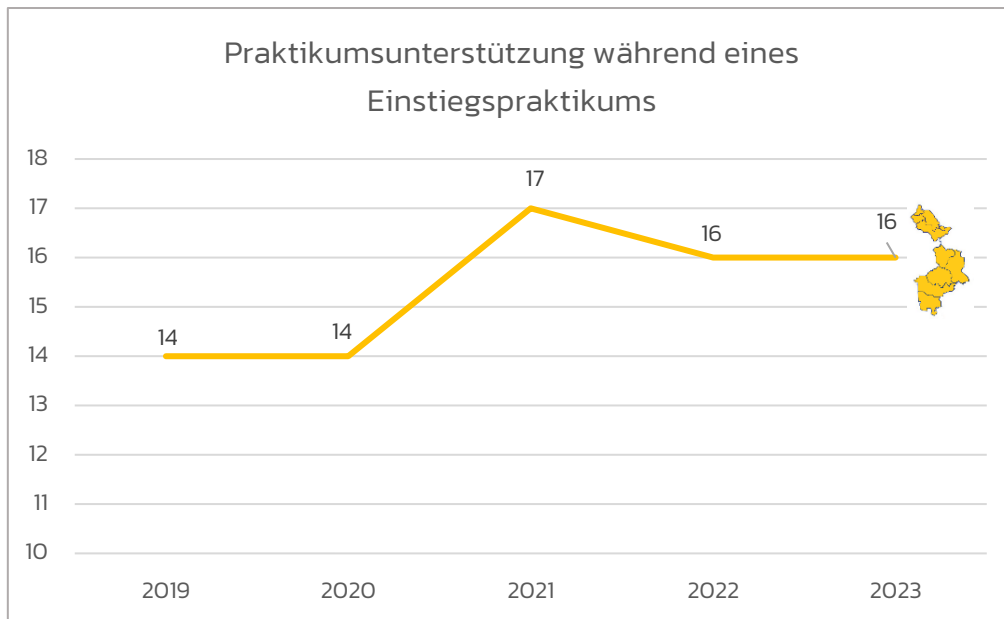
Die Aktivierungsmaßnahmen für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Studium

Diese Maßnahmen betreffen diejenigen Arbeitsuchenden, die in den Genuss einer Freistellung von der Arbeitsuche gekommen sind, um einem Studium nachzugehen, eine Ausbildung zu absolvieren oder Unterrichte zu besuchen. Sie zielen aber auch auf die Praktikumsunterstützung während eines Einstiegspraktikums ab. Die Freistellungen wurden zum 1. Januar 2019 reformiert.



Quelle: LfA

Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg eine stark sinkende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Nachdem 2019 noch 49 Freistellungen gewährt wurden, nahm deren Anzahl bis 2023 drastisch auf nur noch eine ab.

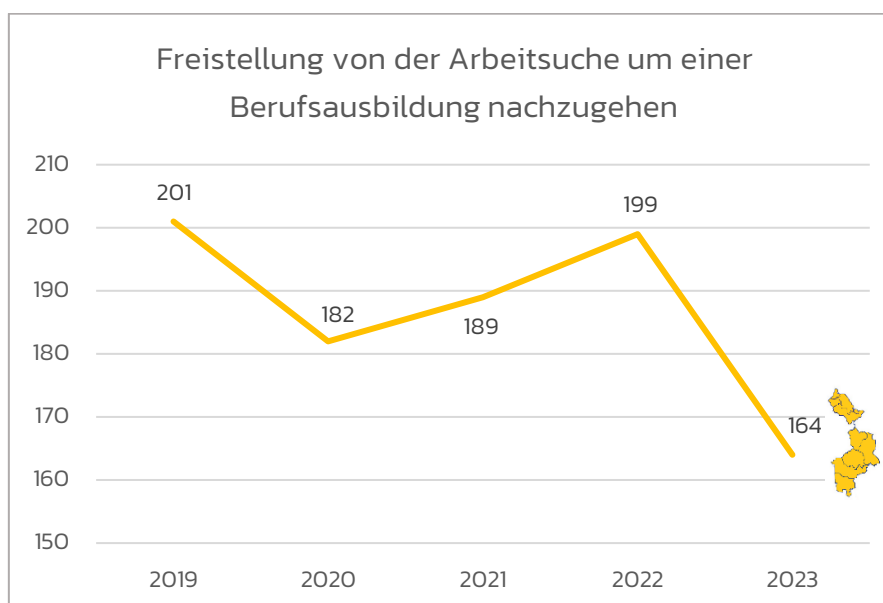


Quelle: LfA

Diese Maßnahme zeigte über die vergangenen fünf Jahre eine recht stabile Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Im Vergleich zu 2019 ist die Anzahl Teilnehmer, mit einem Höhepunkt 2021, leicht gestiegen. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

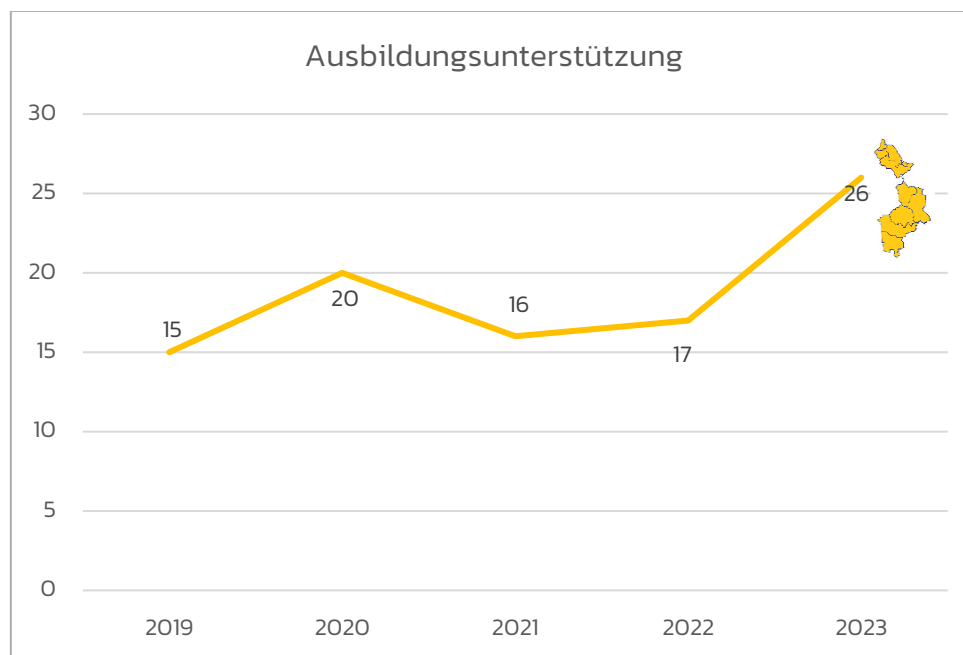
Die Aktivierungsmaßnahmen für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Berufsausbildung

Diese Maßnahmen gelten für Arbeitslose, die einer vom Arbeitsvermittlungs- und Berufsausbildungsdienst organisierten oder bezuschussten Berufsausbildung folgen, sowie für eine individuelle Ausbildung in einem Unternehmen oder in einer von diesem Dienst anerkannten Unterrichtseinrichtung.



Quelle: LfA

Diese Maßnahme wurde über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg unterschiedlich genutzt. Die Anzahl Teilnehmer aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft erreichte den Höchststand des Vergleichszeitraums mit 201 im Jahr 2019. 2020 wurde mit 182 Teilnehmern ein vorläufiger Tiefststand erreicht. Bis 2022 stieg die Anzahl Teilnehmer wieder an. 2023 sackte die Anzahl Teilnehmer mit 164 auf den mit Abstand tiefsten Stand im Fünfjahresvergleich. Die Freistellungen von der Arbeitsuche wurden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2019 reformiert.



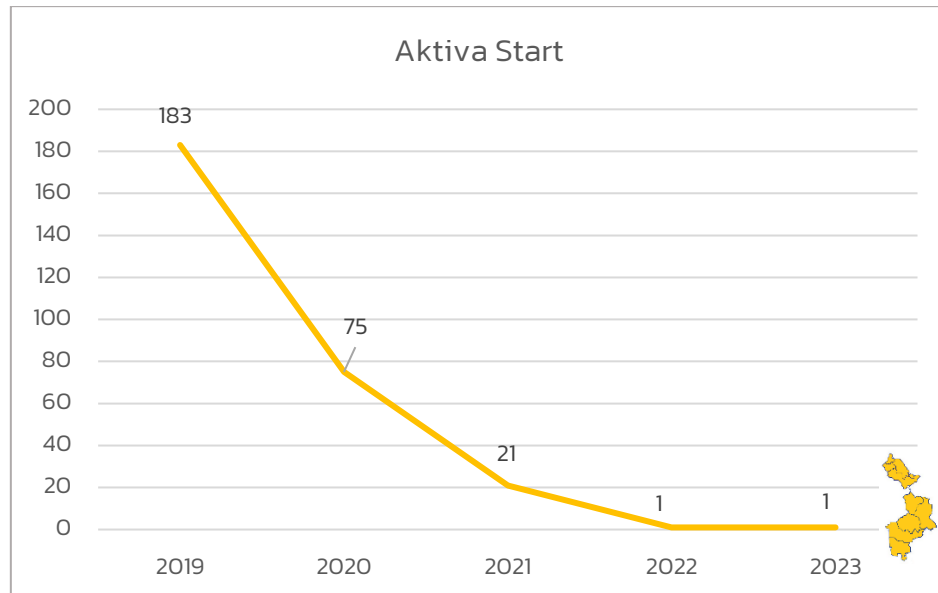
Quelle: LfA

Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg eine steigende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Während 2019 den niedrigsten Wert im Fünfjahresvergleich aufweist, wurde 2023 ein neuer Höchststand erreicht. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

Die Aktivierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitsuchende

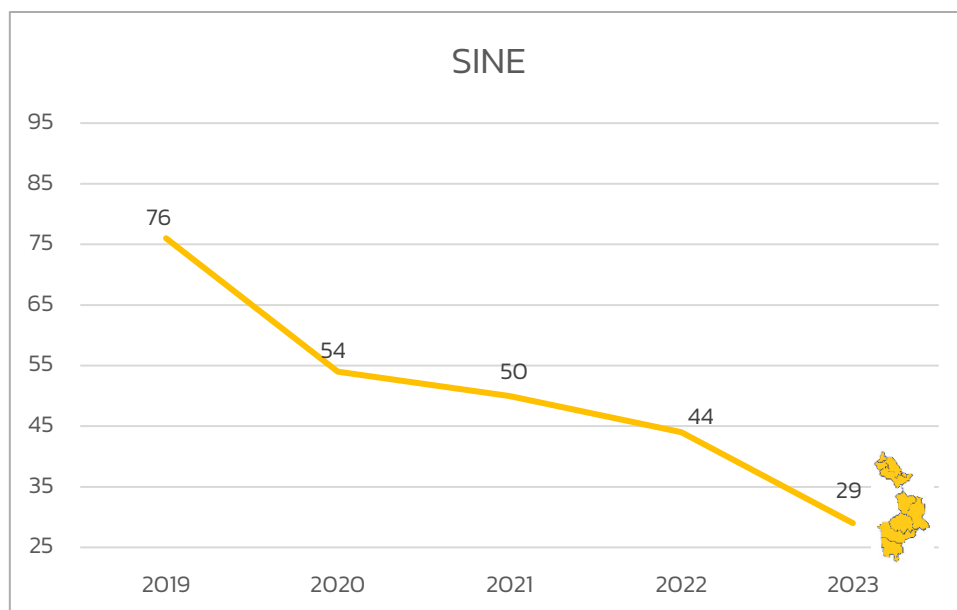
Bei den Teilnehmern dieser Maßnahmen handelt es sich um Vollarbeitslose, die in einer beschützenden Werkstätte beschäftigt sind, um Arbeitnehmer, die in einem Berufsübergangsprogramm beschäftigt sind, um Arbeitsuchende, die im Rahmen der Sozialeingliederungswirtschaft (SINE) beschäftigt sind oder eine Arbeitsunterstützung im Rahmen des Aktiva-Plans (einschließlich des Aktiva-Plans-AVS: Assistenten für Vorbeugung und Sicherheit), des Aktiva-Plans-Plus (Bekämpfung der Armut) oder des Aktiva-Plans-Schließung erhalten. Untenstehend zeigen wir die Entwicklung in zwei, im Jahr 2019 noch rege genutzten Maßnahmen. Für die Aktiva, Aktiva Handicap und SINE Maßnahmen gibt es seit dem

1. Januar 2019 keine neuen Teilnehmer mehr in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Personen, die sich bis zum 31. Dezember 2018 noch in einer solchen Maßnahme befanden, können bis zum Ende der Laufzeit aber noch darin bleiben.



Quelle: LfA

Die Nutzungskurve der Aktivierungsmaßnahme Aktiva sinkt seit 2019 drastisch ab. Dies erklärt sich dadurch, dass seitdem keine neuen Teilnehmer mehr aufgenommen werden.



Quelle: LfA

Die SINE-Maßnahme wurde 2019 noch von 76 Teilnehmern genutzt. Danach sank diese Zahl bis 2023 auf 29 ab.

10. Kurzarbeit

Kurzarbeitstage

Die Kurzarbeit (oder zeitweilige Arbeitslosigkeit) ist aus folgenden Gründen möglich:

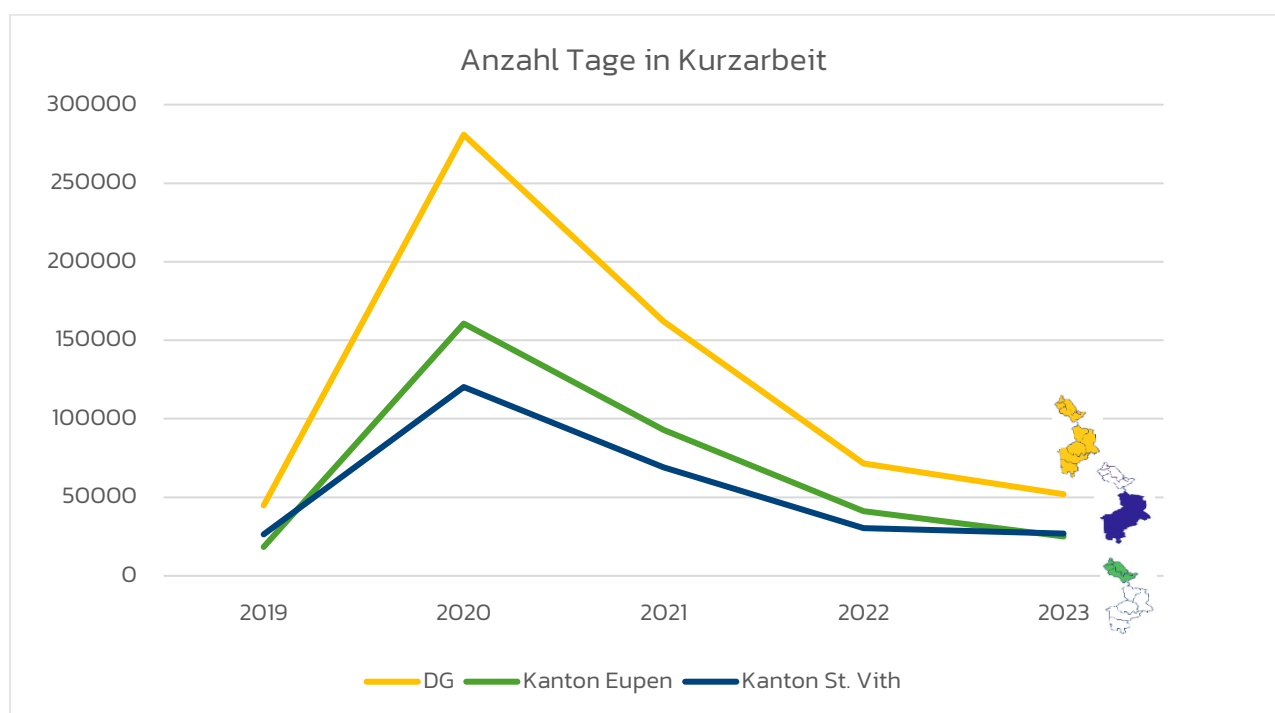
- technische, wirtschaftliche Gründe oder Schlechtwetter (betrifft nur Arbeiter)
- höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung, oder Firmenschließung wegen Jahresurlaub (betrifft Arbeiter und Angestellte).

Wenn ein Arbeitnehmer sich in Kurzarbeit befindet, steht er weiter in einem Arbeitsverhältnis zu seinem Arbeitgeber, arbeitet jedoch weniger als im Arbeitsvertrag vorgesehen oder auch zeitweilig überhaupt nicht.

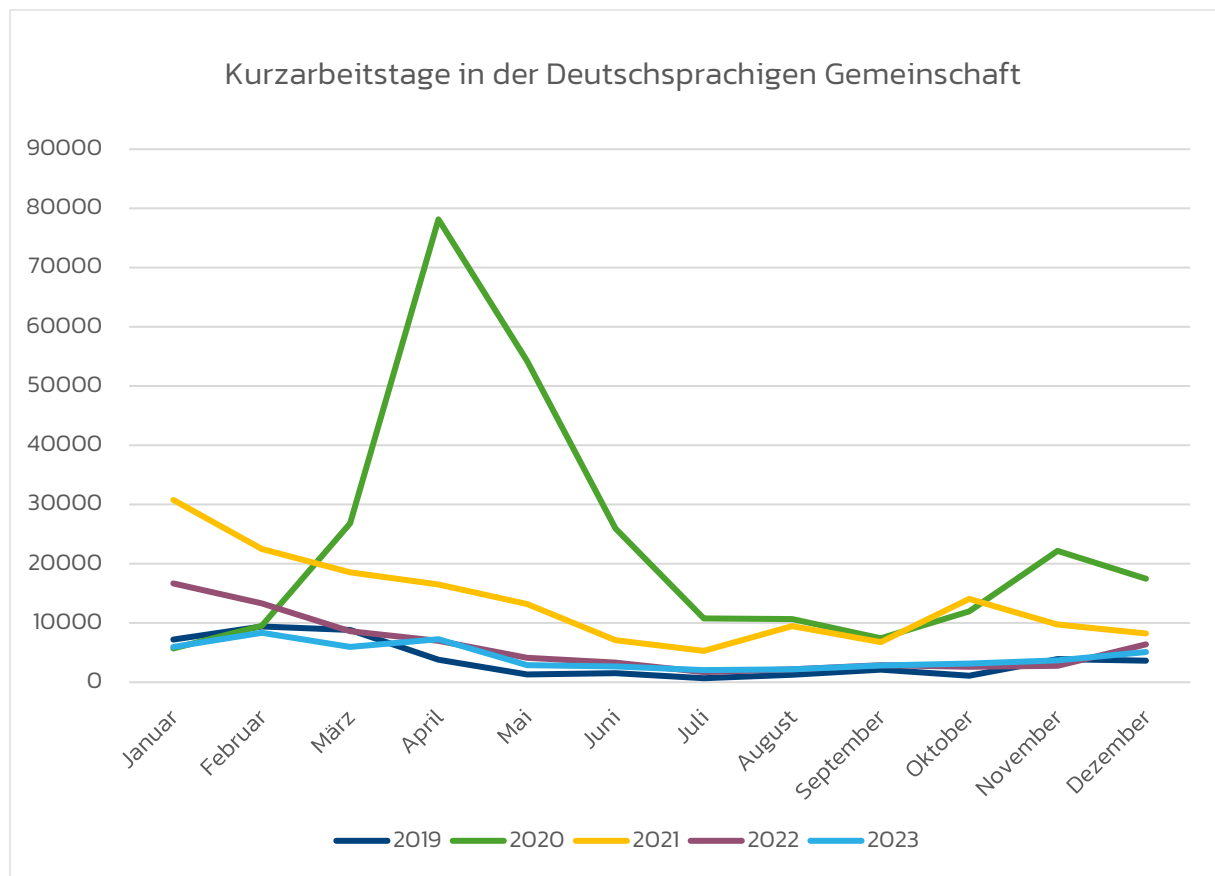
Die Statistiken der Kurzarbeitstage basieren auf den vom Landesamt für Arbeitsbeschaffung (LfA) veröffentlichten Zahlen.

Die Entwicklung der Kurzarbeitstage (2019–2023)

Die Anzahl Tage in Kurzarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verlief seit 2020 konstant rückläufig, nachdem in 2020 die Zahlen coronabedingt in die Höhe geschossen waren. Die 52.037 Tage in Kurzarbeit, die in 2023 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verzeichnet wurden, entsprechen dem niedrigsten Wert der hier dargestellten letzten fünf Jahre. Die Kurve im Norden und im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft verläuft ähnlich zur Gesamtkurve.

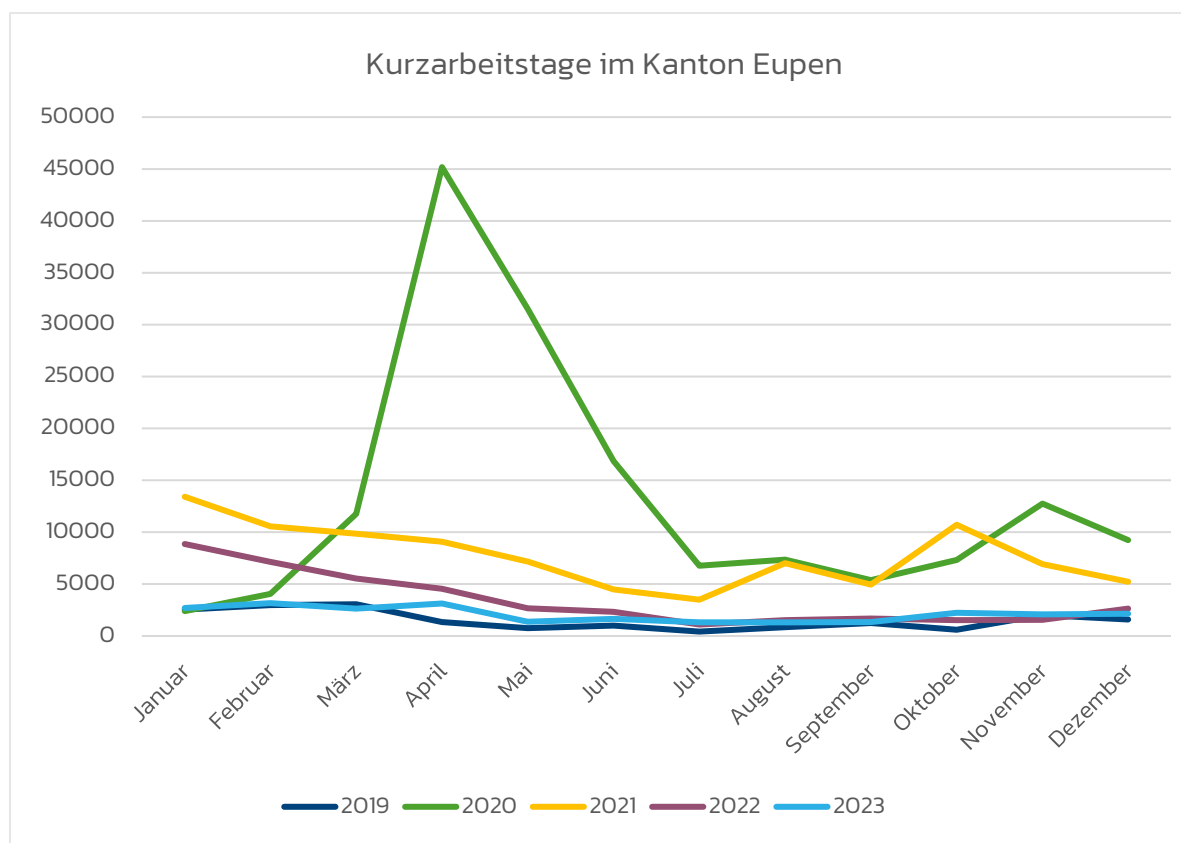


Quelle: LfA



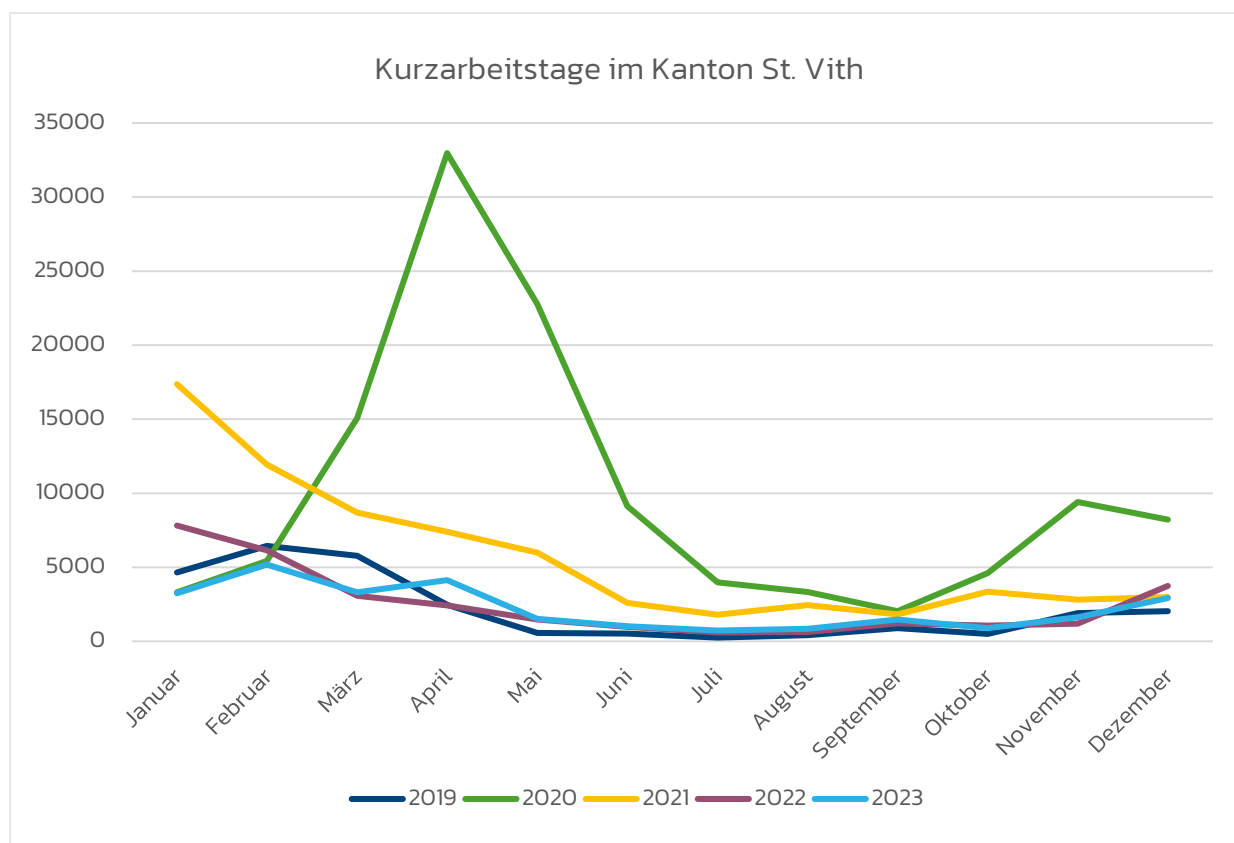
Quelle: LfA

Der Monatsvergleich zeigt, dass die Kurzarbeit traditionell vor allem im Winter ansteigt, während sie im Sommer ihren Tiefpunkt erreicht. Da auch wetterbedingte Kurzarbeit in der Statistik inbegriffen ist, erscheint der winterliche Anstieg logisch. Auch der Tiefstand der Zahlen im Juli erklärt sich einfach. Da ein Großteil der Beschäftigten dann seinen Jahresurlaub nimmt, muss ein Auftragsrückgang nicht durch andere Maßnahmen ausgeglichen werden. Das gleiche gilt eingeschränkt auch für den Monat Dezember, in dem viele Branchen eine Urlaubspause machen. Die in 2023 registrierten Zahlen stellen in vielen Monaten die niedrigste Anzahl an Kurzarbeitstagen im untersuchten Zeitraum dar. Lediglich im Oktober und November ist ein erkennbarer Anstieg zum Vorjahr zu erkennen. Desweiteren verläuft die Kurve von 2023 sehr ähnlich zu der von 2019.



Quelle: LfA

Im Kanton Eupen ist die Anzahl an Kurzarbeitstagen 2023 vorwiegend fallend gewesen. Lediglich 2019 lässt sich ein Zeitfenster von April bis August erkennen, wo noch niedrigere Werte erfasst wurden. Die Jahre 2020 und 2021 verzeichneten durch die coronabedingten Schutzmaßnahmen in einigen Monaten abnormal hohe Werte. Die Entwicklung, die sich 2022 und 2023 erkennen lässt, deutet darauf hin, dass die Kurzarbeitszahlen wieder sehr vergleichbar mit der Situation vor der Pandemie, also mit den Zahlen von 2019, sind.



Quelle: LfA

Im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeigte sich, wie im Norden, eine starke Vergleichbarkeit zwischen den Werten von 2019, 2022 und 2023. Auch hier haben sich die Zahlen nach der starken Zunahme 2020 und 2021 wieder eingependelt. Im Gegensatz zum Norden wurden im Süden allerdings in den meisten Monaten leicht höhere Werte als 2022 verzeichnet. Der Rückgang an Kurzarbeitstagen, der 2023 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verzeichnet werden konnte, ist demnach in erster Linie auf die Entwicklung im Norden zurückzuführen.

11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)

Durch das Gesetz vom 20. Juli 2001 zur Förderung der Entwicklung von Dienstleistungen und Arbeitsstellen im Nahbereich wurde das System der Dienstleistungsschecks geschaffen. Die öffentlichen Behörden übernehmen dabei eine anteilige Finanzierung und der Nutzer (ausschließlich natürliche Privatpersonen) zahlt nur einen geringen Beitrag für die im Rahmen eines DLS ausgeführten Tätigkeiten. Der DLS ermöglicht, einem zugelassenen Unternehmen Arbeitsleistungen oder Dienstleistungen in der näheren Umgebung zu zahlen, die von einem mit diesem zugelassenen Unternehmen in einem Vertragsverhältnis stehenden Arbeitnehmer erbracht werden.

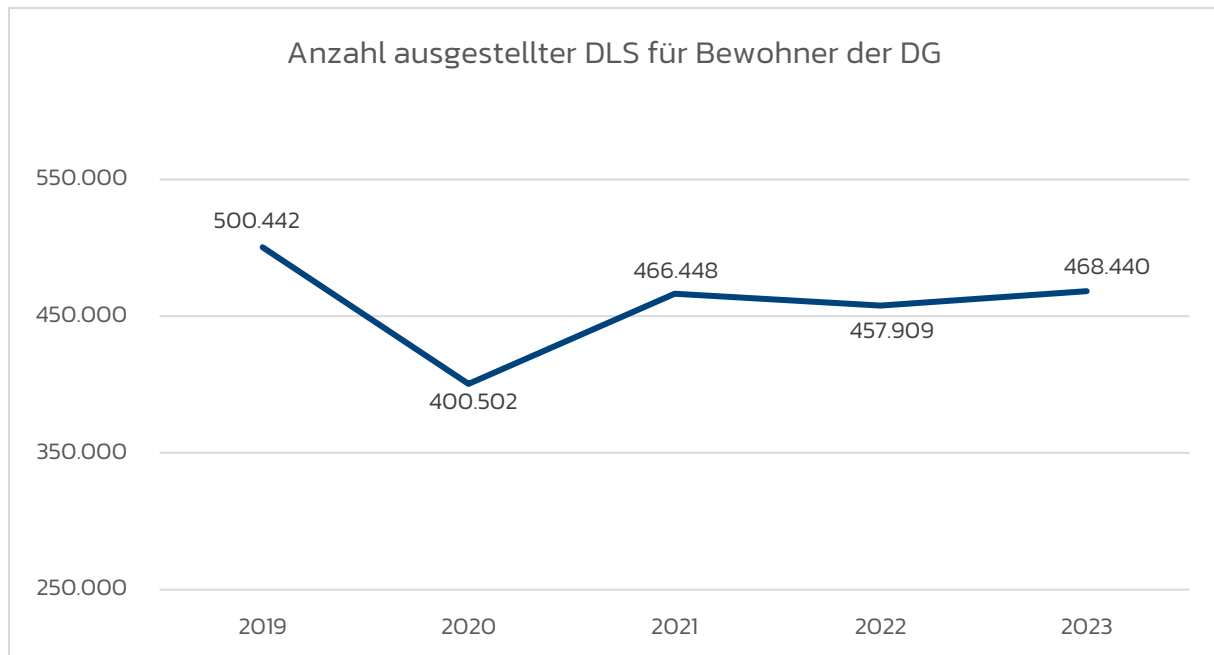
Im DLS-System zugelassen sind Tätigkeiten, die den individuellen, persönlichen oder familiären Bedürfnissen im Rahmen des Alltagslebens entsprechen. Dies ist z.B. die Reinigung der Wohnung oder das Wäschewaschen und Bügeln. Es muss sich immer um eine Hilfe im Haushalt handeln. DLS dürfen nur zur Bezahlung von Tätigkeiten verwendet werden, welche für die privaten Bedürfnisse des Nutzers und nicht etwa im Rahmen seiner Berufstätigkeit ausgeführt werden.

Informationen über die DLS und auch Zahlenmaterial wurden bis 2015 über das LfA verbreitet. Seit 2016 ist das Forem zuständig.

Die DLS in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2019–2023)

Wie die folgende Grafik zeigt, ist die Nutzung des DLS-Systems in der Deutschsprachigen Gemeinschaft von 2019 bis 2020 von ihrem bisherigen Höchststand (500.442 DLS) drastisch gesunken. Dieser Rückgang ist auf den Beginn der Corona-Pandemie zurückzuführen. 2021 stieg die Anzahl ausgestellter DLS wieder deutlich auf 466.448 an, ohne aber das Niveau von 2019 zu erreichen. Seitdem zeigt sich die Entwicklung recht konstant und im Jahr 2023 wurden 468.440 DLS an Nutzer mit Wohnsitz in der DG zurückerstattet.

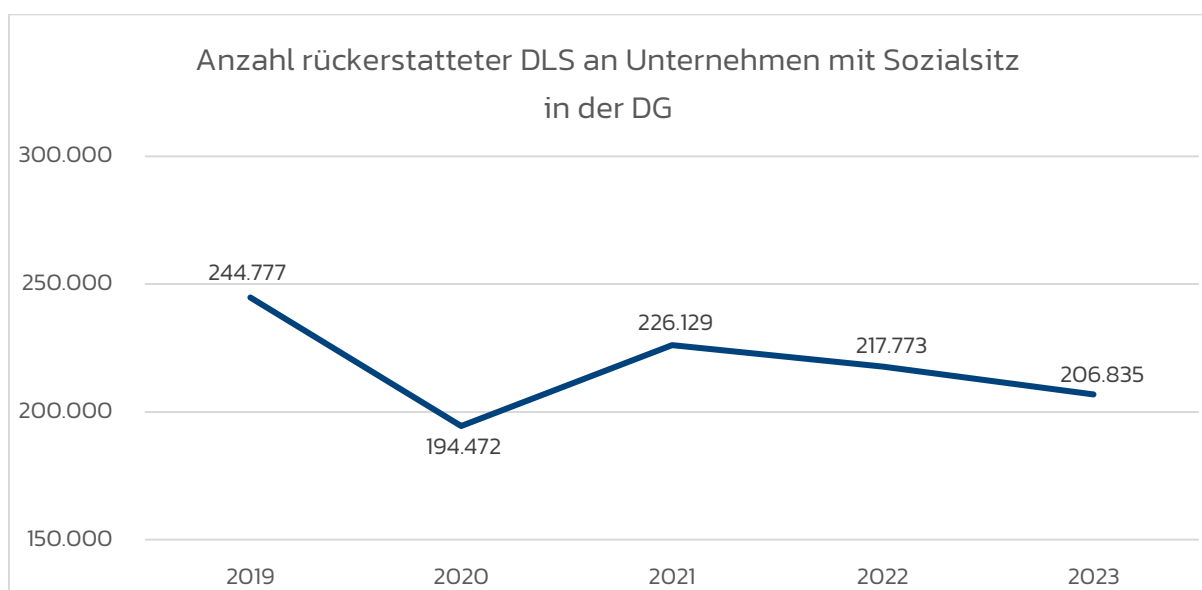
Die Anzahl ausgestellter Schecks bedeutet nicht automatisch, dass diese auch an Unternehmen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft gezahlt werden. Der Nutzer der DLS ist frei, sich ein Unternehmen seiner Wahl auszusuchen, unabhängig von dessen Standort.



Quelle: Forem

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft befinden sich zwei Unternehmen, die für Dienstleistungen im DLS-System zugelassen sind. 2020 nahm die Anzahl rückerstatteter DLS mit 194.472 im Vergleich zu 2019 mit 244.777 drastisch ab. Diese Entwicklung ist den Folgen der Corona-Pandemie geschuldet. 2021 stieg die Anzahl rückerstatteter DLS wieder an und erreichte 226.129 DLS. Seitdem ist die Entwicklung, erst recht im Vergleich zu 2019, rückläufig und die Anzahl rückerstatteter DLS an Unternehmen aus der DG erreichte 2023 206.835.

Die von diesen Unternehmen eingesammelten Schecks müssen nicht zwangsläufig von Einwohnern aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen.



Quelle: Forem

12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)

Einige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) werden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft verwaltet. Das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft veröffentlicht dazu Daten, die wir im Rahmen unserer Arbeit bearbeiten und grafisch darstellen. Zum 1. Januar 2019 trat eine umfassende Reform der ABM in Kraft und die neue AktiF- und AktiF PLUS-Beschäftigungsförderung nahm ihren Beginn. Die LSS-Reduzierung für ältere Beschäftigte blieb bestehen, wurde aber zum 1. Januar 2019 angepasst. Von diesen Reduzierungen profitieren vor allem Arbeitgeber des kommerziellen und einige des nicht-kommerziellen Sektors.

AktiF oder AktiF PLUS Beschäftigungsmaßnahme

Seit dem 1. Januar 2019 ist die AktiF oder AktiF Plus Beschäftigungsmaßnahme in Kraft. Sie unterstützt Arbeitgeber, die Personen einstellen, die auf unserem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, durch die AktiF- oder AktiF Plus-Zuschüsse finanziell.

AktiF-Berechtigte

Folgende Personen gehören zu den Zielgruppen und geben dem Arbeitgeber Anrecht auf einen AktiF-Zuschuss:

- Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren ohne Abitur oder Gesellenzeugnis;
- Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren mit Abitur oder Gesellenzeugnis, die länger als sechs Monate arbeitslos sind;
- ältere Arbeitsuchende ab 50 Jahre, die ihre letzte Arbeitsstelle unfreiwillig verloren haben;
- Langzeitarbeitsuchende, das bedeutet Personen, die seit mindestens zwölf Monaten als nichtbeschäftigter Arbeitsuchende beim Arbeitsamt eingetragen sind;
- Opfer von Umstrukturierungen, Konkursen, Schließungen u.Ä. insofern sie höchstens im Besitz eines Abiturs oder Gesellenzeugnisses sind.

AktiF PLUS-Berechtigte

Wenn nichtbeschäftigte Arbeitsuchende zwei oder mehr der folgenden Kriterien erfüllen, geben sie dem Arbeitgeber Anrecht auf einen AktiF PLUS-Zuschuss:

- eine verminderte Arbeitsfähigkeit;
- mindestens 24 Monate Arbeitslosigkeit;

- kein Abitur oder Gesellenzeugnis;
- weder Deutsch- noch Französischkenntnisse (< Niveau B1).

Die Zugangskriterien sind unabhängig vom möglichen Ersatzeinkommen des AktiF- oder AktiF PLUS-Berechtigten.

Kriterien für AktiF und AktiF-Plus

Alle AktiF (PLUS)-Berechtigten müssen

- in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sein;
- als nichtbeschäftigte Arbeitsuchende beim Arbeitsamt eingetragen sein;
- nicht der Schulpflicht unterliegen;
- nicht das gesetzliche Pensionsalter erreicht haben.

2021 wurde die Zielgruppe der AktiF-Berechtigten um die Zielgruppe der teilzeitschulpflichtigen Jugendlichen mit Ausbildungsvertrag erweitert.

Bei vorheriger Ausbildung – vorteilhafterer AktiF- und AktiF PLUS-Zuschuss

Wenn der Arbeitgeber den AktiF- oder AktiF PLUS-Berechtigten im Vorfeld in einer bestimmten Ausbildung ausbildet, kann er von vorteilhafteren Zuschüssen profitieren.

Dies gilt bei folgenden Ausbildungsmaßnahmen:

- Individuelle Berufsausbildung im Betrieb (IBU)
- Einstiegspraktikum (EPU)
- Ausbildung im Betrieb (AIB)
- Mittelständische Lehre
- Industrielehre

AktiF und AktiF PLUS (Allgemein AktiF, Projekt AktiF und Konvention AktiF)

Die Anzahl der 2023 über die AktiF und AktiF PLUS Maßnahme eingestellten Personen beträgt 287. In VZÄ ausgedrückt entspricht dies 228,05. Davon wurden 184 über AktiF und 103 über AktiF PLUS gefördert. Zum 31. Dezember 2023 waren 550 Personen über diese Maßnahme beschäftigt.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2023 insgesamt bei 393.

Allgemein AktiF ABM

2023 wurden 230 Personen (186,18 VZÄ) über die allgemeine AktiF-Maßnahme eingestellt. Davon wurden 157 über AktiF und 73 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2023 waren 364 Personen in der Maßnahme.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2023 bei insgesamt 343.

Projekt AktiF ABM

2023 wurden 43 Personen (32 VZÄ) über die Projekt AktiF-Maßnahme eingestellt. Davon wurden 22 über AktiF und 21 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2023 waren noch 128 Personen in der Maßnahme.

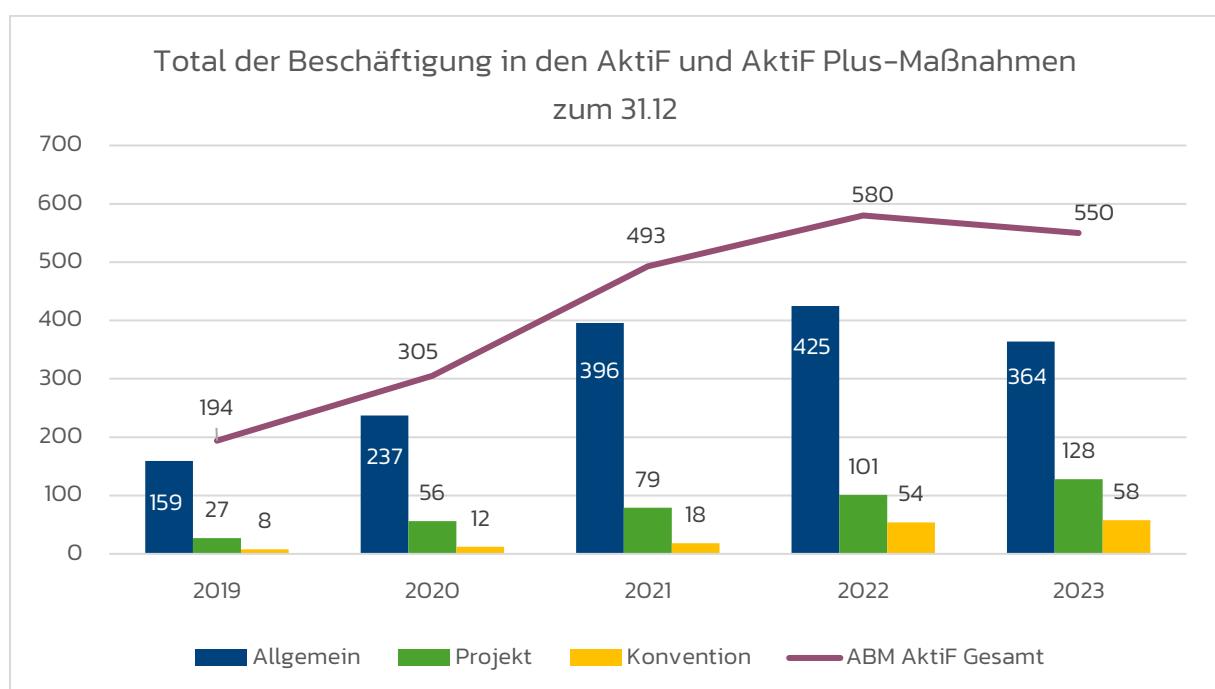
Die Anzahl Arbeitgeber lag 2023 bei insgesamt 38.

Konvention AktiF ABM

2023 wurden 14 Personen (9,87 VZÄ) über die Konvention AktiF-Maßnahme eingestellt. Davon wurden 5 über AktiF und 9 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2023 waren noch 58 Personen in der Maßnahme.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2023 bei insgesamt 12.

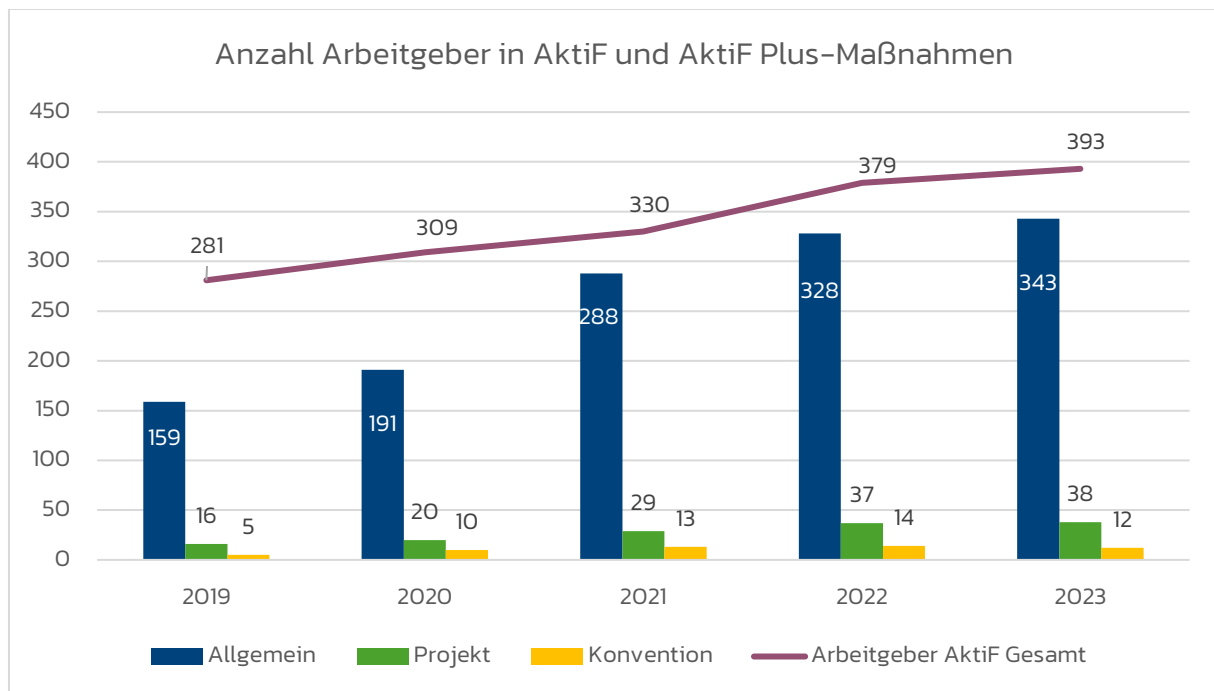
Über den Untersuchungszeitraum von 2019 bis 2023 ergibt sich bzgl. der Anzahl Beschäftigter in den AktiF und AktiF Plus Maßnahmen folgendes Bild:



Quelle: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Seit Beginn der neuen Maßnahmen 2019 hat sich die Anzahl Beschäftigter bis 2022 stetig erhöht. 2023 kam es zu einem leichten Rückgang.

Was die Anzahl Arbeitgeber angeht, sieht die Entwicklung wie folgt aus.



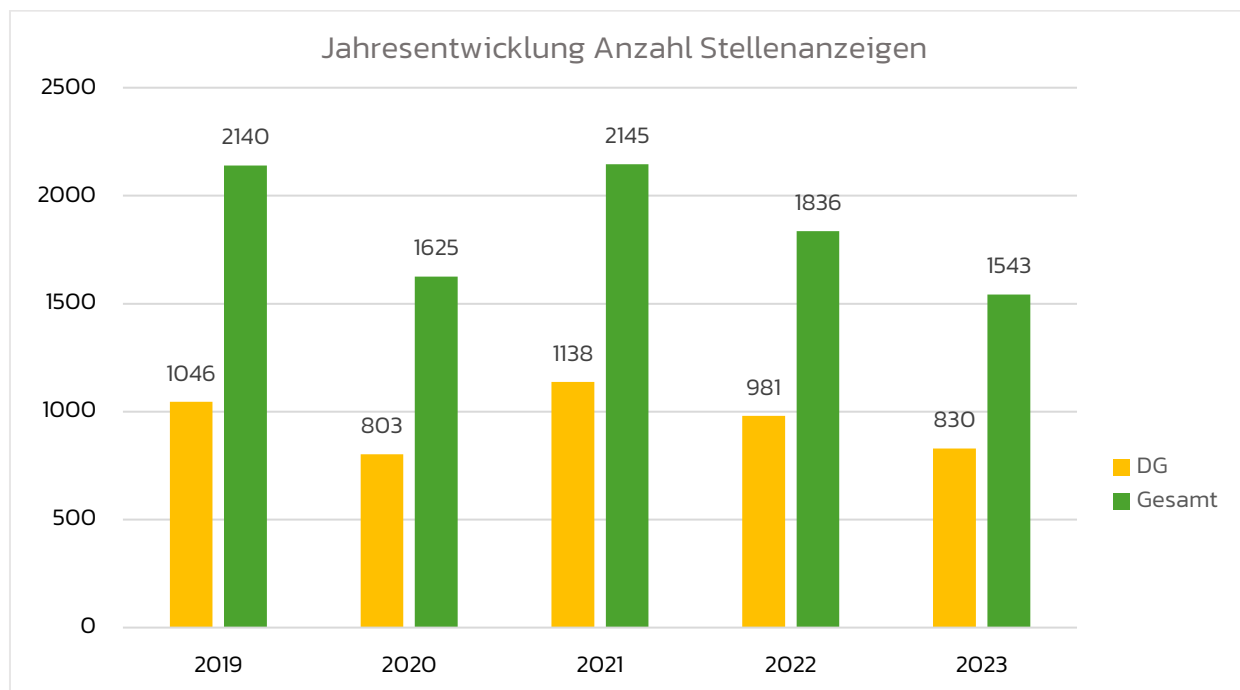
Quelle: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft

13. Auswertung der Stellenanzeigen

Der WSR nimmt bereits seit dem Jahr 2001 eine Auswertung der in der lokalen Presse⁵ veröffentlichten Stellenanzeigen vor. Diese Auswertung sollte Aufschluss darüber geben, welche Berufsgruppen an welchem Standort gesucht werden und welches die Anforderungsprofile der potenziellen Bewerber sind.

Gesammelt werden nur jene Angebote, die eindeutig einer sozialpflichtigen Beschäftigung bei einem Arbeitgeber zugeordnet werden können. Häufig schalten Arbeitgeber jedoch gleichzeitig eine Anzeige in allen drei Zeitungen. Diese identischen Angebote werden aber nicht mehrfach gewertet. Die vom WSR genutzte Vorgehensweise erlaubt es, eine Vielzahl von Kriterien über die offenen Stellen auszuwerten.

Die Entwicklung der Anzahl Stellenanzeigen (2019–2023)



Quelle: WSR

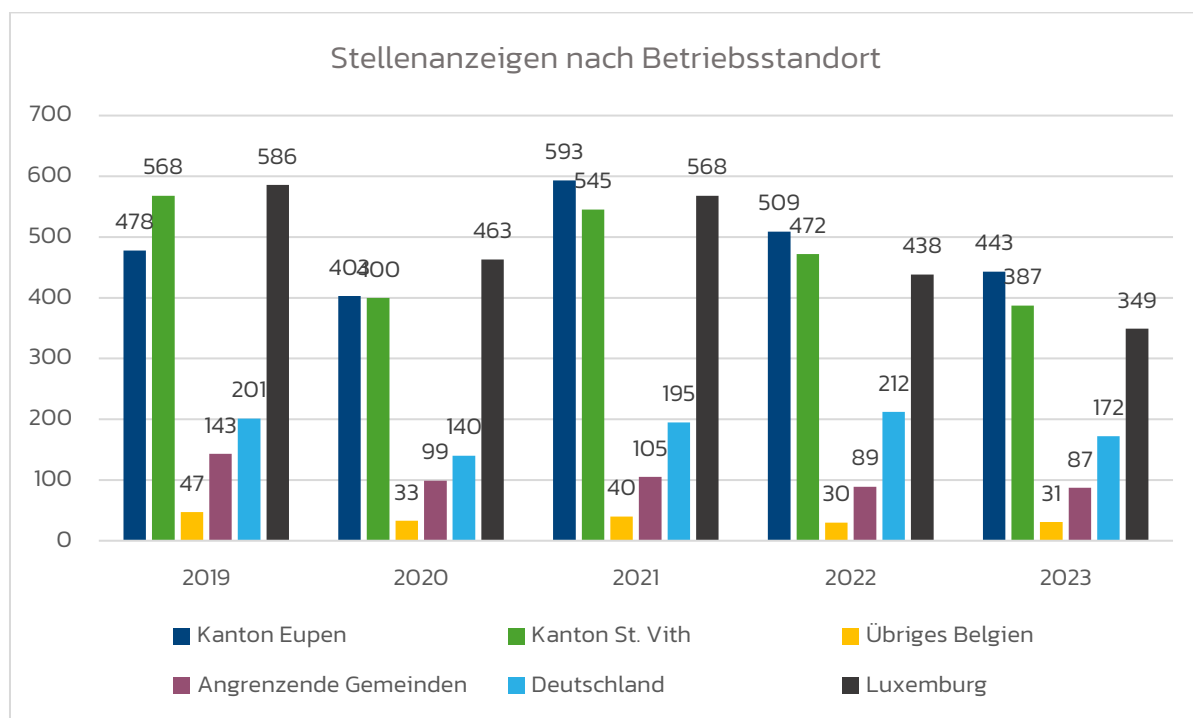
Wie obenstehende Grafik zeigt, hatte der Ausbruch der Corona-Pandemie in 2020 einen erheblichen Einfluss auf die Anzahl der in der lokalen Presse veröffentlichten Stellenanzeigen gehabt. In 2021 ist es dann wiederum zu einem starken Anstieg gekommen und es konnten insgesamt 2.145 Stellenanzeigen registriert werden, was den höchsten Wert der letzten 5 Jahre darstellt. In 2022 und 2023 sind die Stellenanzeigen allerdings deutlich gesunken. Die in 2023

⁵ GrenzEcho, Kurier Journal und Wochenspiegel

erfassten 1.543 Stellenanzeigen entsprechen sogar dem niedrigsten Wert im hier abgezeichneten 5-Jahres-Zeitraum.

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Betriebsstandort

Die Entwicklung an den einzelnen Standorten spiegelt sich in folgender Grafik wieder. Dort teilt sich die Deutschsprachige Gemeinschaft in die Balken für den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith auf.



Quelle: WSR

Wenn man die obenstehende Grafik betrachtet, stellt man als erstes fest, dass sich die Stellenanzeigen aus den Betrieben der Deutschsprachigen Gemeinschaft relativ gleichmäßig auf den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith verteilen. Die Anzahl Stellenanzeigen in den beiden Kantonen liegt relativ nah beieinander, auch wenn Unterschiede zu beobachten sind. So wurden in 2019 mehr Stellenanzeigen im Kanton St. Vith registriert. In den darauffolgenden Jahren ist es jedoch der Kanton Eupen gewesen, welcher die höhere Anzahl an Stellenanzeigen verzeichnen konnte.

Eine weitere Tendenz, die sich feststellen lässt, ist die bedeutende Anzahl der Stellenanzeigen aus Luxemburg. Diese nehmen in den Anzeigen der lokalen Presse viel Raum ein, was sich insbesondere in den Jahren 2019 und 2020 widerspiegelt, wo mehr Anzeigen von Betrieben aus Luxemburg geschaltet wurden, als von Betrieben aus dem Norden oder aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Seit 2021 hat diese Entwicklung etwas abgenommen.

und die Anzeigen aus Luxemburg übersteigen nicht mehr die Anzeigen aus den beiden Kantonen der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die Stellenanzeigen aus Deutschland fallen und steigen von Jahr zu Jahr, ohne dass sich eine Tendenz abzeichnet. Die Stellenangebote aus den angrenzenden Gemeinden und den übrigen Gebieten Belgiens spielen nur eine untergeordnete Rolle in der hiesigen Presse und stellen eher eine Ausnahme dar.

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Berufen

Um eine Analyse der gesuchten Berufe vornehmen zu können, werden die verschiedenen Berufe in umfassendere Berufsgruppen eingetragen. Die in untenstehender Grafik verwendete Codes Rome-Kodierung⁶ steht für die folgenden sechs Berufsgruppen, die in 2023 am häufigsten gesucht wurden:

M16: Polyvalente administrative Angestellte (Allgemeine Sekretariatsberufe, Empfangsmitarbeiter, polyvalente Büroangestellte und verwandte Berufe)

M17: Kaufmännische Angestellte, Vertriebsmitarbeiter, Produktmanager, Kundenbetreuer, Marketingmitarbeiter sowie verwandte Berufe

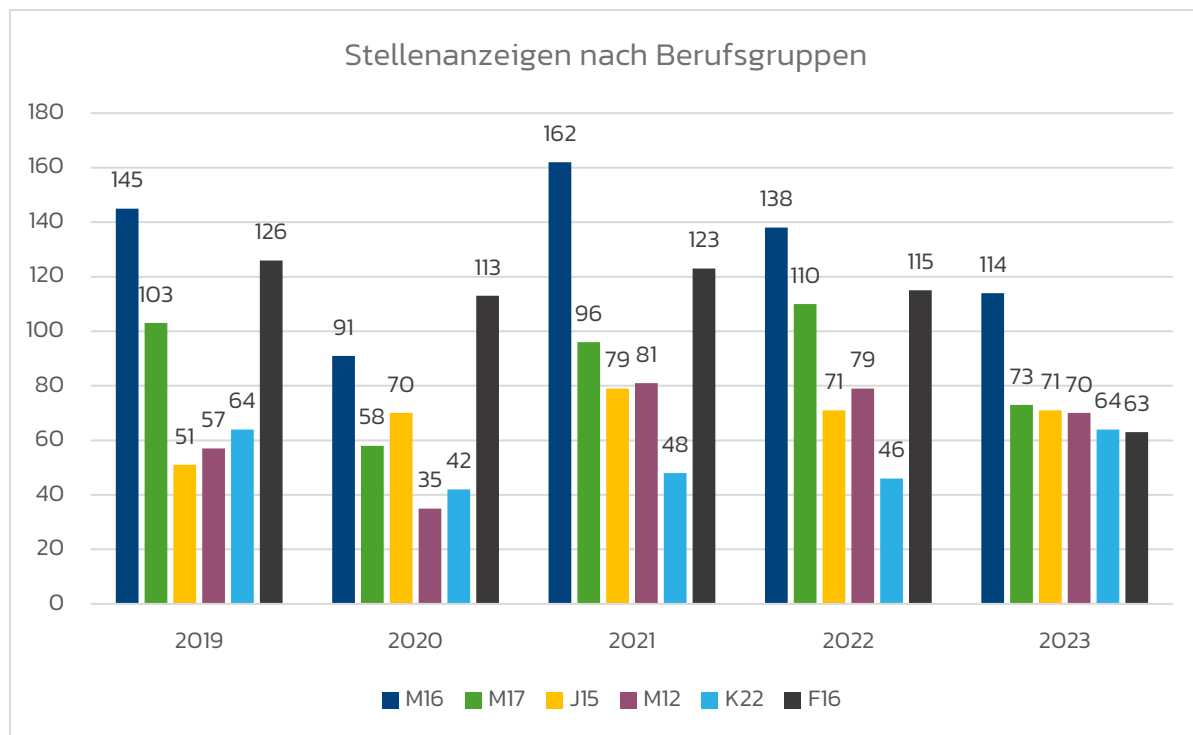
J15: Allgemeinde Gesundheits- und Krankenpfleger, spezialisierte Gesundheits- und Krankenpfleger, Pflegehelfer

M12: Buchhalter, Kontrollberufe und analytische Berufe in der Buchhaltung, Finanzwesen und Unternehmensleitung (Auditoren, Budgetanalyse, Betriebsrevisoren, Risk-Manager, ...)

K22: Reinigungskräfte (Flächenreinigung, Gebäudereinigung, ...)

F16: Schreiner, Verputzer, Anstreicher, Fliesenleger, Dachdecker, Fassadenarbeiter, Steinmetz, Berufe in der Ausstattungsisolation (Küchen, ...) und verwandte Berufe

⁶ Das Kürzel „Rome“ steht für „Répertoire opérationnel des métiers et des emplois“.



Quelle: WSR

Die hier verwendeten Codes Rome wurden vom Pôle Emploi, der für Arbeit zuständigen Behörde in Frankreich, entwickelt. Die Berufsgruppen sind in vierzehn verschiedenen Sektoren von A bis N aufgeteilt. Für jeden Sektor gibt es eine weitere detailliertere Aufteilung in Untergruppen (z.B. F11, F12, F13 usw.). Die Berufsgruppen, die in der vorliegenden Grafik dargestellt werden, sind demnach Untergruppen der verschiedenen Sektoren.

Die Codes Rome wurden vom WSR zur Klassifizierung der Berufsgruppen in 2017 zum ersten Mal verwendet (zuvor wurde die sogenannte ISCO-Kodierung benutzt).

Aus der Auswertung für den Zeitraum 2019 bis 2023 geht hervor, dass die Berufsgruppe M16 konstant zu den am meisten gesuchten Berufsgruppen zählt. Die Berufsgruppe F16 ist ebenfalls stark in der lokalen Presse vertreten, hat in 2023 aber einen starken Rückgang erlebt. Die Berufsgruppen J15, M12 und K22 sind in 2023 neu in den TOP 6 der am meisten gesuchten Berufe vertreten. Dies ist auch daran zu erkennen, dass die Anzahl der Angebote aus diesen Gruppen in 2023 nicht, beziehungsweise kaum zurückgegangen ist, obschon die Gesamtzahl der Stellenangebote aus der lokalen Presse stark rückläufig gewesen ist.

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Wirtschaftszweigen

Zur Klassifizierung der Stellenanzeigen nach Wirtschaftszweig benutzt der WSR das sogenannte NACE-System. NACE ist eine Abkürzung und steht für die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der europäischen Gemeinschaft. Die Wirtschaftszweige sind in einundzwanzig Abschnitten (NACE 1 bis NACE21) eingeteilt. Im Gegensatz zu den Codes Rome geht es bei dem NACE-System lediglich um den globalen Wirtschaftszweig, und nicht um die

genaue Berufsgruppe. Folgende Wirtschaftszweige konnten in den letzten Jahren die meisten Stellenanzeigen aufweisen:

NACE 3: Verarbeitendes Gewerbe

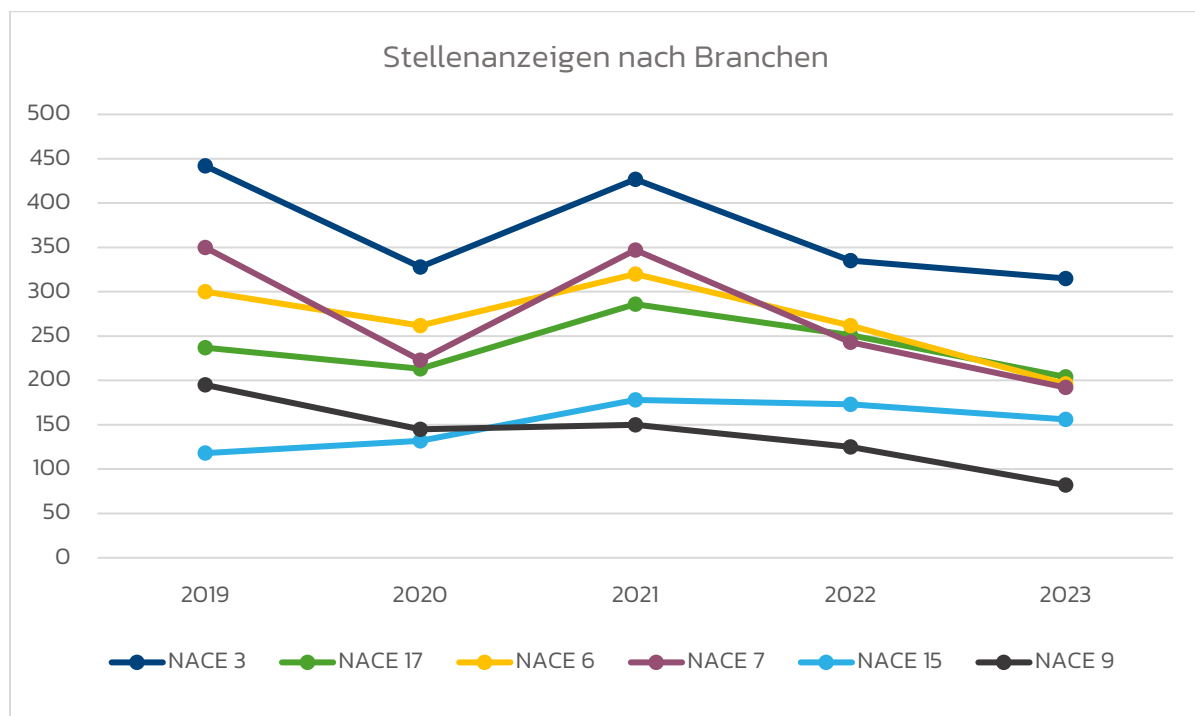
NACE 17: Gesundheits- und Sozialwesen

NACE 6: Bau- und Baunebengewerbe

NACE 7: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

NACE 15: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung

NACE 9: Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie



Quelle: WSR

Die Entwicklung bei den Branchen zeigt, dass das verarbeitende Gewerbe in den letzten fünf Jahren immer an der Spitze stand. Der Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und das Bau- und Baunebengewerbe befanden sich von 2019 bis 2021 immer auf den zweiten und dritten Platz, wobei die Reihenfolge wechselte. Seit 2022 nimmt das Gesundheits- und Sozialwesen einen immer stärkeren Stellenwert in den Anzeigen der lokalen Presse ein, sodass diese Branche 2023 sogar den zweiten Platz belegt. Die Stellenangebote aus dem öffentlichen Dienst und dem Gastgewerbe belegten seit 2021 konstant den fünften, beziehungsweise den sechsten Platz.

14. Schlussfolgerung

Untenstehend werten wir zusammenfassend ausgewählte Daten, aufgeschlüsselt nach steigender und sinkender Entwicklung aus. Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Einteilung keine wertende ist, sondern die rein zahlenmäßige Entwicklung abbildet.

Eine steigende Entwicklung

- Die **Bevölkerung** der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 779 Personen angestiegen. Dieser Zuwachs fällt stärker aus, als in den Vorjahren und ist vor allem auf den Zuwachs in der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen. Einen weiteren leichten Zuwachs gab es darüber hinaus bei der Altersgruppe der über 65-Jährigen. Die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (15-64 Jahre) nahm hingegen etwas ab. Die bis 2070 reichende Bevölkerungsprognose sagt bis dahin einen Zuwachs von 5.907 Einwohnern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft voraus.
- Die Anzahl **Selbständiger** stieg seit 2019 kontinuierlich an und erreichte 2022 ihren Höchststand im Untersuchungszeitraum. Betrachtet man die Selbständigen nach ihrem Status, stellt man allerdings fest, dass der Anteil Selbständiger, die nach ihrer Pension noch aktiv sind, stetig ansteigt. Der Anteil der hauptberuflich Selbständigen nimmt hingegen ab. Diese Entwicklung unterstreicht die Bedeutung der Altersproblematik bei den Selbständigen.
- 2022 stieg ebenfalls die Anzahl **Betriebsgründungen** um 116 Einheiten an. Im Kanton Eupen fanden 32 Gründungen mehr statt als 2021. Im Kanton Sankt Vith gab es 2022 sogar 84 Betriebsgründungen mehr als 2021. Zwischen 2019 und 2022 stieg die Anzahl Betriebsgründungen in der DG um 41,2%. Bei den **Betriebsschließungen** zeigt das Jahr 2022 eine leicht steigende Entwicklung. So wurden 15 Betriebe mehr geschlossen als im Vorjahr. Die Anzahl Betriebsschließungen zeigte sich 2021 allerdings auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau, so dass ein Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der Coronapandemie zu vermuten ist. Der Saldo **aus Betriebsgründungen und Schließungen** betrug 2022 +219. Dieser Wert ist um 101 Einheiten höher als 2021.
- Die **Arbeitnehmerbeschäftigung** nahm 2022 gegenüber dem Vorjahr um 576 Personen zu. Während im Kanton Sankt Vith ein Anstieg um 187 Personen verzeichnet wurde, stieg die Anzahl im Kanton Eupen um 389. Die gleiche Entwicklung wurde bei der Aufteilung nach Geschlecht ermittelt: Frauen +268 und Männer +308. Nach Sektoren aufgeschlüsselt, war der Anstieg der Arbeitnehmerbeschäftigung zwischen 2021 und 2022 in der Öffentlichen Verwaltung am ausgeprägtesten (+223). Der größte Rückgang

fand im Sektor der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen statt (-117). Im Fünfjahresvergleich stieg die Beschäftigung in der DG um 894 Arbeitnehmer.

- Ihren anhaltenden Anstieg setzt die Anzahl **Pendler** ins benachbarte **Großherzogtum Luxemburg** auch zwischen 2019 und 2023 fort. 420 zusätzliche Personen fanden in diesen fünf Jahren ihren Arbeitsplatz dort. Die anhaltende Entwicklung in diese Richtung bleibt nicht ohne Folgen für den Betriebs- und Arbeitsstandort Ostbelgien. Eine kritische Aufarbeitung wäre deshalb, wie bereits im WSB von 2021 gefordert, wünschenswert.
- Die Anzahl erteilter **Arbeitsgenehmigungen** stieg 2023 im Vergleich zu 2022 leicht an (+5). Seit 2020 hat sich die Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen zwischen 80 und 85 eingependelt. 2019 wurden noch 129 Arbeitsgenehmigungen erteilt.
- Die Nutzung der **Dienstleistungsschecks** in der Deutschsprachigen Gemeinschaft normalisierte sich 2021 wieder und stieg bis 2023 an. Damit wird das Rekordniveau aus den letzten Jahren der Vor-Corona-Zeit zwar nicht erreicht, doch stellen wir eine Normalisierung fest. Sinkend zeigt sich allerdings die Anzahl rückerstatteter DLS an Unternehmen mit Sitz in der DG.
- Erstmals konnte die 2019 eingeführte **AktiF** und **AktiF-PLUS**-Beschäftigungsmaßnahme über einen vollen Fünfjahreszeitraum untersucht werden. Die Anzahl Beschäftigter zeigte von 2019 (194 Beschäftigte) bis 2022 (580 Beschäftigte) eine kontinuierlich steigende Tendenz. Lediglich 2023 gab es einen Rückgang auf 550 Beschäftigte. Bei der Anzahl Arbeitgeber war die Tendenz durchweg steigend, von 281 im Jahr 2019 auf 393 im Jahr 2023.

Eine sinkende Entwicklung

- Die Anzahl **Arbeitgeber** nahm 2022 gegenüber dem Vorjahr um 8 Einheiten zu, im Vergleich zu 2019 aber um 9 Einheiten ab. Diese Zunahme fand besonders im Sektor des Gesundheits- und Sozialwesens statt (+30). Eine Abnahme war am ausgeprägtesten im Sektor der Erbringung sonstiger Dienstleistungen und privaten Haushalten mit Hauspersonal festzustellen (-22).
- Die Anzahl **Konkurse** sank im Zeitraum von 2019 bis 2023 insgesamt ab. Der Tiefstand wurde 2021 erreicht, allerdings galten 2020 und 2021 Moratorien zu den Konkursen. 2023 wurden in der DG 26 Konkurse verzeichnet, 2019 waren es 31.
- Der Entwicklung der letzten Jahre folgend, nahm die Anzahl **Pendler** in die **Bundesrepublik Deutschland** zwischen 2019 und 2022 kontinuierlich ab. Das vergleichsweise hohe Durchschnittsalter dieser Pendlergruppe spielt für diese Entwicklung vermutlich eine Rolle.

- Im Fünfjahresvergleich sank die **Arbeitslosigkeit** leicht um 11 Personen (-0,5%). Während die Arbeitslosigkeit im Kanton Eupen zwischen 2019 und 2023 rückläufig war (-46), stieg sie im Kanton Sankt Vith kaum spürbar an (+3). Eine leicht steigende Tendenz im Vergleich zum Vorjahr zeigt die Arbeitslosigkeit aber 2023. Im Vergleich zum Vorjahr stieg sie um 50 Personen (+2,3%).
- Die **Arbeitslosenrate** nahm 2023 um 0,4 Prozentpunkte ab und kam wieder auf das Niveau von 2019 zurück.
- Die **Kurzarbeit** in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nahm nach dem coronabedingten enormen Anstieg 2020 kontinuierlich ab.
- Die Anzahl in der lokalen Presse veröffentlichter **Stellenanzeigen** verzeichnet nach dem Einbruch 2020, bedingt durch die Pandemiefolgen, 2021 wieder das Niveau von 2019. Seitdem gehen die Anzahl veröffentlichter Stellenanzeigen aber spürbar runter. 2023 wurden 602 Anzeigen weniger veröffentlicht als 2021.

Insgesamt kann man rückblickend auf 2023 sagen, dass sich die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach dem außergewöhnlichen Jahr 2020 wieder erholt haben und die ermittelten Daten eine bis dahin positive Entwicklung darstellen.